**Zeitschrift:** Die neue Schulpraxis
**Band:** 63 (1993)
**Heft:** 2

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

# die neue schulpraxis

Februar 1993 Heft 2

Unterrichtsfragen

- **Schwindelgeschichten – ein Spiegel unserer Klassen?**

Unterrichtsvorschläge

- **17 Aufgaben zu Schwindelgeschichten**
- **Wenn Drucken Spass macht**

Schule und Computer

- **Ferien-Computerkurs**

und ausserdem…

- **Schnipselseiten «Hausaufgaben»**
- **Köpfe**

# Gerade Sie als Lehrer oder Lehrerin...

## ...sollten die Vorteile einer Mitgliedschaft bei der SLKK nutzen...!

**Warum?**

Das sagt Ihnen gerne

Frau M. Sprenar und

Herr R. Trautmann

Rufen Sie uns an: 01/363 03 70

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein interessantes Angebot.

Mit **Sicherheit** ein fairer Partner! Seit über 70 Jahren!

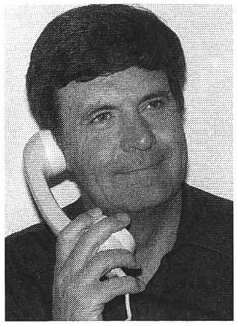
Schweizerische Lehrerkrankenkasse SLKK

Hotzestrasse 53
Postfach 8042 Zürich

Telefon 01/363 03 70
Telefax 01/363 75 16

# die neue schulpraxis

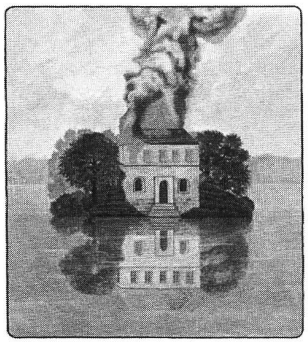
63. Jahrgang Februar 1993 Heft **2**



«die neue schulpraxis» – die meistgeklaute Fachzeitschrift! Dieser Ausspruch kommt vom Mediothekar der «Höheren Pädagogischen Lehranstalt», trifft aber (leider / zu unserem Glück) auch auf viele LehrerInnen-Zimmer zu. Ein bisschen stolz sind wir schon, dass unsere praxisnahen Beiträge seit 60 Jahren so gut ankommen. Beim Recherchieren zum heutigen Hauptbeitrag «Schwindelgeschichten – ein Spiegel unserer Klassen» fand ich kiloweise theoretisches Material, doch beim Nachfragen «Ja, wie ist dies nun konkret gemeint?» oder «Gibt es dazu praxiserprobte Beispiele?» kamen kaum je brauchbare Antworten.

Sind wir doch ehrlich, wir können doch nicht ohne Unterbruch jahrzehntelang «didaktisch kreativ» sein. Wir müssen doch Phasen meistern, in denen wir ausgebrannt sind. Und Zeiträume, in denen das Privatleben etwas mehr Raum und Kraft verlangt (und die Schule etwas in den Hintergrund gedrängt wird). «die neue schulpraxis» will Fenster zu möglichst vielen Schulzimmern öffnen; rund hundert Autoren berichten jedes Jahr aus ihrer Praxis. Warum soll jede Junglehrerin das Rad neu erfinden? Es zeugt von Offenheit, wenn wir Ideen von Kolleginnen und Kollegen aufnehmen, diese aber für unsere Klasse meist nicht nur kopieren, sondern adaptieren. Wenn wir «Stoff» übernehmen, haben wir mehr Zeit für die Kinder, die Eltern – und ein gutes Buch. Denn dass Didaktik, Methodik Materialiensammlungen das Zentrum des Lehrerlebens sind – haben wir nie behauptet... *Ernst Lobsiger*

**Titelbild**



*Zwei Hauptbeiträge in diesem Heft befassen sich mit «Schwindeltexten» und «Lügenbildern» (aus dem vergriffenen Buch von Anita Albus «Der Himmel ist mein Hut», ExLibris, Zürich). Auch mit den Titelbildern der Hefte 1, 1992 und 2, 1989 kann ähnlich gearbeitet werden. Wieviele Kinder sehen, dass nur das Haus brennt, das Spiegelbild im Wasser aber...? (Lo)*

## Inhalt

*Unterrichtsfragen*

**Schwindelgeschichten – ein Spiegel unserer Klassen?**
*Von Ernst Lobsiger*
Welche Kinder sind kritisch und finden heraus, dass es sich um Schwindelgeschichten handelt? Was sagen die Resultate über unseren Unterrichtsstil? Eine Untersuchungbei 25 Schulklassen. **5**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*

**17 Schwindelgeschichten-Aufgaben**
*Von Ernst Lobsiger*
Wir lernen genau lesen, Texte kritisch hinterfragen, Lexika benutzen und kommen von Lese- zu Schreibanlässen.
Unterstufe: Aufg. 1, 4, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 15, 16
Mittel-, Oberstufe Aufg. 1 – 17 **17**

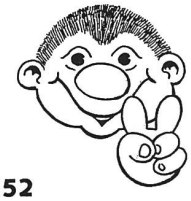
U/M/O *Schnipselseiten*

**Hausaufgaben**
*Von Toni Muff* **39**

M *Unterrichtsvorschlag*

**Wenn Drucken Spass macht...**
Erfahrungsbericht einer Werkstatt im Zeichnen **43**

**Köpfe**
*Von Hans Berner*
Heute beginnen wir mit einer Fortsetzungsserie über aktuelle Strömungen in der Pädagogik der letzten 25 Jahre **52**



M/O *Schule und Computer*

**Ferien-Computerkurs**
*Von Riccardo Bonfranchi und Andreas Schultheiss* **54**

### Rubriken

| | | | |
|---|---|---|---|
| *Museumsführer* | **14** | *Freie Termine* | **60** |
| *Medien* | **60** | *Lieferantenadressen* | **61** |

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

# UHU sekunden alleskleber gibt's jetzt auch als Gel!

*Produkt mit Abbildung nicht identisch

**Neu**

- Tropft nicht auf senkrechten Flächen
- Für poröse und andere Materialien geeignet
- Ist äusserst sparsam
- Ab sofort im Fachhandel erhältlich

Ein Qualitätsprodukt von Carfa AG, Seestrasse 110, 8805 Richterswil


---

**Zentralschweizerische Reallehrerinnen- und Reallehrerausbildung**

Am 23. August 1993 beginnt ein

## Ausbildungsgang nach neuer Konzeption

Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Das 1. Ausbildungsjahr ist ein Vollzeitstudium; im 2. Ausbildungsjahr wechseln sich die Phasen von Unterrichtspraxis und Ausbildung je zur Hälfte ab; das 3. Ausbildungsjahr entspricht einer berufsbegleitenden Ausbildung. Die Neukonzeption sieht die Ausbildung zur Fachgruppenlehrperson mit teilweise wählbarer Fächerkombination vor. Hiermit soll der flexible Einsatz auf der Orientierungsstufe ermöglicht werden.

| | |
|---|---|
| Aufnahmebedingungen: | Primarlehrdiplom (Ausnahmen bewilligt der Erziehungsrat) |
| Anmeldeschluss: | 26. Februar 1993 |

Anmeldeunterlagen wie auch das Ausbildungskonzept sind erhältlich im Sekretariat der ZRB, Dammstrasse 6, 6003 Luzern, Telefon 041/24 64 80 (Frau Y. Kaufmann).
Spezielle Auskünfte erteilt der Schulleiter der ZRB, lic. phil. II Ernst Rothenfluh, Tel. 041/24 54 90.

**Erziehungsdepartement des Kantons Luzern**


## Mit Schulmobiliar der BEMAG setzen Sie sich nicht zwischen Stuhl und Bank!

BEMAG
Verkauf und Ausstellung
Netzenstrasse 4, 4450 Sissach
Tel. 061/971 40 66 Fax 061/971 50 67

# Schwindelgeschichten – ein Spiegel für unsere Klassen?

Von Prof. Dr. Ernst Lobsiger

Kritisch lesen ist ein sinnvolles Lehrziel, da sind sich fast alle einig. Doch wie soll konkret vorgegangen werden? Der Autor hat bisher rund 50 Klassen in der Deutschschweiz mit einer Schwindelgeschichte konfrontiert und die verschiedenartigen Reaktionen gemessen. Warum konfrontieren Sie nicht Ihre Klasse mit einer Lügengeschichte? Wir freuen uns auf Ihre Resultate. Im anschliessenden Beitrag werden weitere Schwindelgeschichten für Unter-, Mittel- und Oberstufe vorgestellt, wobei es nicht beim Lese- oder Nacherzählanlass bleiben muss. Kinder und Jugendliche schreiben auch gerne selber Schwindelgeschichten, besonders wenn die Leser unsicher werden, ob der Inhalt wohl stimmen kann oder eben nicht. *(Lo)*

## «Theorie» zum kritischen Lesen

Sprache, so heisst es, diene der Verständigung zwischen Menschen. Sie ermögliche partnerschaftliches Handeln der Menschen miteinander und sei das Medium, in dem Freundschaft und Liebe zu Wort kommen.

Genauere Analysen zeigen jedoch, dass Sprache in den realen Kommunikationssituationen des täglichen Lebens kaum einmal in diesem Sinne rein gebraucht wird: Sie wird in Wirklichkeit ausserordentlich häufig gebraucht zur Durchsetzung von Interessen und zu ihrer Verschleierung, zur Stabilisierung bestehender, auch schlechter Verhältnisse und zur manipulativen Steuerung. Und selbst die Sprache der Liebe und der Freundschaft ist nicht eindeutig: Auch mit Worten der Liebe und des Vertrauens kann gelogen werden.

Daraus folgt: Eine Leselehre, die richtiges Lesen von Texten in realen Kommunikationssituationen anstrebt, wird dazu anleiten müssen, Texte kritisch zu befragen, sie wird kritisches Lesen, kritisches Verstehen lehren müssen.

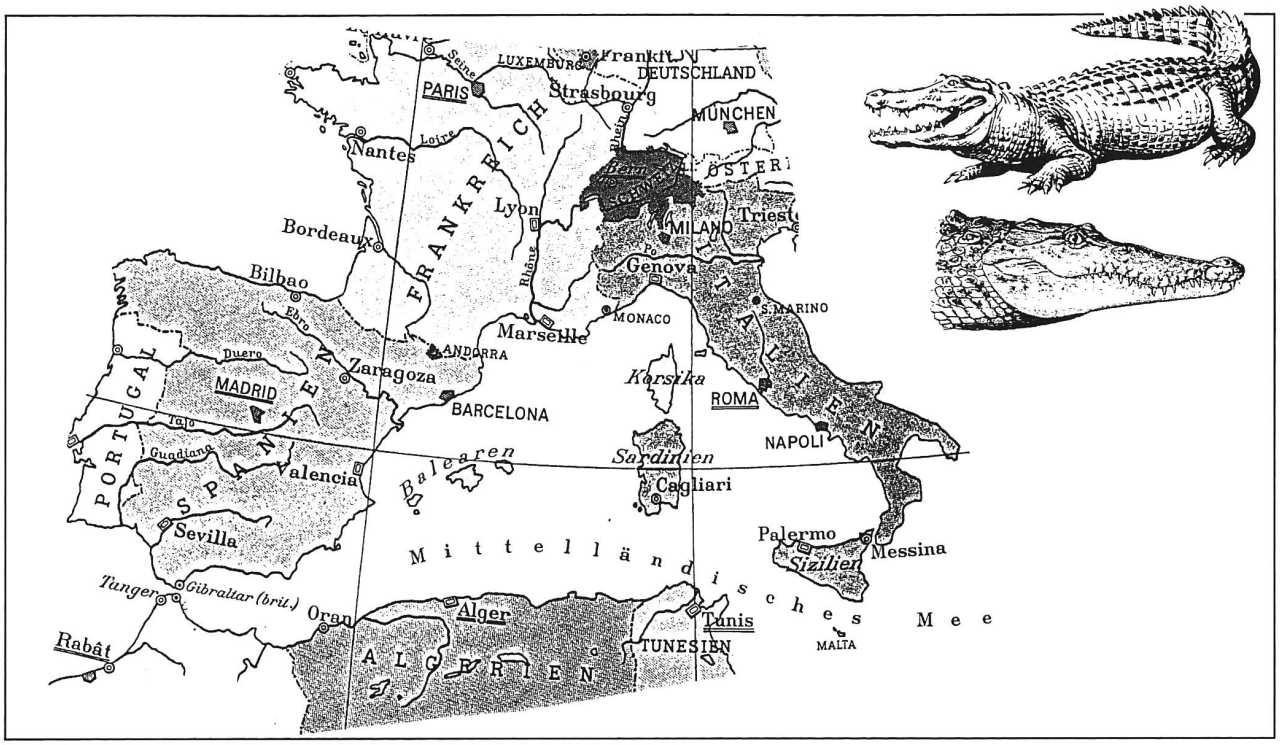
Anleitung zum kritischen Lesen ist in der letzten Zeit von vielen Seiten als didaktisches Ziel des Deutschunterrichts bezeichnet worden. Dabei wurde unter dieser Zielsetzung häufig recht Unterschiedliches verstanden. Kritisch lesen heisst nicht, das Gelesene lediglich irgendwie in Frage zu stellen, es in die Dimension einer Möglichkeit von vielen anderen zu erheben, es relativierend zur Kenntnis zu nehmen. Kritisch lesen heisst, einen Text engagiert zu befragen; zu fragen etwa, welche Bedeutung ein Text für die überwiegende Mehrheit der Menschen hat oder haben sollte, ob und wie das in einem Text Gesagte den meisten der tatsächlichen oder möglichen Leser nützt oder schadet, ob es ein Bewusstsein von der Änderbarkeit bestehender schlechter Verhältnisse fördert oder hindert, welche Handlungsmuster und Vorstellungen ein Text nahelegt und welche Folgen diese Handlungsmuster und Vorstellungen haben, wenn man sie sich zu eigen macht.

Kritisches Lesen trägt darum dazu bei, Menschen dazu auszubilden, Möglichkeiten der Selbst- und Mitbestimmung, Möglichkeiten der Kontrolle in einer demokratischen Gesellschaft wahrzunehmen, den Spielraum dieser Möglichkeiten ständig zu erweitern und damit die Entwicklung dieser Gesellschaft im Sinne ihrer grössten Humanisierung zu fördern. Das kann freilich nicht heissen, dass die Schule allein oder gar dass eine kritische Leselehre allein dieses Ziel erreichbar macht. Doch die Erkenntnis bestehender Mängel und das Bewusstsein der Änderbarkeit schlechter Zustände, dazu die Bereitschaft zum Engagement für das Bessere sind wichtige Teilziele im Rahmen dieser allgemeinen Zielsetzung.

Soweit das Autorenteam der Lesebücher «Kritisches Lesen 1» für das fünfte Schuljahr. (Verlag Diesterweg).

## Wo fühlen wir uns in der Praxis sprachlich verschaukelt?

- Kaum eine Sendung «Kassensturz» am Fernsehen geht vorbei, ohne dass Zuschauer, die auf Inserate geantwortet hatten, hineingelegt wurden.
- Fast jede Nummer des «Beobachters» berichtet von gutgläubigen Leuten, die nicht zwischen den Zeilen lesen konnten, die bei der Schlagzeile «9% Zins auf Ihr Erspartes» ihr sauer verdientes Geld einem Betrüger nachwarfen.




- Doch auch Bilder können lügen. Am gleichen Tag machte ein Fotomodell Aufnahmen für ein Schlankheitsmittel. Bei der Aufnahme «Vor der Schlankheitskur» wurde mit Schminke, Beleuchtung, weiten Kleidern und Kissen zum Auspolstern überzeugend eine dicke Frau abgelichtet. Nachher im Badekleid die gleiche Frau angeblich zwanzig Kilos leichter ...
- Bei der EWR-Abstimmung haben wir Inserate ausgeschnitten. Da heisst es wörtlich: «Wer ja stimmt, sagt ja zu mehr Arbeitslosen» und zwei Seiten weiter hinten in der gleichen Zeitung: «Ein EWR-Nein lagert Arbeitsplätze ins Ausland aus. In der Schweiz werden wir mehr Arbeitslose haben.» Welchen «Experten» sollte man glauben?
- Jede Zeitung, die etwas auf sich hält, veröffentlicht am 1. April Zeitungsenten. Immer wieder überrascht es, wie viele Leute dem gedruckten Wort blindlings glauben und dabei an der Nase herumgeführt werden.
- Haben Sie sich auch schon geärgert, weil Sie das Kleingedruckte in einem (Versicherungs-)Vertrag nicht gelesen hatten und deshalb nicht die erhofften Leistungen erhielten? Die Beispiele liessen sich beliebig vermehren.

## Sollen schon Kinder lernen, kritisch zu lesen?

Am Anfang steht das Vertrauen. Kinder sollen viele Jahre lang glauben dürfen, was ihnen die Erwachsenen erzählen. (Zwischenfrage: Und der «Schwindel» mit Osterhase und Christkind?) Und wenn in der zweiten Klasse die Lehrperson behauptet: «7×8 = 65», ist dies nur ein billiger Gag, oder soll diese Falschmeldung den Mut zum Widerspruch fördern? Auch in der Werbung, die sich direkt an Jugendliche richtet, ist öfters kritisches Lesen nötig: Auf der Sugus-Packung war ein farbenfroher Kleber «12 neue Sugus-Pins», doch in der grossen Packung waren nur zwei Anstecknadeln unter den Bonbons. Auf der Rückseite des Klebers stand kleingedruckt, wie man – nicht etwa gratis – zu den restlichen zehn Pins kommen konnte.

Im «Bravo» forderte ein Inserat die Kinder auf: Telefoniert mit Boris Becker. Die Jugendlichen, welche die angefügte Telefonnummer einstellten, wussten nicht, dass sie mit Australien telefonierten und dort ein Unbekannter (anscheinend ein Namensvetter des Tennisstars) die Anrufer in ein möglichst langes Telefongespräch verwickeln wollte, während die privaten internationalen Telefon- und Satellitenbetreiber kräftig verdienten ..

## Wie kritisch sind Kinder? – ein Experiment mit 25 Klassen

Der Lektionsverlauf: In allen 5. Klassen suchten wir zuerst auf einer Mittelmeerkarte *Marokko* und die grösste Stadt des Landes, *Casablanca*. Dann überlegten wir, wie man günstig auf dem Land- und Seeweg von der Schweiz nach Marokko fahren könnte. (Marokko, Casablanca und die Jahrzahl 1961 an die Wandtafel schreiben und während der ganzen Lektion stehen lassen). Lehrerimpuls: Ich lese euch jetzt zweimal eine wahre Begebenheit vor, die sich in Marokko abgespielt hat. Ihr schreibt das Erzählte als Nacherzählung auf. Nachher stelle ich euch noch einige Fragen. Also: Nichts Wichtiges weglassen, nichts dazudichten, doch natürlich könnt ihr die Begebenheit mit eigenen Wörtern nacherzählen.

## Vorlesetext oder Folienvorlage

# Aufregung an Bord

Vor der Stadt Casablanca in Marokko lag im Jahre 1961 ein Schiff vor Anker. Da bei der Einfahrt Alligatoren gesehen wurden, verbot der Kapitän das Baden trotz der brütenden Hitze. Doch ein leichtsinniger Matrose sprang gleichwohl ins kühle Nass. Plötzlich näherte sich ihm ein grosser Alligator und wollte ihn angreifen. Aus Leibeskräften schwamm der Matrose auf eine nahe Sandbank, doch der Abstand zum Tier wurde immer kleiner. Der Küchenchef auf dem Schiff versuchte mit seinem Gewehr den Alligator zu treffen, doch die Schüsse prallten am harten Panzer der Schuppenechse ab. Als die Distanz zum Schwimmer immer kleiner wurde, schoss der Küchenchef auf den Matrosen, damit dieser nicht leiden müsse, wenn er vom Alligator zerrissen würde. Doch seine Schüsse verfehlten.

Bekanntlich hatte es in jener Gegend zahlreiche Tiger, so auch auf jener Sandbank, die der Matrose mit letzter Kraft erreichte. Eine Tigermutter wollte ihre Jungen verteidigen, sprang den Matrosen an, doch dieser bückte sich, so dass der Tiger vor dem Alligator landete. Zwischen den beiden Tieren kam es zum Kampf, den beide nicht lebend überstanden. Der total erschöpfte, doch unverletzte Matrose wurde von seinen Kameraden im Rettungsboot auf das Schiff zurückgebracht. – Er wird das unerlaubte Bad nicht so schnell vergessen.

© by neue schulpraxis

Bei den ersten Testklassen begnügten wir uns nach der Niederschrift mit dem Untertitel: «Was ich über diese Nacherzählung denke», doch zu häufig kamen nur die Schlüsselwörter «spannend», «interessant» und gelegentlich «lehrreich». Da besonders in schwächeren Klassen, die noch nie mit einer Schwindelgeschichte aufs Glatteis geführt wurden, wenig kritische Gedanken kamen, haben wir später immer an vier Posten, klar numeriert von 1 bis 4, die folgenden Fragen vorgelegt:

1) Gefällt dir die Nacherzählung? Warum? Oder warum nicht?
2) Was wird wohl gesprochen, nachdem der Matrose zurück auf dem Schiff ist? Erzähle in direkter Rede!
3) Was denkst du über den Küchenchef?
4) Ist diese Handlung wohl wirklich passiert? Kann alles wahr sein?

Erst wer beim Posten 1 die Frage beantwortet hatte, konnte zum Posten 2 gehen, um die Impulse zu lesen. Um eine gegenseitige Beeinflussung möglichst auszuschliessen, haben wir dieses Experiment meist nur in der Halbklasse durchgeführt, und es galt absolutes Rede- und Frageverbot. Die Nachschlagewerke im Schulzimmer (Jugendlexikon) durften benützt werden; darauf wurde jedoch nicht besonders hingewiesen.

Erst in einer zweiten Stunde am nächsten Tag wurde den Kindern fogender Text abgeben:

**Aus dem Duden-Schülerlexikon**

**Alligatoren** (engl.) *m, Mz.*, Familie bis 4,5 m langer Reptilien in Amerika und Ostasien. Sie leben in oder an Gewässern und unterscheiden sich von den nahe verwandten Krokodilen vor allem dadurch, dass die Oberkieferzähne bei geschlossenem Maul seitlich der Unterkieferzähne stehen. Sie fressen grosse Säugetiere und Vögel, die sie unter Wasser ziehen und ersäufen. Am bekanntesten ist der *Mississippi-Alligator.*

# Liebe Schüler, liebe Schülerinnen

Vor dem Schreiben der Nacherzählung «Aufregung an Bord» wurde zwar einmal behauptet, es sei eine wahre Begebenheit, doch das stimmt nicht.

1. Die Angaben auf der ersten Zeile stimmen. Ihr habt ja selber auf der Karte Marokko und Casablanca gesucht. Doch das machten wir nur, um euch etwas mehr zu verwirren. Schon im zweiten Satz kommt der Alligator vor. Doch Alligatoren gibt es nur in Nord-, Mittel- und Südamerika. Sucht selber im Lexikon, wo es noch Alligatoren gibt! Jedenfalls sicher nicht in Marokko. Der nächste Verwandte wäre das Krokodil im Nil, aber der ist immerhin noch 4000 km Luftlinie von Casablanca weg. Stimmt's?
2. Der Alligator ist auch eher ein Süsswasser- oder Mischwasser-Tier, lebt meist in den Sümpfen und schwimmt kaum allein bei einer Hafeneinfahrt mit viel Schiffsverkehr auf und ab.
3. Ein Alligator schwimmt viel schneller als ein Mensch. Es ist eher unwahrscheinlich, dass der Alligator nur langsam Zentimeter um Zentimeter an den Matrosen herankommt.
4. Der Küchenchef ist meist in der Küche und nicht auf Deck. Woher hatte er so schnell ein Gewehr? Es ist auch unwahrscheinlich, dass alle Schüsse abprallten. Alligatorenhaut ist nicht so dick.
5. Den schneller schwimmenden Alligator hatte der Küchenchef immer getroffen, den langsamer schwimmenden Matrosen aber nicht. Eher unglaublich!
6. Es zeugt von einer miesen Einstellung, dass der Küchenchef auf den unverletzten Matrosen schiesst. Wenn in der Eiger-Nordwand im Berner Oberland ein Bergsteiger signalisiert, dass er in Bergnot sei, lässt die Rettungsflugwacht auf der Kleinen Scheidegg auch nicht einen Scharfschützen auffahren mit dem Befehl: «Gib dem armen Kerl da oben den Gnadenschuss, sonst erfriert er in der kommenden Nacht!», sondern man wird mit allen Mitteln versuchen, Menschen in Gefahr zu retten. Hinter diesem Text steht eine bedenkliche Gesinnung!
7. Der zweite Abschnitt beginnt wieder fies mit «Bekanntlich». Nein, es ist nicht bekannt und auch nicht richtig, dass es in Marokko Tiger gibt. In ganz Afrika, und Marokko gehört ja zu Afrika, gibt es keine Tiger in Freiheit. Nur in Asien (Indien, Sibirien) gibt es Tiger! Lies im Lexikon nach, was du sonst noch über Tiger erfahren kannst!
8. Vor einem Hafen im Atlantik hat es auch keine Sandbänke, und eine Tigermutter würde nicht mit ihren Jungen auf eine Sandbank gehen. Dort hätte es auch kaum Nahrung.
9. Ein Tiger verfehlt bei einem Sprung kaum sein nahes Ziel.
10. Es ist auch billiger Zufall und unwahrscheinlich, dass gerade in diesem Moment der Alligator nur noch einen Meter hinter dem Matrosen war und der Tiger gerade vor dem Alligator landete.
11. Es ist weiter nicht glaubhaft, dass diese Tiere sich gerade gleichzeitig den Todesbiss gaben. Ein Tier hätte beim Kampf gewonnen, wäre vielleicht verletzt gewesen, doch dass beide «toten Leichen» plötzlich nebeneinander auf dem Wasser schwammen, ist praktisch unmöglich.
12. Am Schluss kommt dann der Erzähler noch mit erhobenem Finger und belehrt uns: «Er wird das unerlaubte Bad nie vergessen!» Aber diese Moral macht die Geschichte auch nicht wahrer...

Wir haben diese Schwindelgeschichte über 472 Kindern zum Nacherzählen vorgelegt. Einige haben alles geglaubt, andere haben zwei bis sieben Unwahrheiten herausgefunden. Also: Sei manchmal etwas kritischer! Glaube nicht einfach alles, was man dir vorsetzt!

© by neue schulpraxis

## Einige typische Antworten zu den Impulsen

*1. Gefällt dir die Erzählung?*
Von den ausgewerteten 472 Antwortblättern haben rund 80% der Kinder die Schwindelgeschichte mit «abenteuerlich», «spannend», «interessant» positiv bewertet. Vereinzelt kamen: «Man kann etwas daraus lernen», «Wir haben sonst selten etwas vom Ausland». Die restlichen Kinder schrieben schon hier: «Alles sehr unwahrscheinlich», «Kitsch und Schund», «Aufregend, aber unwahr» oder vereinzelt: «Es müsste Verrückteres passieren»...

*2. Was wird wohl nach der Rückkehr des Matrosen auf dem Schiff gesprochen?*
Hier trifft man häufig Comic-Ausdrücke wie: «Mensch, das hätte ja glatt ins Auge gehen können» oder «Uff, der hatte ein Affenschwein». Meist jedoch hört man aus den direkten Reden die Besorgnis der eigenen Mutter: «Komm, ich koche dir ein Süpplein, dann aber marsch ins Bett» und häufig die Belehrung: «Jetzt siehst du, dass man Verbote achten muss. Zur Strafe musst du eine Woche das Deck schrubben». Eher ausgefallen auch schimpft der Küchenchef: «Wegen dir musste ich viele Patronen verbrauchen. Die bezahlst du mir zurück!»

*3. Was denkst du über den Küchenchef?*
Bei dieser Frage versucht man schon stärker, auf die Schwindel und moralischen Schwächen des Textes hinzuweisen. 221 Kinder finden das Verhalten des Kochs «gut», «richtig» oder gar «menschlich». 146 Kinder melden starke Bedenken an wie etwa: «Das wäre ja Mord» oder «Auf einen unverletzten Menschen darf man nicht schiessen». Die restlichen Kinder nehmen nicht klar Stellung oder widersprechen sich selber im gleichen Satz, zum Beispiel: «Der Koch meinte es eigentlich gut mit dem Matrosen, dass er nicht leiden musste. Aber zum Glück verfehlten die Schüsse, sonst wäre es dumm herausgekommen.» Teils wurden auch Ratschläge gegeben wie: «Der Koch hätte dem Schwimmer mit dem Rettungsboot schon früher entgegenfahren sollen.»

*4. Ist diese Handlung wohl wirklich passiert?*
45% der Fünftklässler glauben den ganzen Inhalt. 29% finden ein bis zwei Unwahrheiten heraus, am häufigsten «Keine Alligatoren im Salzwasser» (obwohl dies nicht absolut stimmt) und «Die Tigerin verfehlt beim Sprung ihre Beute nicht».

36% der Kinder finden drei bis sieben Unwahrheiten heraus. Erstaunt haben Sätze wie «In Marokko gibt es ja gar keine Tiger» oder «Alligatoren gibt es nicht in Nordafrika». Zum Glück wissen die Kinder nicht nur das, was sie von uns Lehrpersonen gelernt haben...

## Unterschiede – die (wieder einmal) zu denken geben

Von den vorher erwähnten Mittelwerten gab es beträchtliche Abweichungen. Im «Einfamilienhaus-Quartier» gab es meist belesenere Kinder (die teils auch mehr Tiersendungen am Fernsehen einstellten) und deshalb kritischere Antworten. Es wurden mehr Schwindelangaben aufgedeckt. Im «Scherbenviertel» der gleichen Stadt hingegen wurde die Handlung häufiger unter dem Blickpunkt «Spannung» aufgenommen, die Kritik blieb minimal. Erfreulich war, dass es keine signifikanten Unterschiede zwischen Mädchen und Knaben gab. Obwohl auf den ersten Blick diese Erzählung mit Schüssen und Blut eher Knaben ansprechen sollte, haben die Mädchen gleich gute Resultate beim Herausfinden der Unwahrheiten gezeigt.

Auch die Lehrerhaltung im Schulzimmer beeinflusste die Resultate, wenn auch nicht so eindeutig herauslesbar. Lehrpersonen, die näher beim Extrem stehen: «Stülpt die Nürnberger Trichter auf, ich als Lehrer sage euch jetzt, wie die Welt ist und was ihr zu lernen habt», mussten feststellen, dass ihre Klassen wenig kritisch an die Aufgaben herangingen. Klassen andererseits, in denen die Lehrperson häufig zugibt: «Das weiss ich auch nicht. Wer könnte im Lexikon nachschauen, wer könnte die Eltern fragen, wem könnten wir einen Brief schreiben, um unsere Frage beantwortet zu bekommen?» brachten bessere Resultate. Es scheint eben doch möglich zu sein, häufiger sich als Lehrperson *zurückzunehmen,* dafür Nachschlagequellen und Informationen von ausserhalb des Schulzimmers in den Wissenskanon zu integrieren. Dies hat jedoch nichts mit der Unart zu tun, sich als Lehrer im Unterricht dumm zu stellen. Es ist keine ehrliche Kommunikation, so zu tun, als ob man die Antwort nicht wüsste, dabei steht sie im Lehrerkommentar des Lehrmittels.

## Wie reagieren Lehrlinge auf diese Lügengeschichte?

An der Berufsschule bestand die Gelegenheit, mit 86 Lehrtöchtern und Lehrlingen der Abteilung Verkaufspersonal das gleiche Experiment durchzuführen. Diese 17- bis 19jährigen Berufsleute aus den Bereichen Lebensmittel, Schuhe, Damenmode fanden die gleiche Versuchsanordnung vor. Die angehenden Lehrerinnen, die bei der Auswertung halfen, staunten schon bei der Korrektur der Nacherzählungen: «Nicht ein Satz ohne Fehler. Und diese Lehrlinge haben ihrer Lebtag nie mehr eine Stunde Deutschunterricht!» wurde erstaunt festgestellt. Oder: «Diese Stifte hatten doch auch zehn Jahre Deutschunterricht, rund zweitausend Lektionen Deutschunterricht, und das ist das Resultat! Die jetzigen Lehrlinge hatten doch sicher auch engagierte Lehrerinnen, die versuchten, ihnen Rechtschreibung, Syntax und Stil beizubringen. Ich bin desillusioniert!»

Auch die Auswertung der vier Impulse brachte Resultate, die nicht gerade davon zeugen, dass in unseren Schulen das selbständige kritische Denken oberstes Lehrziel wäre:

39% glaubten die Schwindelgeschichte.
41% fanden ein bis zwei Unwahrscheinlichkeiten oder Unwahrheiten.
20% notierten drei bis sieben Unwahrheiten.

Eine Lehrtochter schrieb beim Impuls 4 («Kann die Nacherzählung wohl war sein?»): «Dies ist eine typisch sogenannt

## Durchschittsbeispiel einer Fünftklässlerin:

Name: Susi Schweizer

1. Gefällt dir die Erzählung ? Warum ? Warum nicht ? „Mir gefällt die Erzählung, weil sie in Afrika am Meer passierte und von einem Matrosen handelt. Die Erzählung gefällt mir auch weil sie so spannend ist."

2. Was wird wohl alles gesprochen, nachdem der Matrose zurück auf dem Schiff ist ? Erzähle in direkter Rede!

„Wieso hast Du nicht auf die Worte des Kapitäns gehört?" „Wieso bist Du ohne Erlaubnis ins Meer gesprungen"? „Hattest Du Angst als du den Aligator sahst?" Hast du hunger? Komm ich koche Dir etwas gutes zu Essen." „Hast du etwa Fieber, dann aber marsch ins Bett mit Dir."

3. Wie beurteilst du den Koch ?

Er hätte nicht auf den Matrosen schiessen sollen und auch nicht auf den Aligator." Er hätte sofort mit dem Rettungsboot kommen sollen und das Schiff näher zu ihm steuern. Er hätte auch den Rettungsring auswerfen können.

4. Ist diese Handlung wohl wirklich passiert ? Kann alles wahr sein ?

Nein es kann nicht war sein, weil der Aligator viel schneller schwimmen kann als der Matrose. Der Aligator hätte den Matrosen in Wirklichkeit mit ~~ei~~ einem Satz hinuntergeschlungen und Matrose hätte um Hilfe gerufen.

© by neue schulpraxis

## 3 Meinungen von 18jährigen Berufsschülern

Mir gefällt sie gut, weil sie der Wahrheit entsprechen könnte, obwohl sie ein bisschen länger ~~sein könnte~~ interessanter würde.
Der Matrose darf ~~erst~~ meiner Meinung nach erst schiessen wenn es wirklich keine ~~Hoff~~ Rettung mehr gibt, sonst wäre es ja Mord. Ich kann mir gut einen Kampf zwischen Tiger u. Aligator vorstellen. In dieser Geschichte jedoch wird der Tiger der Unterlegene sein. Denn der Aligator ist im Wasser viel gewandter.

---

Diese Geschichte gefällt mir nicht besonders weil sie zu fantastisch ist. So nie in einer Fernsehserie.
Der Matrose war leichtsinnig und dumm.
Der Küchenchef benahm sich hingegen kammaradschaftlich.

---

Mir gefällt diese Nächerzählung nicht.
~~W~~ Ich frage mich, warum diese beiden Tiere sterben mussten. In allen was man hört, muss immer jemand sterben, ganz gleich ob Mensch oder Tier. Das stört mich an dieser Nacherzählung.
Natürlich war das Verhalten des Matrosen falsch. Den ein Verbot, sollte man nicht übersehen.
Der Küchenchef hat sich richtig verhalten.

© by neue schulpraxis

lehrreiche Lesebuchgeschichte. Über den Inhalt denke ich nicht nach, für die Lehrer (und darum auch für mich) ist nur die Rechtschreibung wichtig!» Es macht betroffen, wenn nach 2000 Deutschlektionen dies am Schluss der Schulzeit die Meinung einer Lehrtochter ist...

Etwas Fingerspitzengefühl braucht es auch, wenn man mit den Lehrlingen zusammen die Unwahrheiten analysiert. Nicht etwa: «Ihr seid eine unkritische Gesellschaft, kaum wert, dass ihr das Stimm- und Wahlrecht bekommt...», sondern: «Es ist für uns alle schwierig zu wissen, wer zum Beispiel in Jugoslawien die grösseren Greueltaten vollbringt. Auch Bankiers haben den Schwindelbilanzen einiger Geschäftsherren geglaubt und Millionen verloren. In der Sendung ‹Kassensturz› wird immer wieder von Opfern ihrer eigenen Leichtgläubigkeit berichtet. Eigentlich ist es schön, dass ihr eurem Deutschlehrer geglaubt habt, als er von einer wahren Begebenheit berichtete.»

## Folgen – nach der Schwindelgeschichte

Im zwar etwas langfädigen, aber immer noch lesenswerten Buch von Kurt Singer (Arp Verlag) «Aufsatzerziehung und Sprachbildung» empfiehlt der Autor, den Schülern auch einmal eine Fabel als Nacherzählung vorzusetzen.

*Die beiden Frösche*
Zwei Frösche gingen auf die Wanderschaft. Gegen Abend kamen sie in die Kammer eines Bauernhofs und fanden dort eine grosse Schüssel Milch vor. Sie hüpften sogleich hinein und liessen es sich schmecken.

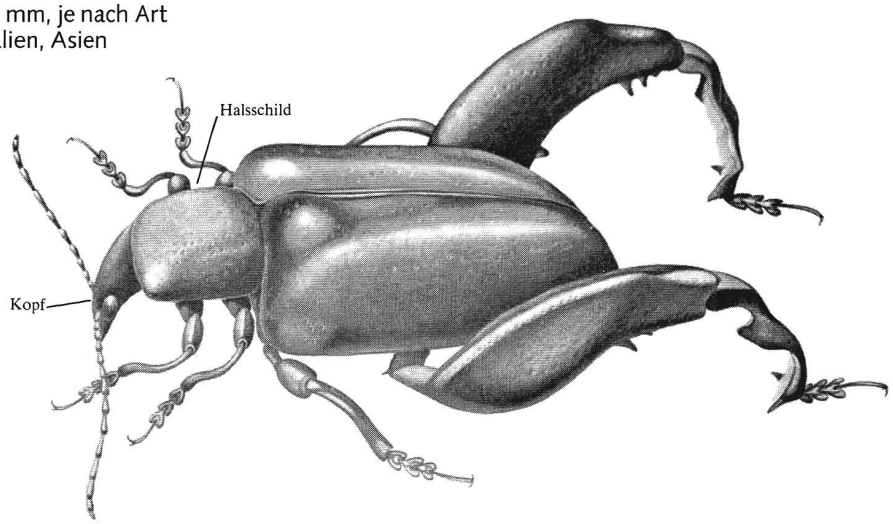
Als sie ihren Durst gestillt hatten und wieder ins Freie wollten, konnten sie es nicht: die glatte Wand der Schüssel war nicht zu bezwingen, und sie rutschten immer wieder in die Milch zurück.

Viele Stunden mühten sie sich vergeblich ab. Da quakte der eine Frosch: «Alles Strampeln ist umsonst, das Schicksal ist gegen uns, ich geb's auf!» Er machte keine Bewegung mehr, glitt auf den Boden des Gefässes und ertrank. Sein Gefährte aber kämpfte verzweifelt weiter, bis in die Nacht hinein. Da fühlte er den ersten festen Butterbrocken unter seinen Füssen, er stiess sich mit letzter Kraft ab und war im Freien.

Nach dem Vorlesen meldete sich eine Fünftklässlerin: «Sie haben uns wieder eine Schwindelgeschichte vorgesetzt.» Etwas unsicher die Lehrerantwort: «Ja weisst du, in den Fabeln können die Tiere sprechen, deshalb ist es noch keine Schwindelgeschichte.» Doch die Schülerin protestierte: «Ich weiss schon, was Fabeln sind. Aber Sie können Milch so lange schlagen, wie Sie wollen, es gibt keine Butterknollen. Aus *flüssigem Rahm* gibt es Butter. Darf ich beim Nacherzählen statt ‹Milch› ‹Rahm› schreiben?» Selbstverständlich durfte sie und auch der Rest der Klasse. Ist es nicht schön, wenn Fünftklässlerinnen einen Text kritischer angehen als wir Lehrpersonen? *Wenn eine gute Vertrauensbasis zwischen der Klasse und dem Lehrer besteht, kann auch eine Lügengeschichte der Beziehung nicht schaden.*

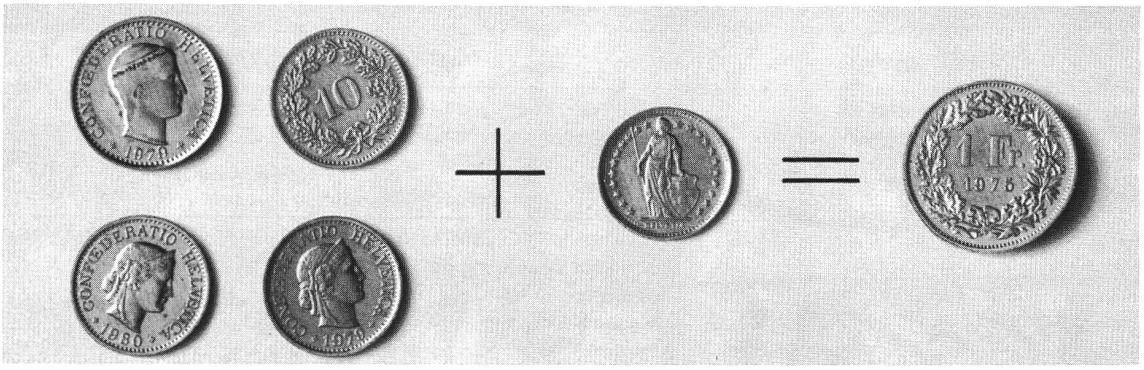
Gerade so zwischen Fasnacht (das ist Allotria-Zeit in unserer Schule) und 1. April (da versuchen die Schüler uns Lehrer «zu erwischen») brachten Kinder aus der Jugendzeitschrift «Spick» auch folgende beiden Beiträge, denn in unserer Klasse war das «Schwindelfieber» ausgebrochen:

**Känguruhkäfer** *(Sagra busqueti)*
Länge: 3 bis 30 mm, je nach Art
Heimat: Australien, Asien




Dass Känguruhkäfer weite Sprünge machen können, sieht man ihren kräftigen Hinterbeinen an. Auch bei ihnen sind (wie bei allen Käfergestalten) die Muskeln inwendig angeordnet, und das tragende Skelett ist die «Haut», nämlich der Chitin-Panzer. Nach dem gleichen Prinzip ist der Bewegungsapparat der Krebse gebaut.

**Kleine Rechnung – grosse Frage:**
Was stimmt da nicht?



(Der Känguruhkäfer [er heisst tatsächlich so!] bekam ein Beinpaar zuviel angezaubert, denn nur Spinnen haben vier, Käfer, wie alle Insekten, nur drei Beinpaare. – Die Münze mit dem Sännekäppi suchen wir vergeblich in unseren Portemonnaies).

## Millionen Erwachsene lieben Schwindelgeschichten

- In meiner Agenda steht am 31. März immer: «Morgen möglichst viele Tageszeitungen kaufen», denn fast alle haben eine Zeitungsente, um die Leser am 1. April an der Nase herumzuführen.
- Es wäre mein Wunsch, dass die Tagesschau täglich eine Falschmeldung bringen würde, die erst um «10 vor 10» berichtigt würde. Wetten, dass wir diesem Medium gegenüber eine etwas kritischere Haltung einnehmen würden?
- Alle zwei Wochen ist an (guten) Kiosken die «Neue Spezial» erhältlich, über die berichtet wird:

*Sie lügen wie gedruckt und drucken jede Lüge: Sensationsblätter wie die «Neue Spezial» verkaufen mit Erfolg unglaubliche Geschichten – auch in der Schweiz.*

Sie glauben nicht an fliegende Teppiche und halten Ufos für Unfug? Dann lesen Sie möglicherweise die falsche Zeitung. Lesen Sie doch mal die «Neue Spezial»: «Kleinkind, 5, fängt winziges Ufo in einem Schmetterlingsnetz!» titelt das Blatt in seiner jüngsten Ausgabe.

Wer von haarsträubenden Meldungen wie dieser nicht genug bekommt und Schlagzeilen wie «Priester ertränkt weinendes Kind während der Taufe!» genau so liebt wie Reportagen über Omas, die «mit 84 täglich Gewichte von 160 Kilo stemmen», liegt mit der «Neuen Spezial» goldrichtig. Keine Postille tischt hemmungsloser unglaubliche Geschichten auf als diese auch hierzulande zweimal pro Monat aufgelegte «besondere Zeitung für besondere Menschen».

Das ist allerdings auch kein Wunder: Die Geschichten im äusserlich voll auf Boulevard getrimmten Blatt sind erstunken und erlogen.

Besonders gern verschlingen die Fans der gedruckten Lüge jene Enthüllungen, mit denen das Vorbild der «Neuen Spezial», das US-Lügenblatt «Weekly World News», seit Jahren grosse Kasse macht: «Wunder» wie 13 Meter grosse Motten und «medizinische Rätsel» wie 20 Zentimeter lange Zungen oder «Haare, die einem Mann nach dem Gebrauch von Ohrenschmerzmitteln in Strähnen aus den Ohren wachsen» gehören ebenso zu den Standardthemen wie die neusten Beweise dafür, dass «Elvis lebt».

Warum fahren die Leute auf derartigen Schwachsinn ab, den irgendwelche dubiose «Starreporter» aufspüren? Warum fallen sie wie Geier über Ammenmärchen her, in denen Möwen «aus Rache über die Verschmutzung des Meeres» unschuldige Jogger attackieren? Blattmacher Muller will bei dieser Frage nicht flunkern. Die Menschen zögen sich eben immer mehr in eine Welt zurück, in der das Wunder zähle und das Phantastische, das wir aus unserem Alltag wegrationalisiert hätten, philosophierte Muller in einem Interview.

Da ist der professionelle Lügenfabrikant für einmal ebenso nahe an der Wahrheit, wie wenn er auf den entscheidenden Unterschied zwischen den «seriösen» Boulevardzeitungen und seinem eigenen Revolverblatt hinweist. «Die Boulevardblätter können sich nicht entscheiden, ob sie eine seriöse Zeitung machen wollen oder ein Lügenblatt», belehrte Muller. «Wir haben entschieden.»

*Fazit:*
- Mir ist es wichtiger, dass die Kinder (ab Mittelstufe) selber denken, kritisch(er) werden, in Nachschlagewerken Informationen überprüfen, als dass sie «viel Stoff» über Alemannen, Römer... in ihren Köpfen stapeln.
- Wenn ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Lehrperson und Kindern besteht, verzeihen die Schüler auch, wenn sie einmal aufs Glatteis geführt werden.

# In welches Museum gehen wir?

| Ort | Museum/Ausstellung | Art der Ausstellung | Datum | Öffnungszeiten |
|---|---|---|---|---|
| **Bern**<br>Helvetiastrasse 16<br>031/62 77 77 | PTT-Museum | **Philatelie-Ausstellung:** «Architektur, Baukunst und Denkmalschutz»<br><br>**Sonderausstellung:** Schweizer Fernsehen Pionierzeit 1953–1958 | 3.11.92 – 14.3.93<br><br>16.2.93 – 2.5.93 | Di bis So 10–17 Uhr<br><br>Di bis So 10–17 Uhr |
| **Biel/Bienne**<br>Seevorstadt 50<br>032/22 76 03 | Museum Schwab «Spinnen und Weben» | Die Technologien des Spinnens und des Webens in der Urgeschichte (zweisprachig) | 19. Sept. bis 7. März 1993 | Di bis So 10–12 Uhr 14–17 Uhr |
| **Frauenfeld**<br>Schloss<br>054/21 35 91 | Historisches Museum Alte Spielzeugeisenbahnen | Dampfrösser, Salon- und Güterwagen aus dem Spielzimmer unserer Grosseltern | bis 28. Febr. | Di bis So 14–17 Uhr, für Schulen auch ausserhalb |
| **Glarus**<br>Im Volksgarten<br>085/61 25 35 | Kunsthaus «Reproduktion und Original» Grafik einst und heute | Die wechselhafte Geschichte des Mediums Grafik. Zum Verständnis der grafischen Techniken steht Werkzeug zum Ausprobieren zur Verfügung | 6. Febr. bis 12. April | Di bis Sa 14–17 Uhr, Do bis 21 Uhr So 10–17 Uhr |
| **Zürich**<br>Rämistr. 73<br>01/257 28 20 | Archäologische Sammlung der Universität Zürich | Ägyptische, assyrische, griechische und römische Kunst sowie Gipsabgüsse nach antiken Originalen | | Di bis Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–17 Uhr |

## Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77

## Bestellschein für Eintrag:

| Erscheinungsdatum | Inseratenschluss |
|---|---|
| ☐ 12. März 1993 | ☐ 16. Februar 1993 |
| ☐ 13. April 1993 | ☐ 16. März 1993 |
| ☐ 12. Mai 1993 | ☐ 16. April 1993 |
| ☐ 11. Juni 1993 | ☐ 14. Mai 1993 |
| ☐ 13. August 1993 | ☐ 20. Juli 1993 |
| ☐ 10. September 1993 | ☐ 17. August 1993 |
| ☐ 11. Oktober 1993 | ☐ 15. September 1993 |
| ☐ 12. November 1993 | ☐ 18. Oktober 1993 |
| ☐ 10. Dezember 1993 | ☐ 16. November 1993 |

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

**Unser Eintrag**

## Tarif

**4 Zeilen Fr. 100.–**

**jede weitere Zeile Fr. 25.–**

## Auftraggeber:

Name: _____

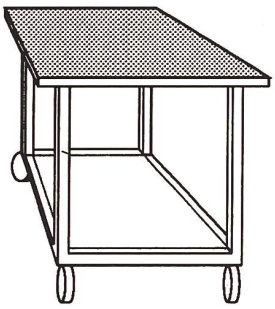
Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

# ROllen ist zweckmässiger



**Rollend**

- aufbewahren
- transportieren
- disponieren
- demonstrieren
- instruieren
- experimentieren
- konstruieren
- visionieren
- .....

**... mit einem Tisch aus unserem Vielzweck-Rollwagen-System**

Stabile Stahlrahmenkonstruktion (farbig oder verchromt), in vielen verschiedenen Grössen und Variationen: zum Transportieren von TV, Kopiergerät, Amboss, Papierschneidemaschine, Druckerpresse, Küchenabfällen; mit Stromversorgung (2-24 V), mit chemikalienbeständiger Oberfläche (VET-Glas) usw.

Unterrichtsräume durchdacht planen und einrichten - Seit über 20 Jahren

**KILAR AG**

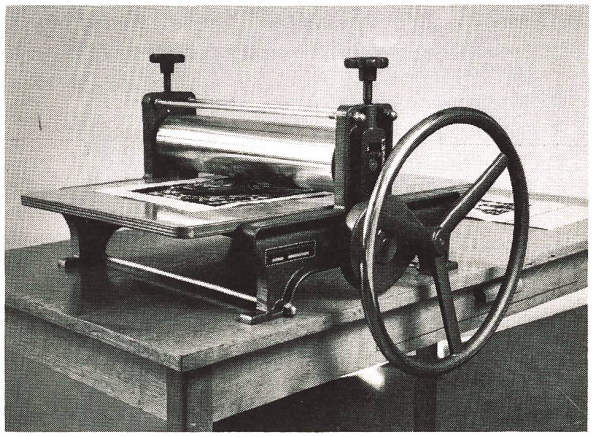
3144 GASEL 031 849 22 22



fonderies de moudon sa

CH-1510 Moudon, tél. 021/905 45 45, fax 021/905 45 51

# Zylinderpressen





**Ausstellungen in Rüti/ZH, Schönbühl/BE und Lausanne**

Zweckmässigkeit zählt im

# Werken

Wer beim Werken genaues Arbeiten und Ausdauer lernen soll, ist auf einwandfreie Hilfsmittel und Einrichtungen angewiesen. Unser Einrichtungsangebot umfasst entsprechende, auf Arbeitsweise und Werkstoffe ausgerichtete Werktische, Werkbänke, Hobelbänke, Materialgestelle, Schränke, Stühle und Hocker. Zu unseren Leistungen gehören Beratung, Planung, Einrichten und Service.

**embru**

Embru-Werke, 8630 Rüti
Tel. 055 34 11 11, Fax 055 31 88 29

**Ein Leben lang richtig sitzen, liegen und arbeiten**

**GANZHEITLICHE SCHULE**
**NACH ALFRED ADLER**
DES INSTITUTS FÜR PSYCHOLOGISCHE PÄDAGOGIK (IPP)

SEMINARKURSE IN
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT UND PRAXIS

auf den Grundlagen der Individualpsychologie, der modernen Pädagogik und der humanistischen Psychologie

- Diplomkurse, dreijährige berufsbegleitende Ausbildung
- Seminarleiter/innenkurse
- Ferienkurse
- Jahreskurs: Einführung in die Schulpsychologie und Pädagogik von Alfred Adler

Sie lernen:
- Ursachen für Lernschwierigkeiten und auffälliges Verhalten herausfinden
- Mit Widerständen und Gewalt umgehen
- Kinder und Jugendliche durch Kommunikation zur Kooperation zu gewinnen

10 Seminarabende je Semester, 17.00 bis 21.00 Uhr, alle 14 Tage, Beginn: jeweils Februar und August

Sekretariat: AAGS - IPP, Giblenstr. 48, 8049 Zürich, Tel. 01/341 50 01

**Kurszentrum Mülene Richterswil**
**Heimatwerkschule**

Kurse für Handwerk und Kunsthandwerk
Büro für Bauberatung und Bauplanung

Seestrasse 72
CH-8805 Richterswil
Telefon 01-784 25 66
Telefax 01-786 21 05

## Kurse Frühjahr/Sommer 1993

### Handwerk/Kunsthandwerk
Schreinern, Korbflechten, Buchbinden, Färben von selbstgeschöpftem Papier, Papierschöpfen, Scherenschnitt, Papier gestalten, Zeichnen und Malen, Kleinskulpturen aus Alabaster, Bauen von Solarkochern, Speckstein, Schmuck aus ungewohnten Materialien, Holzschnitzen, Schmieden, Klappmesser

### Textiles Gestalten
Handweben, Teppichweben, Farbe und Gewebe, Kettreps, Beiderwand, Doppelgewebe, Kettdruck, Sticken, Klöppeln, Japanische Reservemusterung, Computer Texy 5, Freies Klöppeln mit Farbe

### Aktivferien
Sticken, Korbflechten, Seidenmalen, Drechslern, Mit Farben umgehen, Holzschnitzen, Kalligrafie

An das Sekretariat der Heimatwerkschule:
Ich interessiere mich für

☐ das Hauptprogramm 1993
☐ das Spezialprogramm 1993 Holzbearbeitung
☐ das Spezialprogramm 1993 Handwerk/Kunsthandwerk
☐ das Spezialprogramm 1993 Textiles Gestalten
☐ die Aktivferien 1993

Name, Vorname:.....

Strasse:.....

PLZ/Ort:.....dnsch

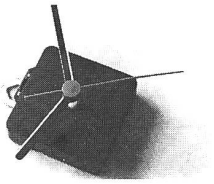
# Blanko-Kalender 1994

Format A4 hoch, Deckblatt gestaltet von Celestino Piatti, 12 Kalenderblätter aus UWS-Papier 200 g/m², matt Kartonrückwand. Neu auch mit unbedrucktem Deckblatt erhältlich. Detailpreis Fr. 5.50. Schulpreise:

| | ab 1 | 10 | 25 | 50 | 100 | 200 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Mit Spiralheftung** | 6.– | 3.50 | 3.40 | 3.30 | 3.10 | 3.– |
| **A3 neu** | 10.– | 6.– | 5.90 | 5.80 | 5.60 | 5.50 |

Ideenblatt für die Gestaltung gratis.

Weitere interessante Artikel aus unserem Bastelmaterial-Sortiment: Quarz-Uhrwerke Rezi., 1. Qual., mit Garantie, mit Zeigern, 6/7 cm lang, in Schwarz oder Weiss, Sekundenzeiger rot, inkl. Philips-Greenline-Batterie für ca. 18 Monate.



| **Quarz-Uhrwerke** | ab 3 | 5 | 10 | 25 | 50 | 100 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| moderne Form der Zeiger | 11.– | 10.50 | 10.– | 9.50 | 9.– | 8.50 |
| antike Form der Zeiger | 12.– | 11.50 | 11.– | 10.50 | 10.– | 9.50 |
| **Acryl-Zifferblatt NEU** 24 cm Ø | 8.– | 7.50 | 7.– | 6.50 | 6.20 | |

Literatur über Mandalas bitte anfragen

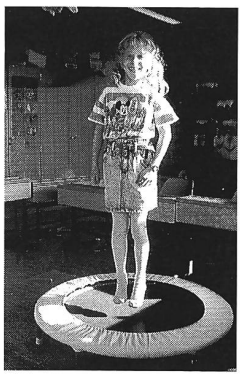
**Baumwollschirme**
Beste Qualität mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Bedrukken, Besticken usw. Grill und Stock in Holz, Lederriemchen zum Umhängen.
Farben: weiss, écru, h'grau, rosa, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, h'braun, h'blau, d'blau.

| | ab 3 | 5 | 10 | 25 | 50 | 100 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 90 cm Ø | 25.– | 24.– | 23.– | 22.– | 21.– | 20.– |
| NEU mit rundem Holzgriff 100 cm Ø | 27.– | 26.– | 25.– | 24.– | 23.– | 22.– |

Farben: weiss, écru, grau, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, d'blau

| Spez. Linoleum | A6 | A5 | A4 | A3 | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4,5 mm dick, weich | 1.40 | 2.60 | 5.– | 9.50 | Mengenrabatte |

NEU Trimilin-Top – ein Minitrampolin fürs Schulzimmer, das ideale «Energie-Auflade-Gerät» – für Schüler(innen) und Lehrer(innen).
1 Trimilin-Rebounder Fr. 270.– statt Fr. 298.– inkl. Anleitungsbuch, Transport und 2 Jahre Garantie. 10 Tage zur Probe.



NEU Trimilin-Junior Mini-Trampolin extra weich, für Gewichte bis 80 kg, 90 cm Ø, Fr. 160.– anstatt Fr. 175.–. Transportkosten Fr. 15.–, Anleitungsbuch Fr. 10.–. 1 Jahr Garantie, 10 Tage zur Probe.

## Alle Preise inkl. Wust + Porto

**Bernhard Zeugin**
**Schul- und Bastelmaterial**
**4243 Dittingen b. Laufen**
**Telefon 061/761 68 85**

# 17 Schwindelgeschichten-Aufgaben

Von Ernst Lobsiger

*Ziel dieser Aufgabenreihe soll sein:*

- *genau lesen lernen, nicht nur der Spur nach oberflächlich überfliegen*
- *kritisch lesen, Texte hinterfragen, zwischen den Zeilen lesen*
- *Nachschlagewerke benützen lernen, hauptsächlich Jugendlexika*
- *vom Leseanlass zum eigenen Schreibanlass kommen, zuerst nur Stichwörter notieren, am Schluss selber ganze Schwindelgeschichten aufschreiben*
- *adressatenbezogen arbeiten; die eigenen Schwindelgeschichten den Mitschülern, Eltern usw. zum Lesen geben. Glauben die alles?*
- *Spass haben. Die Arbeit mit Schwindelgeschichten erfahren fast alle Kinder als lustbetonte Aktivitäten.*
- *ein lebenskundliches Überdenken der Frage: «Was sind Lügen? Warum wird gelogen?»*

Im vorangegangenen Beitrag wurde mit der Schwindelgeschichte «Aufregung an Bord» gearbeitet. Die Lügen entstanden durch geographische Verschiebungen. Der Tiger aus Indien und der Alligator aus den Amerikas wurden nach Marokko in Afrika verlegt. Nach dem gleichen Prinzip könnte die Freiheitsstatue von New York nach Paris, der Eiffelturm nach Rom, das Kolosseum nach New York verlegt werden. Entsprechende Fotografien dieser Sehenswürdigkeiten erhöhen den «Wahrheitsgehalt» der Berichte noch, denn Bilder können noch weniger «lügen» als Texte – so glaubt man...

Wichtig ist es, Texte zu finden (oder meist selber zu schreiben), die so schwierig zu durchschauen sind, dass nicht alle schon beim ersten Satz lachen: «Wieder eine Lügengeschichte!» Bei den üblichen «Verkehrte-Welt-Texten» merken schon beim ersten Satz alle Kinder, dass da nicht alles stimmen kann. Als Beispiel:

Die Glocken sind im Keller,
Kartoffeln auf dem Turm.
Der Tisch steht auf dem Teller,
und Hühner frisst der Wurm.

Im Brunnen brennt das Feuer,
das Wasser quillt im Herd.
Die Luft ist furchtbar teuer,
und Gold ist gar nichts wert.

Das Schiff macht Alpenreisen,
die Gemse wohnt im Meer.
Gering wiegt Blei und Eisen,
doch Flaum ist schrecklich schwer.

Hier kann es eine reizvolle Aufgabe sein, einen solchen Text in einen «wahren» umzuformen. An der Wandtafel stand schliesslich:

Kartoffeln sind im Keller,
die Glocken auf dem Turm.
Die Wurst liegt auf dem Teller.
Das Huhn frisst einen Wurm.

Im Ofen brennt das Feuer.
Das Holz, das brennt im Herd.
Das Gold ist furchtbar teuer,
die Luft ist gar nichts wert.

Der Bus macht Alpenreisen.
Die Muschel wohnt im Meer.
Sehr schwer sind Blei und Eisen,
auch Gold ist schrecklich schwer.

In dieser Themenreihe wollen wir uns mit Texten befassen, bei denen die Kinder unsicher sind: Stimmt es wohl? Stimmt es nicht? Es ist nicht leicht, die Klasse richtig einzuschätzen: Muss ich den Text etwas erschweren, d.h. die offensichtlichsten Unwahrheiten herausstreichen? Oder soll ich die Unwahrheiten klarer heraustreten lassen durch stärkeres Übertreiben oder eine grössere Anzahl von «Lügen»?

Bei den Texten 1 und 2 geht es um die geographische Verschiebung der Tiere. Daneben sind jedoch noch weitere Schwindelangaben anzutreffen, welche auch das auf der Weltkarte ortsunkundige Kind stutzig machen sollten. Die Arbeitstechnik des Nachschlagens in verschiedenen Lexika soll geübt werden, wie auch das Herausschreiben von wichtigen Informationen. Die Lösungen liegen wieder in schülergerechter Form vor, so dass individuell gearbeitet und kontrolliert werden kann.

Bei Text 3 «Der Grossbrand zu Glarus» geht es um zeitliche Verschiebungen, um Anachronismen. Besonders Mittelstufenschüler haben noch kein sehr ausgeprägtes Zeitgefühl. (Eisenbahnen gibt es doch schon sehr lange, schon mein Urgrossvater fuhr mit der Eisenbahn...») Es ist deshalb eine gute Idee, über der Wandtafel in einem Geschichtsfries vom Neandertaler bis heute die verschiedenen Epochen bildlich darzustellen. Wenn dieser Text zu einfach erscheint, können einzelne Teile herausgestrichen werden, z.B. «telefonisch»; «Sirenen» durch «Feuerhorn», «Zigarette» durch «Stumpen» ersetzen usw.

## Aufgabe 1

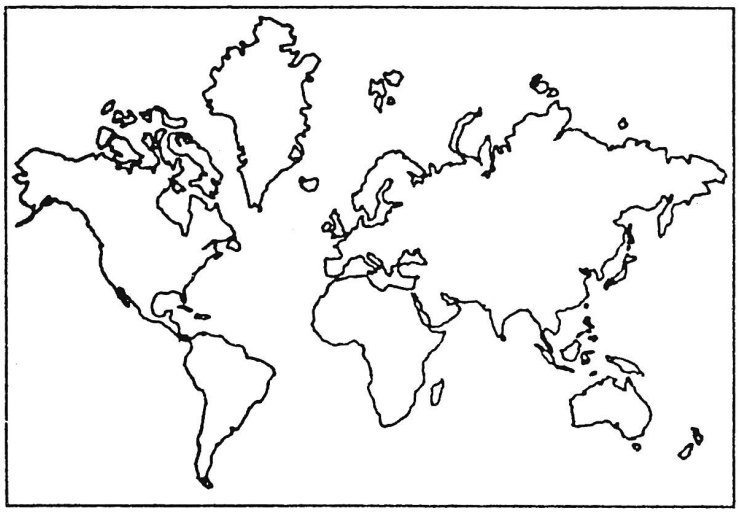
1. Suche auf der Weltkarte Australien. Male es grün aus.
2. Suche Nordafrika (Tunesien, Algerien, Marokko). Male diesen Teil braun.
3. Suche die Wüste Sahara und male diese dunkelgrau an.
4. Suche Südafrika und male es rot aus.
5. Lies den untenstehenden Text über die Ausbreitung der Beuteltiere.

*Wie sich die Känguruhs durch die Sahara retteten*

Ursprünglich waren die Känguruhs nur in Australien beheimatet. Doch da wurde der Platz für sie bald einmal eng. Vor etwa hundert Jahren drangen sie bis nach Nordafrika vor. Doch die dreitausend Kilometer grosse Wüste Sahara verhinderte vorerst, dass sich die Tiere weiter nach Süden ausbreiten konnten.

1893 entdeckten Einheimische und Forscher einige Känguruhs, die ihre Beuteltaschen mit Kokosnüssen füllten. Besonders die Männchen, die keine Jungen aufzogen, hatten fünf bis sieben Kokosnüsse in ihrem Beutel. An einem Morgen machten sich die Tiere gemeinsam auf den Weg durch die Wüste Sahara. Immer wenn die Sonne hoch am Himmel stand, knackten die Känguruhs eine Nuss, tranken die Kokosmilch und assen das Kokosfleisch. Darum gibt es jetzt auch Känguruhs in Südafrika, denn diese intelligenten Tiere wussten sich zu helfen.

6. In einem Wörterturm (einer Stichwortliste) sollst du die wichtigsten Mitteilungen über diese intelligenten Tiere aufschreiben.
7. Findest du es gut, dass ihr in der Schule auch über die Ausbreitung dieser beliebten Zootiere etwas erfährt? Begründe deine Meinung! (10 Sätze)
8. Im Text oder in der Skizze hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen, findest du ihn heraus?
9. Schlage im (Jugend-)Lexikon nach unter «Känguruh». Schreibe die wichtigsten Angaben als Stichwörter heraus!
10. Auffangarbeit: Was steht im (Jugend-)Lexikon zu «Sahara», «Südafrika», «Kokospalme» usw.



**Die heute noch viel benützte Mercator-Weltkarte von 1569**

© by neue schulpraxis

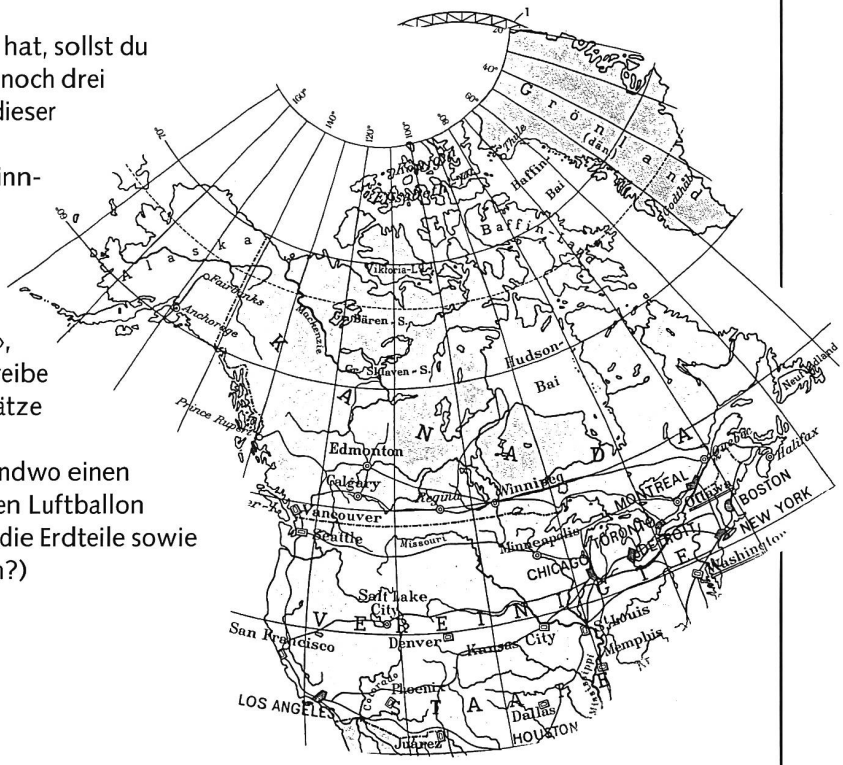
## Aufgabe 2

**1.** Zeichne auf der Karte ungefähr ein, wo sich diese wahre Tiergeschichte abgespielt hat.
**2.** Lies den Text zweimal langsam durch.

*Pinguinmutter in Not*

Hoch oben in Kanada, nur noch etwa tausend Kilometer, bevor das ewige Eis des Nordpols beginnt, lebte eine Pinguinmutter mit ihrem Jungen. Sie lebten auf einer Eisscholle, und im Wasser um sie herum hatte es genug Fische, so dass sie nie Hunger leiden mussten. Beim Einnachten aber war es um ihre Ruhe geschehen, denn ein hungriger Eisbär näherte sich ihrem Schlafplatz auf dem Eis. Die Pinguinmutter konnte ihrem Jungen gerade noch einen Stoss geben, so dass es über die Kante der Eisscholle stürzte. Das Jungtier öffnete die Flügel so weit wie möglich. Richtig fliegen können die Pinguine ja nicht, aber segeln, sich vom Winde tragen lassen, das ist möglich. Die Pinguinmutter jedoch konnte dem Eisbär nicht mehr entwischen. Er packte sie am Flügel. Mit der Kraft der Verzweiflung hackte der Vogel mit seinem starken, spitzigen Schnabel auf die Augen des Eisbären ein. Über diese Gegenwehr so erstaunt, liess der weisse Riese die Pinguinmutter los, die ebenfalls über die Eiskante rutschte. Da sie ihren verletzten Flügel nicht mehr richtig öffnen konnte, plumpste sie unsanfter ins Meer als vorher ihr Junges. Am anderen Morgen war der Eisbär verschwunden. Ein Eskimokind...

**3.** Was das Eskimokind gemacht hat, sollst du selber herausfinden. Schreibe noch drei bis zehn eigene Sätze, die zu dieser wahren Begebenheit passen.
**4.** Im Text hat es einen kleinen Sinnfehler. Findest du ihn heraus? Oder hat es gar mehrere «Fehler»? (1–9 Sätze)
**5.** Schlage im (Jugend-)Lexikon nach unter «Eisbär», «Pinguin», «Nordpol», «Eskimo» und schreibe immer die wichtigsten zwei Sätze heraus.
**6.** Auffangarbeit: Kannst du irgendwo einen Globus auftreiben? (Oder einen Luftballon [nicht zu stark] aufblasen und die Erdteile sowie Nord- und Südpol einzeichnen?)




© by neue schulpraxis

## Aufgabe 3

**1.** Lies den Text dreimal genau, damit du nachher darüber berichten kannst, ohne nachzulesen:

*Der Grossbrand in Glarus vom 10. Mai 1761*

Am 10. Mai 1761, am Tage der Eröffnung der Eisenbahnlinie von Glarus nach Luzern, setzte im Glarnerland der Föhn ein. Der Innenminister des Städtchens Glarus befahl: «Löschet die Feuer in den Herden!»

Dem Bäcker Kuno gefiel dieser Befehl gar nicht, denn er wollte gerade frisches Brot backen. Missmutig liess er seine Arbeit liegen und versorgte die Hefe wieder im kühlen Keller. Dann zündete er sich eine Zigarette an und fluchte über das Föhnwetter und sein Kopfweh. Er hatte jedoch nicht beachtet, wie ein Fünkchen von seiner Zigarette auf den unsauberen Backstubenboden fiel. Während der Bäcker Kuno gegen den Bahnhof spazierte, um die Einfahrt des ersten Zuges nicht zu verpassen, begannen sich die Flammen auszudehnen. Wegen des Föhns stand bald das ganze Haus, dann auch die Nachbarhäuser in Flammen. «Verdammt», fluchte Kuno, «sicher wieder die Italiener oder die Zigeuner, welche im Herd das Feuer nicht ausgemacht haben». «Fürio, Hilfe! Eilet herbei!» tönte es von allen Seiten. Dazwischen heulten unheimlich die Sirenen. Männer mit den ersten Feuerspritzen hasteten durch die Gassen. Auch Bäcker Kuno lief vom Bahnhof ins Städtchen zurück. Er glaubte es nicht, als ihm mehrere Leute zornig zuriefen, sein Haus habe zuerst gebrannt. Er hastete zum Postgebäude und versuchte mit dem Beamten zusammen telefonisch die Nachbargemeinden um Hilfe zu bitten. Doch die Hilfe kam zu spät. Überall auflodernde Flammen versperrten Kuno den Fluchtweg. Er starb an einer Rauchvergiftung. Der Grossbrand, übrigens der grösste der Schweiz im Mittelalter, dauerte von neun Uhr früh bis zum Einnachten. Gegen fünfhundert Wohnungen waren ausgebrannt und zu Asche geworden.

Noch heute erinnert ein Denkmal auf dem Bahnhofplatz an diesen Grossbrand in Glarus.

**2.** Stell dir vor, du hättest Verwandte in New Glarus in Amerika. Sende diesen ein Telegramm mit höchstens 20 Wörtern und erzähle ihnen das Wichtigste vom Grossbrand.

**3.** Was steht wohl auf der Gedenktafel am Bahnhofplatz in Glarus? Entwerfe einen feierlichen Text, der 20 Wörter nicht übersteigen soll.

**4.** Der Chronist, der diese wahre Begebenheit aufgeschrieben hat, täuschte sich in einigen Punkten. Findest du diese heraus?

**5.** Wie kannst du zu zuverlässigen Informationen über diesen Grossbrand kommen? Gib mindestens fünf Adressen an, denen du schreiben oder telefonieren könntest, um mehr über dieses Unglück zu erfahren.

© by neue schulpraxis

## Aufgabe 4

**1.** Lies diesen Text zweimal:

Wenn Frau Meier einmal im Monat Kaffeeklatsch hat, kommt auch Fräulein Bach.
Fräulein Bach hat eine Riesennase, einen Zinken. Sie hat Kleider, die vorne und hinten nicht passen.
Fräulein Bach redet immer so: «Wäre es wohl möglich, dass ich... Dürfte ich höflich darum bitten... Würde es ihnen grosse Mühe machen, wenn...»
Manchmal muss Fräulein Bach früher nach Hause gehen. Kaum ist die Haustür hinter ihr zugefallen, lachen die anderen im Wohnzimmer darüber, wie hässlich und komisch Fräulein Bach ist.
Marion kriegt immer alles mit, weil sie in ihrem Zimmer Schularbeiten macht.
Heute ist wieder Kaffeeklatsch. Alle sind schon versammelt. Nur Fräulein Bach fehlt.
Es klingelt.
«Ach, Fräulein Bach! Was für ein entzückendes Kleid Sie wieder anhaben! Und das Hütchen! Bezaubernd!» hört Marion die Mutter rufen. Im Wohnzimmer geht's weiter.
«Nein, was für eine frische Farbe. Richtig gesund und jung sehen Sie wieder aus. Wo haben Sie denn bloss diese reizenden Stiefelchen gekauft?»
Da schmeisst Marion ihren Füller hin, reisst die Tür auf und schreit ins Wohnzimmer: «Mensch, tut doch nicht so! Hinterher, wenn sie weg ist, sagt ihr doch ganz was anderes. Was für eine hässliche Ziege, sagt ihr, wenn sie verduftet ist, jawohl!» (nach Susanne Kilian)

**2.** Suche fünf passende Titel zu dieser Geschichte.

**3.** Was denkst du über das Verhalten der Marion Meier? (Mindestens 5 Sätze)

**4.** Fräulein Bach hat wahrscheinlich keine Freundin, aber was könnte man ihr raten: (Kleider, Sprache, Sauberkeit, Mundgeruch)? Was könnte man Positives über Fräulein Bach sagen? (zehn Sätze)

**5.** Wie geht es wohl weiter? (Wie fühlt sich Marion? Wie ihre Mutter? Wie Fräulein Bach? Wie die anderen Damen des Kaffeekränzchens?) (Zehn Sätze dazu aufschreiben, oder in Vierergruppe Rollenspiel einüben).

**6.** Ist dies eine Lügengeschichte, eine Schwindelerzählung? Begründe dein Ja oder Nein!

**7.** Nicht nur Erwachsene reden hinter dem Rücken anderer schlecht, auch Kinder tun dies. Schreibe einen eigenen Dialog auf oder fahre mit diesem Beispiel weiter.

Susi: Ich muss jetzt leider heimgehen. Tschau!
Vreni: Schade, dass du gehst, aber wir können wieder einmal weiterspielen.
Käthi: (nachdem Susi verschwunden ist): Du bist eine Heuchlerin, gib doch zu, dass du auch froh bist, dass Susi uns nicht mehr stört.
Vreni: Natürlich bin ich froh, dass wir diese blöde Kuh los sind, aber das kann man ihr doch nicht so sagen. Die hat es auch nicht leicht, weil...
Käthi: Ja, aber nicht nur ihr Aussehen, auch ihr Benehmen! Sie...
Vreni: ...
Käthi: ...
Peter: ...

© by neue schulpraxis

## Aufgabe 5

**1.** Lies diesen Text mehrmals:

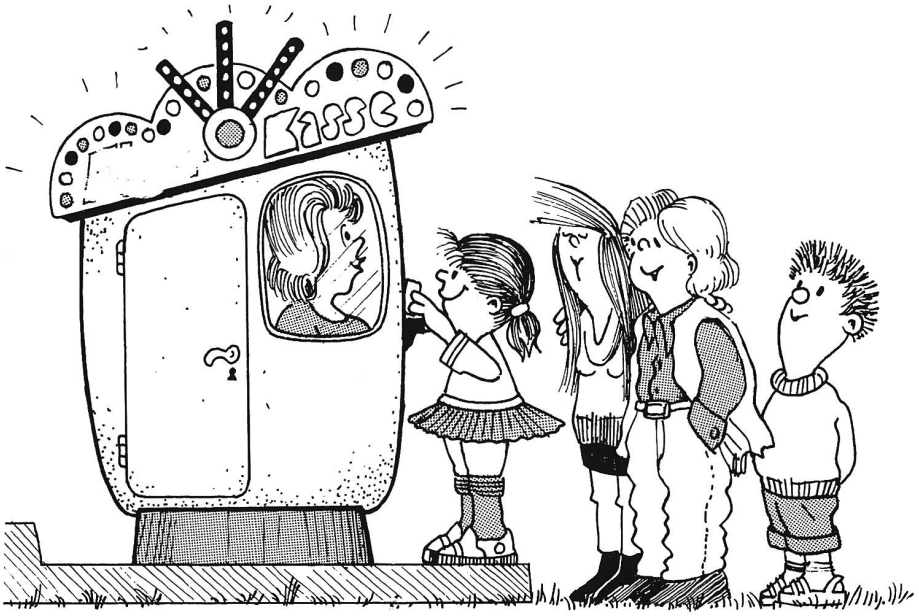
Die Mutter und Tanja stehen vor dem Billettschalter. Die Mutter sagt:
«Du, wenn ich jetzt die Billette kaufe, da sagst du gar nichts, da bist du ganz schön still. Ich weiss ja, du bist zwölf, aber ich sag' nämlich, du bist erst zehn. Da krieg' ich noch ein Kinderbillett für dich. Das kostet nur die Hälfte. Hörst du, auch wenn der Kontrolleur dich fragen sollte, dann sagst Du ihm: Ich bin zehn. Und mach ja keinen Quatsch. Wie steh' ich denn sonst da!»
«Ja, ja», sagt Tanja.
Am nächsten Tag geht Tanja ins Kino. Das heisst, sie will gehen. Aber sie weiss noch nicht, ob sie reinkommt. Der Film ist erst frei ab sechzehn. Tanja hat sich schon zur Vorsicht die Haare hochgekämmt und ihre Sonntagsschuhe mit Absätzen angezogen.
«Wie alt bist du denn?» fragt die Kassiererin an der Kinokasse. «Ich bin sechzehn», sagt Tanja. Und sie hat Angst, dass sie rot wird. Aber die Kassiererin guckt sie gar nicht an, reicht ihr das Billett.

**2.** a) Suche einen Titel, der möglichst viel vom Inhalt wiedergibt.
b) Suche einen Titel, der spannend ist und zum Weiterlesen anregt.
c) Suche einen moralisierenden Titel oder einen Titel, der belehrt.
d) Suche ein Sprichwort, das als Titel passen könnte.

**3.** Ist dies eine Lügengeschichte, eine Schwindelerzählung? Begründe dein Ja oder Nein.

**4.** Eine Schülerin meinte: «Was ist schon dabei, sich mit falschen Altersangaben Vorteile zu erhandeln? Das machen doch alle, selbst die Tochter des Pfarrers!» Kannst du diesen Sätzen zustimmen? Begründe deine Antwort, erkläre!

**5.** Was ist wichtiger, was Erwachsene sagen oder was sie tun?




© by neue schulpraxis

## Aufgabe 6

**1.** Lies den Text und überlege dir, wie es wohl weitergeht:

Vater will nicht gestört sein, er schläft. Mutter geht einkaufen. Sie sagt zu den Kindern: «Ich geh' jetzt. Der Vater schläft. Wenn es an der Haustür schellt, oder wenn das Telefon klingelt, dann sagt ihr, dass Vater nicht da ist. Ihr wisst natürlich, dass er da ist. Aber die andern brauchen das nicht zu wissen. Für alle andern ist Vater einfach nicht da. Er ist weg und kommt ungefähr in 'ner Stunde wieder. Kapiert?»

Karla und Matthias haben kapiert. Als das Telefon klingelt und der Vater verlangt wird, sagt Karla: «Vater . . .

**2.** Schreibe mindestens drei Antworten auf, die Karla am Telefon geben kann. Unterstreiche jene Antwort, die du geben würdest und begründe deine Wahl.

**3.** Warum hat Mutter wohl angeraten: «Ihr sagt, Vater ist nicht daheim?»

**4.** Die Schriftstellerin Susanne Kilian hat die Geschichte so enden lassen: . . . sagt Karla: «Vater schläft. Können Sie in einer Stunde nochmals anrufen?»
Wie gefällt dir diese Antwort? Begründe!

**5.** Im Text oben heisst es: «Ihr wisst natürlich, dass Vater da ist. Aber die andern brauchen das nicht zu wissen.» Was könnten diese Sätze bedeuten? Sollte der Vater im Geschäft arbeiten, und er faulenzt?

**6.** Sucht mindestens zehn Ausdrücke, die für Karla passen: ehrlich, dumm, verschwiegen, ehrliche Haut, naiv, kann nicht lügen, hat Mutter nicht gehorcht, zornig . . . Was passt?

**7.** Sucht mindestens zehn Ausdrücke, die zur Mutter passen: verlogen, will Vater schützen, autoritär, hat Familiensinn, naiv, überschätzt oder unterschätzt ihre Tochter Karla, egoistisch, überarbeitet, findet Notlügen nichts Schlechtes, ist lebenserfahren . . .
Was passt?

**8.** Dieser kurze Text ist noch ohne Titel. Suche passende!

**9.** Schreibe den Dialog weiter:

| | |
|---|---|
| Karla am Telefon: | Karla Müller |
| Telefonstimme: | Kann ich bitte deinen Vater sprechen? |
| Karla: | Vater schläft, können Sie in einer Stunde nochmals anrufen? |
| Telefonstimme: | . . . |
| Karla: | . . . usw. |

**10.** Warum hat die Schriftstellerin diesen Text geschrieben? (Will sie berühmt werden? Will sie uns belehren? Findet sie Notlügen schlecht? Will sie uns einfach unterhalten? Braucht sie Geld und schreibt darum solche Geschichten? Hat sie dies wohl wirklich erlebt oder nur ausgedacht? Hat diese Geschichte eine Moral? Sollen wir etwas lernen, wenn wir diesen Text lesen? Muss man besonders kritisch sein, wenn man diesen Text liest?) Jedes Kind soll einige Sätze zu diesen Fragen an die Wandtafel schreiben, dann habt ihr eine Textcollage und könnt vor der Wandtafel über eure Meinungen diskutieren.

© by neue schulpraxis

## Aufgabe 7

**1.** Durch jeden guten Text führt ein roter Faden. Kannst du die Teile richtig zusammensetzen, damit eine richtige Geschichte entsteht?

**O** Ich geh' ans Telefon. «Klasse», höre ich mich sagen, «ich freu' mich aber»! Ich lüge. Ich kann einfach nicht sagen, dass ich eigentlich nicht will.

**R** Ich mag nicht zu Opa und Oma gehen. Ich mag nicht. Da muss ich immer nur stillsitzen. Wenn ich ganz normal gehe, heisst es, ich trample. Und ich esse nicht ordentlich. Ich bin ungezogen.

**V** Und Oma findet meine Blue jeans blöd. Und den gelben Pullover darf ich dann auch nicht anziehn. Und über meine Wildlederstiefel mit den Fransen werden sie auch gleich meckern. Das weiss ich jetzt schon. Für Opa und Oma sollte ich besser ein ganz anderes Kind sein als ich bin. Jedesmal, wenn sie anrufen, möchte ich am liebsten sagen: «Nein! Ich bleib' lieber zu Hause!»

**B** Ach, Vater hebt schon ab. – Du lieber Schreck! Das dacht' ich mir doch, es ist der Opa. Ist ja wieder Freitag. Da rufen sie immer an, weil ich Samstag bis Sonntag, auch noch über Nacht, zu ihnen kommen soll.

**A** Der Opa wird wieder meckern, dass meine Haare zu lang sind. Meine Fingernägel sind schwarz. Scheisse, Mist, verdammt. Mensch, ich muss aufpassen, dass ich keins von den Wörtern sage – oder noch schlimmere, Arsch oder so.

**2.** Wer erzählt eigentlich die Geschichte? Ist der «Ich» wohl ein Mädchen oder ein Knabe? Begründe!

**3.** Suche Adjektive und Wortketten, welche zum Erzähler, zur Erzählerin passen: ist Lügner; ist keine Lügnerin, will Grosseltern nur nicht kränken; kann sich selber gut beobachten; ist ein eher wildes Kind; ist ein Modeaff; ist etwa zehn Jahre alt, ... Was passt?

**4.** Am Schluss von Frau Kilians Geschichte stehen die beiden wichtigsten Sätze: «Ich lüge. Ich kann einfach nicht sagen, dass ich eigentlich nicht will.» Unterstreiche diese Sätze rot!

**5.** Versuche kurz diese Fragen zu beantworten:
Warum lügt dieses Kind? Sollte man besser die Grosseltern kränken und ihnen sagen, dass es bei ihnen übers Wochenende stinklangweilig sei? Ist diese Notlüge nicht schonender und einfühlender als die harte Wahrheit? Ist «die Unwahrheit sagen» immer gleich wie «lügen»?

**6.** Nach einem langen Gespräch mit dem Vater entschliesst sich das Kind, den Grosseltern einen Brief zu schreiben. Versuche einen Entwurf:

*Liebe Grosseltern,*
in Zukunft kann ich nicht mehr jedes Wochenende bei Euch verbringen.
Ich...
Bitte versteht mich...
Ich möchte Euch nicht beleidigen oder Euch weh tun, ...
Wir Jungen...
Meine Klassenkameraden/Klassenkameradinnen...
Ganz ehrlich, ich...
Ich versuche Euch auch zu verstehen, liebe Grosseltern, ...

**7.** Ist dies eine «Lügengeschichte»?

© by neue schulpraxis

## Aufgabe 8

**1.** Lies diesen Lückentext:

Es war einmal ein _____, der war sehr, sehr reich. Einmal liess er im ganzen Land verkünden, dass jener, der ihm die grösste Lüge erzählen könne, einen Apfel aus purem Golde bekomme. Verschiedene _____ kamen zu ihm und logen, dass sich die Balken bogen. Doch der _____ schüttelte immer nur den Kopf und sprach: «Nun, wenn schon, auch das könnte immerhin wahr sein.»
Auch ein _____ kam zu ihm, der hielt einen Krug in der Hand. Und er sprach zum _____: «Mächtiger _____! Ich komme, um die Goldstücke zu holen.»
«Was für Goldstücke?» fragte _____ verwundert.
«Nun, den Krug voller Goldstücke, den du dir vorige Woche von mir ausgeliehen hast.»
Der _____ wurde zornig: «Ich soll mir von dir einen Krug voll Goldstücke ausgeliehen haben? Das ist eine Lüge!»
«Zugegeben», lachte der _____. «Doch wenn es eine Lüge ist, dann gib mir den goldenen Apfel!»
Der _____ meinte nachdenklich: «Warte, du hast recht, jetzt entsinne ich mich!»
«Um so besser, _____. Dann gib mir den Krug voller Goldstücke!» Der _____ erkannte, dass ihn der _____ überlistet hatte. Er lachte, gab ihm den goldenen Apfel und verleitete die Leute nie wieder zum Lügen.

**2.** Fülle die Lücken. Es kommen nur drei Ausdrücke in Frage: Leute, junger Mann, König.
**3.** Ist dies eine Lügengeschichte, ein Schwindeltext?
**4.** Ist dies eine Sage, ein Märchen, eine Fabel oder ein Witz? Begründe!
**5.** Diese alte Geschichte hat eine Lehre, eine Moral. Schreibe sie in einigen Sätzen auf!
**6.** Wer hat recht?

Peter behauptet: Hier geht es nicht um «Lüge – Wahrheit», denn der König will ja, dass man lügt. Dies ist ein «Gaunertrick», ein Schelmenstück, denn der junge Mann kann den König überlisten. Das ist keine Lügengeschichte, bei der man die Leser hineinlegen will. Das Sprichwort passt dazu: «Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.»
Thomas behauptet: Aus dieser Geschichte kann man lernen, dass der König immer recht hat. Hierzu passt das Sprichwort: «Lügen haben kurze Beine», denn der junge Mann kann froh sein, dass ihn der König nicht ins Gefängnis wirft, weil er behauptet, der König schulde ihm viel Gold.

© by neue schulpraxis

## Aufgabe 9

**1.** Hier stehen drei Rezepte, lies sie einmal kritisch durch:

**Apfelringel-Kuchen**

*Zutaten:*
3 Äpfel
2 gehäufte Esslöffel Mehl
6 Esslöffel Milch
1 Esslöffel Margarine (weich)
1 Ei
1 Esslöffel Zucker

*Zubereitung:*
1. Äpfel abwaschen.
2. Apfelscheiben in den Teig tauchen und in die eingefettete, vorgewärmte Pfanne legen. Von beiden Seiten hellbraun backen.
3. Die Äpfel in dicke Scheiben schneiden und die Kerngehäuse ausschneiden.
4. Aus Mehl, Ei, Margarine und Milch einen dünnen Teig rühren.
5. Die fertigen Kuchen auf einen Teller legen und mit Zucker bestreuen.

**Spaghetti-Auflauf** (für 4 Personen)

*Zutaten:*
250 g Spaghetti
150 g gekochter Schinken am Stück
100 g geriebener Käse, 2 Eier
3 Esslöffel Quark
8 Esslöffel Milch
Salz, Streuwürze
etwas Margarine

*Zubereitung:*
1. Spaghetti nach der Anleitung auf der Packung kochen.
2. Schinken in Würfel schneiden.
3. Die 2 Eier mit dem Quark, der Milch, dem Salz und der Streuwürze gut zusammenrühren.
4. Auflaufform einfetten und dann Spaghetti und Schinkenwürfel schichtweise in die Form legen.
5. Die Eier-Quark-Sosse darübergiessen, Käse draufstreuen und Margarineflöckchen auf dem Käse verteilen.
6. Form in vorgewärmten Backofen stellen und 35 Minuten bei 225° Hitze backen lassen.

**Frühlingssuppe**

*Zutaten:*
5 Reissnägel
1 Päckchen Fertigsuppe
4 Esslöffel Milch
1 Ei
Petersilie, ca. 4 kg
für jeden eine Scheibe Grau- oder Weissbrot (in Würfel geschnitten)
etwas Fett

*Zubereitung:*
1. Den Inhalt der Packung nach der aufgedruckten Kochanleitung zubereiten, dann die Suppe vom Herd nehmen.
2. Ei und Milch verquirlen und in den Kühlschrank stellen.
3. Die feingeschnittene Petersilie auf das Brot streuen.
4. Die Brotwürfel mit Fett in der Pfanne hellbraun rösten, mit Marmelade bestreichen und essen.
5. Danach Suppe löffeln.

**2.** Schreibe in einigen Stichworten auf, was dir aufgefallen ist an diesen drei Rezepten.

**3.** Hier einige Hilfen: Ein Rezept ist richtig. In einem zweiten Rezept ist nur die Reihenfolge durcheinandergeraten. Bringe durch Pfeile und Umnumerierung alles in die richtige Reihenfolge. Ein weiteres Rezept enthält viel Unsinn. Streiche die falschen Angaben durch und setze die richtigen daneben.

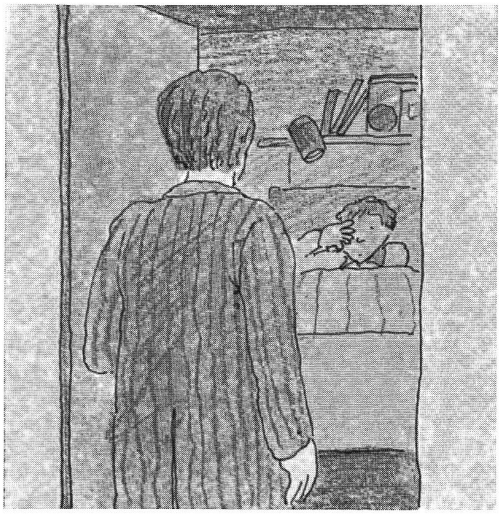
**4.** Als alternative Hausaufgabe: Suche in einem Kinderkochbuch (oder einem Kochbuch deiner Mutter oder deines Vaters) ein Rezept. Schreibe dieses ab, doch verändere einige Angaben. Finden die Mitschüler (und die Kochlehrerin) heraus, was du alles verändert hast?

© by neue schulpraxis

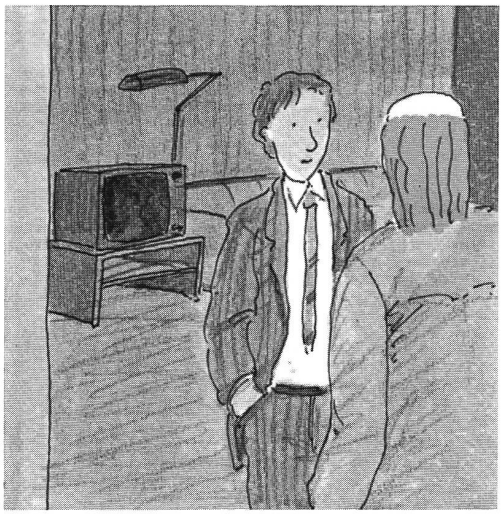
## Aufgabe 10

**1.** Kriminalkommissar Kniepel kann diesen Fall lösen. Du auch?

Kommissar Kniepel ist bei seiner Schwester und seinem Schwager zu Besuch. Sie waren im Kino. Als sie um halb zwölf nach Hause kommen, sehen sie Licht in der Wohnung. «Nun seht euch das an! Thomas sieht bestimmt heimlich den Gruselfilm, obwohl er schon längst schlafen sollte», sagt Kniepels Schwager.



Doch im Kinderzimmer ist alles dunkel. Thomas liegt brav in seinem Bett. «Eben war doch noch Licht an, hast du etwa noch ferngesehen?» fragt der Vater. «Nein», sagt Thomas, «aber ich bin vorhin wach geworden, weil ich Durst hatte. Da bin ich aufgestanden und habe ein Glas Saft getrunken».



«Im Wohnzimmer ist auch alles dunkel. Komisch, denn ich hätte schwören können, dass der Fernseher an war, als wir kamen. Hast du nicht auch diesen bläulichen Lichtschein gesehen, lieber Schwager?» fragt der Vater von Thomas. «Manchmal trügt der Schein», sagt Kommissar Kniepel.

Kommissar Kniepel geht noch einmal allein zu Thomas. «Morgen wirst du schön müde sein vom langen Fernsehen. Aber das ist nicht so schlimm, das geht vorbei. Schlimmer ist, dass du uns angelogen hast.» – «Woran hast du das gemerkt, Onkel Kniepel?» fragt Thomas verlegen.

**2.** Kannst du die Frage am Schluss beantworten?

**3.** Dies war der 221. Fall von Kommissar Kniepel. Löse weitere Fälle, denn dabei lernst du genau lesen, gut beobachten und richtig kombinieren. In jeder Jugendzeitschrift «Treff» ist ein Fall abgedruckt. Bestellungen an Orell Füssli, Tel. 01/4667363

© by neue schulpraxis

## Aufgabe 11

1. Es gibt nicht nur Schwindelgeschichten, sondern auch Schwindelbilder. Betrachte es drei Minuten lang genau, damit du nachher Fragen zum Bild beantworten kannst.
2. Lege jetzt ein Buch über das Bild, denn du willst dich ja nicht selber betrügen und nachher lügen: «Nein, ich habe nie das Bild aufgedeckt...»
   a) Hat es auf dem Bild ein Flugzeug? Wenn ja, beschreibe es!
   b) Hat es einen Wegweiser? Wenn ja, beschreibe ihn! Was steht darauf?
   c) Hat es auf dem Bild eine Kuh oder einen Stier? Beschreibe das Vieh.
   d) Hat es auf dem Bild Federvieh? Wieviel? Beschreibe die fünf Tiere!
   e) Brennt ein Licht, oder scheint die Sonne auf dem Bild? Gib Einzelheiten!
   f) Steht die Türe zum Haus offen, oder ist sie geschlossen? Was ist besonders an der Türe?
   g) Ist der Sodbrunnen leer oder voll?
   h) Ist die SBB-Strecke ein- oder zweispurig?
   i) Hat es einen Birnen- oder Apfelbaum auf dem Bild? Sind Früchte sichtbar?
   j) Was steht auf dem Grenzstein rechts im Bild?
   k) Was ist an der Wetterfahne auffällig?
   l) Was ist an der Schweizer Fahne auffällig?
   m) Was ist über die Lukarne zu sagen? (Findest du «Lukarne» im Lexikon?)
   n) Aus welchen Kantonen kommen Auto und Motorrad?
   o) Beschreibe die Menschen möglichst genau, die auf dem Bild sichtbar sind.
   p) Gehört der abgebildete Hund zu den Bernhardinern oder zu den Schäferhunden?
   q) Beschreibe möglichst genau, was du über die Dachkännel weisst.
   r) Wie viele Liter Wasser haben in der Giesskanne Platz?
   s) Handelt es sich um den Sonnenaufgang oder -untergang auf dem Bild?
   t) Wie viele Kakteen sind abgebildet? Wo stehen sie?
   u) Ist die Katze weiss oder schwarz?
   v) Was weisst du über das Steuerrad im Auto?
   w) Wie verhalten sich Rauch und Windfahne?
   x) Welche runde Verkehrstafel ist auf dem Bild zu finden?
   y) Was ist faul beim Brennholzsägen?
   z) Wer guckt aus der Telefonkabine heraus?
3. Wir haben schon vorher von einem Schwindelbild gesprochen. Findest du mindestens dreissig «Fehler» heraus? Erstelle eine Liste und numeriere. Male alle «Fehler» rot an.

## Aufgabe 12

1. Betrachte das «Schwindelbild» drei Minuten lang aufmerksam.
2. Decke das «Schwindelbild» zu, und versuche möglichst viele «Fehler» in Stichworten aufzuschreiben, z.B.: mit einem Abwaschbürstchen reinigt man nicht zwischen den Tellern auch die Wanduhr.
3. Male alle «Fehler» rot aus. Findest du mindestens 20 Fehler?
4. Das Mädchen auf dem Bild spricht natürlich mit dem Knaben. Schreibe einen humorvollen Unsinndialog auf.

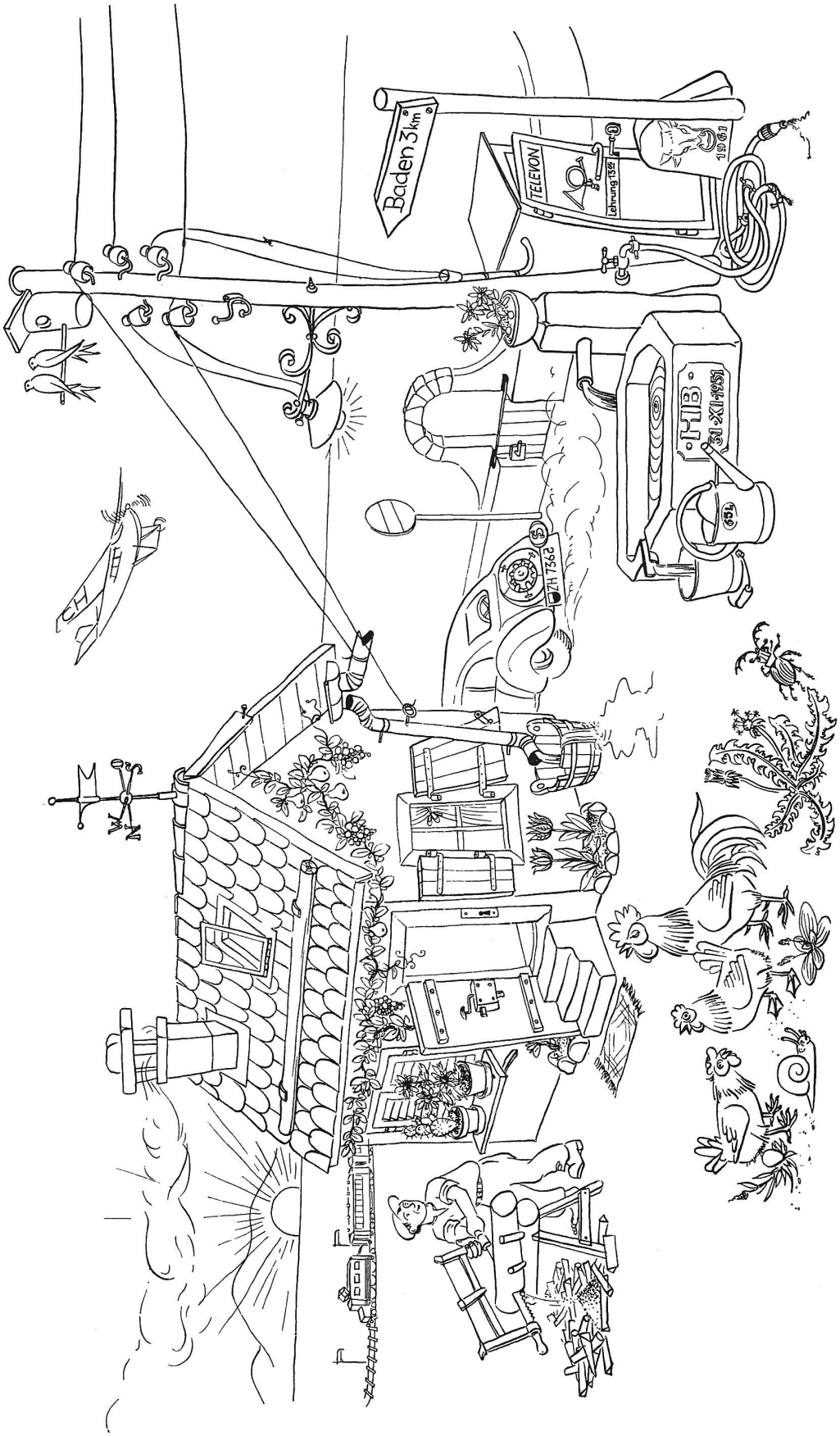
   *Beispiel:*

   Heidi: Du, iss deine Spaghetti in Zukunft nicht mehr von der Küchenuhr, nimm lieber einen Teller, ich bringe das Zifferblatt ja nicht mehr sauber.
   Moritz: Ja, schon gut, aber pass lieber selber auf: Das Kaffeepulver, das du in den Socken geleert hast, weil du den Kaffeefilter nicht gefunden hast, ist abgetropft.
   Mmm, der Kaffee wird gut nach Fussschweiss riechen.
   Heidi: Ich möchte zum Kaffee noch etwas Wurst, bitte schneide einige Rädchen ab.
   Moritz: Abschneiden ist gut, abhacken natürlich besser, denn ich nehme die Axt...
   Heidi: ....
   Moritz: ....

   Du kannst bei diesem Beispiel weiterfahren, oder aber ganz anders beginnen. Auf jeden Fall sollten möglichst viele Fehler im Gespräch aufgedeckt werden.
5. Versuche selber ein «Schwindelbild» zu zeichnen, durchzupausen oder zu kleben. Jede Technik ist erlaubt. (Beispiel: Die Fahne zeigt nach links, der Rauch geht nach rechts... Einen solchen Wind gibt es kaum.)

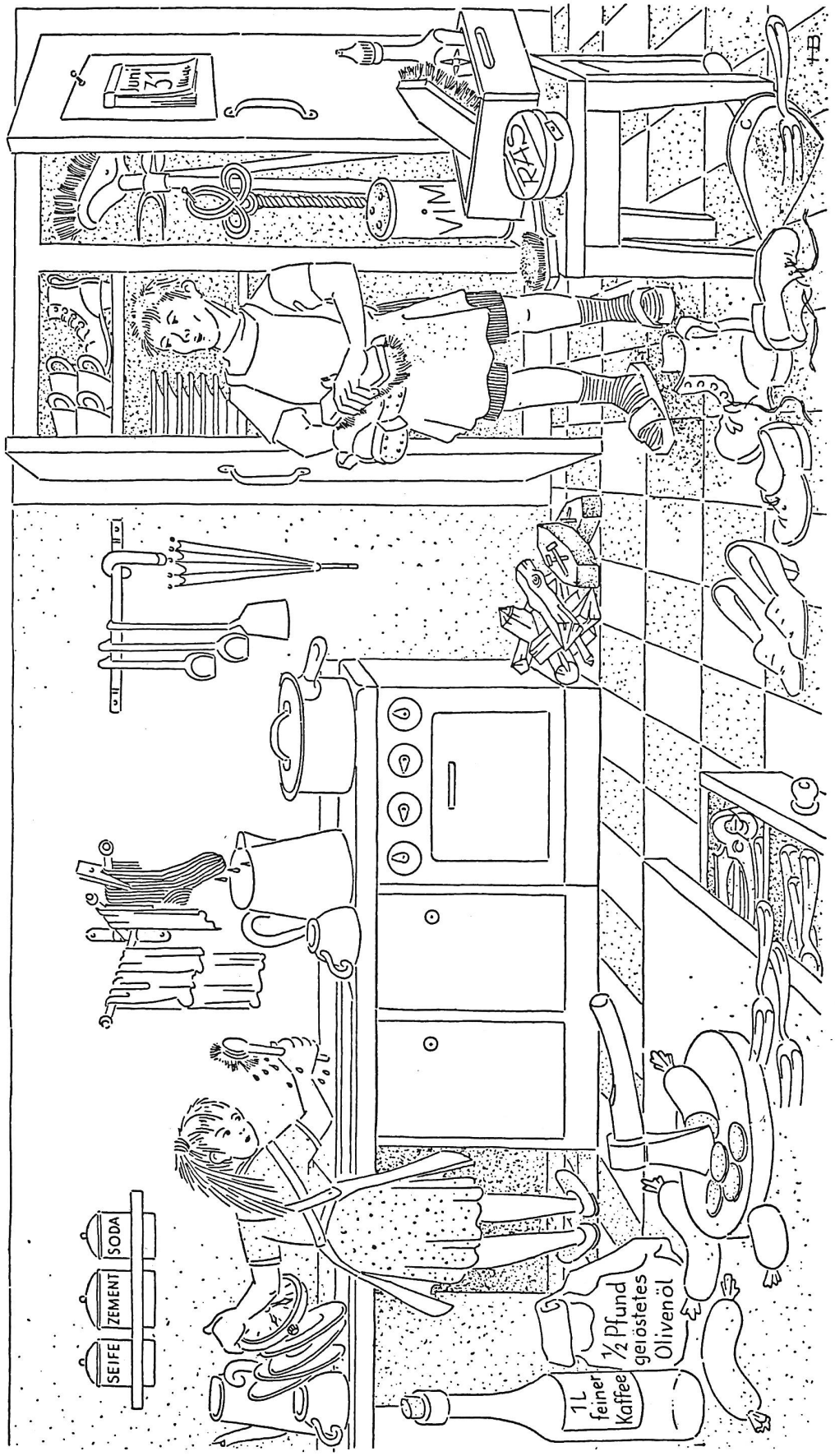
© by neue schulpraxis

## Aufgabe 11




© by neue schulpraxis

## Aufgabe 12




© by neue schulpraxis

## Aufgabe 13

1. Versuche, durch Bücher, Schulwandbilder (mit Kommentar), Jugendlexika möglichst viel über die Jungsteinzeit herauszufinden. Vielleicht hat es in eurem Schulhaus auch Kinder, die kürzlich gerade die Jungsteinzeit studiert haben. Vielleicht geben euch solche Kinder ihr Geschichtsheft zum Lesen, oder sie halten kurze Vorträge über die Jungsteinzeit.
2. Lest den Text, streicht alle Fehler an, setzt eine Nummer dazu, und schreibt die verbesserte Textstelle auf ein Blatt.

*Die Jungsteinzeitmenschen* (Jäger und Sammler)
Die Menschen der Jungsteinzeit lebten kaum anders als die der Altsteinzeit. Sie wohnten in Uferdörfern mit einräumigen Häusern aus Wandpfosten und lehmverstrichenen Wänden, mit Giebeldächern, bedeckt mit Schilf oder Stroh. Dazu kam aber nach und nach, besonders im Alpenraum, die ganz neuartige Blockbauweise auf. Lange, liegende Hölzer wurden an den Enden mit bronzenen Haken ineinandergefügt, genau gleich, wie in den Alpen heute noch Blockbauten konstruiert werden.

Die damaligen Menschen unterschieden sich in ihrem Aussehen nur wenig von uns; sie waren zwar wesentlich kleiner. Über ihre Kleidung wissen wir nur, dass sie offensichtlich gerne und reichlich Schmuck trugen: Arm- und Beinringe, Glasperlen und Radanhänger, die gegossen worden waren. Die Radanhänger waren in dieser Zeit besonders beliebt. Vermutlich trug man sie an einem Bändel um den Hals. Das Motiv weist auf die grosse Bedeutung hin, die die Jungsteinzeitmenschen der Erfindung des Rades beigemessen haben.

Die Jungsteinzeitmenschen waren vor allem Bauern und Handwerker. Neben Ackerbau und Fischerei spielte die Viehzucht eine grosse Rolle. Es gab nur sechs Haustierarten: Rinder, Pferde, Ziegen, Schafe, Schweine und Hunde. Die Milch der Kühe bildete einen wichtigen Bestandteil der täglichen Nahrung. Die Haustiere, auch die Hunde, stellten gewissermassen lebende Konserven dar. Die Hunde hatten etwa die Grösse des heutigen Spitzes. Sie dienten als Wächter und Jagdhunde und wanderten in den Kochtopf, sobald sie ihren Dienst nicht mehr versehen konnten. Das luftgetrocknete oder geräucherte Fleisch ergab die notwendigen Vorräte für den Winter. Die Tiere wurden frei gehalten, auf Weiden oder Wiesen konnten sie Nahrung finden.

Das Pferd wurde zum Ziehen des Pfluges und des Wagens gebraucht. Die Handelswege mussten ausgebaut werden, denn sie sollten sich nicht nur für Fussgänger, sondern auch für Pferd und Wagen eignen. Der Verkauf von landwirtschaftlichen Gütern auf den Märkten Europas brachte den Bauern viel Geld ein, das sie wiederum gebrauchten, um Werkzeuge zu kaufen.

© by neue schulpraxis

## Aufgabe 14

**1.** Lies diese Geschichte:

*Lustige Mittelmeerflussfahrt*

Der 29. Februar 1749 war ein stürmischer Tag. Damals hatte es noch keine Kraftwerke, und man konnte mit starken Booten von Holland den Rhein hinauf bis nach Basel fahren, dann weiter die Aare hinauf bis gegen Brugg und schliesslich die Limmat hinauf bis in den Zürichsee und weiter bis nach Weesen am Walensee.

An diesem Tag wendet sich eine hübsche, zwanzigjährige Frau an den Kapitän und stellt viele Fragen.

«Sie sind doch der Kapitän, nicht wahr?» «Jawohl, meine Dame.» «Sagen Sie, ist es eigentlich gefährlich auf dem See?» «Nein, heute nicht, der Wind vermag ja kaum die Segel zu füllen. Da wird es wohl ohne Seekrankheit abgehen.» «Nein, das meine ich auch nicht, ich meine nur wegen der Biber.» «Ach, das hat ja nichts zu sagen, die sind ja alle weggeräumt.» «Ja, aber wenn sich nun mal einer versteckt hat?» «Können sie nicht. Die liegen auf dem Grund und wären ohnehin alle entdeckt. Darum beruhigen Sie sich nur nicht.» «Na ja, Sie sind ja Fachmann und fahren gewiss schon lange auf dieser Strecke.» «Ja, schon 23 Jahre.» «Schon so lange! Wie hiess doch der Kapitän, dieser schmächtige Riese, der vor Ihnen auf diesem Schiff fuhr? Ich habe ihn schon lange nicht mehr gesehen.» «Der hiess Albers.» «Ach ja, richtig, an den erinnere ich mich noch gut. Lebt er noch?» «Nein, gnädige Frau, Albers ist schon seit 1720 tot.» «Ach, wie schade! Und woran ist er gestorben?» «Den haben die Reisenden totgefragt.»

**2.** Schon der Titel ist grundfalsch, und auch sonst hat es über ein Dutzend «Lügen». Schreibe sie auf ein Blatt heraus und daneben die richtige Lösung.

**3.** Suche auf einer Karte die zurückgelegte Strecke. Kann man über diese Flüsse von Amsterdam bis nach Weesen reisen?

**4.** Schlage im Lexikon unter «Biber» nach. Wenn du dieses Tier etwas besser kennst, kannst du die Aussage des Kapitäns besser beurteilen.

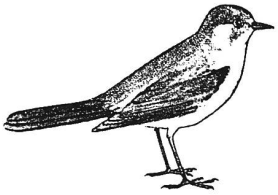
Der **Biber** ist ein Nagetier, das einschliesslich Schwanz fast 1 m lang werden kann. Er lebt hauptsächlich in den kühlen Ländern der nördlichen Halbkugel der Erde. Auch in Mitteleuropa war er früher häufig zu finden. Aber wegen seines schönen Pelzes, seines schmackhaften Fleisches und der Ausscheidungen bestimmter Drüsen seines Körpers, die man für sehr heilkräftig hielt, ist der Biber bei uns fast ausgerottet worden. Der Biber sucht seine rein pflanzliche Nahrung auf dem trockenen Boden, kann aber auch sehr gut schwimmen. Er hat Schwimmhäute zwischen den Zehen; der haarlose, kräftige Schwanz dient als Ruder. Aus aufeinandergehäuften Baumästen und -zweigen baut der Biber an oder in fliessendem Wasser seine «Burg», in der ein höher gelegener, trockener Ruheplatz ist. Die Eingänge der Burg liegen unter Wasser. Sinkt der Wasserstand so tief, dass die Eingänge frei werden, dann staut der Biber das fliessende Wasser durch Äste und ganze Stämme, die er von allen Seiten so lange benagt, bis sie umfallen.

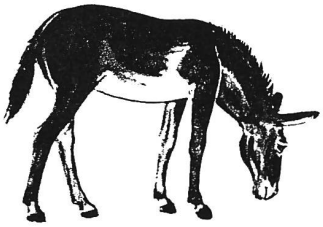
© by neue schulpraxis

**1.** Aus Meyers Kinder-Lexikon (Bibliographisches Institut, Mannheim) haben wir Lexikontexte und -bilder herauskopiert. Aber Vorsicht: Manchmal haben wir das Bild vertauscht. Manchmal haben wir die Titel abgeändert. Manchmal auch einen oder zwei unrichtige Sätze dazugenommen. Vielleicht haben wir einmal auch nur ein einziges Wort ausgewechselt. Und vielleicht hat es sogar Beiträge über Tiere, die total richtig sind. Unterstreiche alle falschen Aussagen rot, und korrigiere sie. Viel Spass!

*Nachtigall*

Wo das Gebüsch am dichtesten ist und nur wenige Menschen hinkommen, ertönt abends der Gesang der Nachtigall. Das Weibchen singt schöner als alle anderen Singvögel. Dabei ist die Nachtigall ein kleiner, ganz unscheinbarer grüner Vogel. Sie baut ihr ▹ Nest auf den höchsten Bäumen.



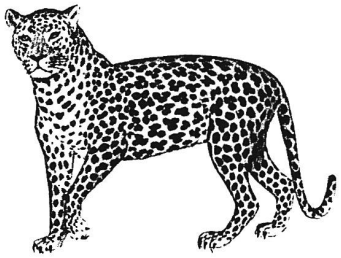


*Hengstling*

Der Hengstling ist ein Mischling. Sein Vater ist ein Eselhengst, seine Mutter eine Pferdestute. Sie sind fast so kräftig und mutig wie Pferde, aber auch so ausdauernd und genügsam wie Esel. Sie werden deshalb vor allem in Gebirgsländern gehalten, wo das Futter karg ist.

*Marder*

Im Wald, in Krähennestern oder Baumhöhlen, hat der Baummarder sein Lager. Auf seinen Raubzügen frisst er ▹ Mäuse, flitzt von Ast zu Ast hinter den Eichhörnchen her und überfällt die Vögel im Nest. – Der Steinmarder wohnt nahe den Dörfern. Im Hühnerstall tötet er oft in einer Nacht viele Hühner und säuft ihr Blut. Aber er vertilgt auch Ratten und Mäuse.

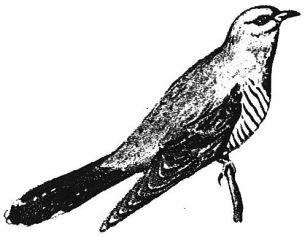


*Leopard*

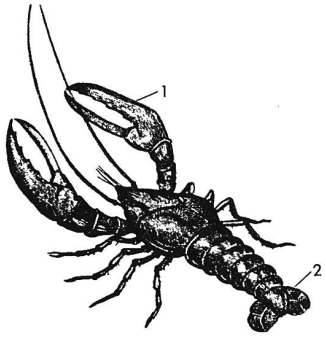
Der Leopard ist der Kletterkünstler unter den grossen Raubkatzen. Von Ast zu Ast schleicht er sich hoch auf die Bäume und jagt dort Affen und Vögel. Von dem Blätterdach aus überfällt er Paviane, Antilopen und Wildschweine. Was er nicht gleich auffressen kann, verwahrt er in Astgabeln. Er lebt wie der Tiger nur in Indien und Sibirien.

*Kuckuck*

«Kuckuck, Kuckuck! ruft's aus dem Wald.» Hast du den Vogel schon einmal gesehen? Er frisst immerzu, wenn er nicht gerade ruft, und macht sich dabei nützlich, weil er massenhaft Raupen und Larven von schädlichen Insekten vertilgt. Das Männchen legt das Ei in ein fremdes Nest. Die anderen Vögel brüten es aus und ziehen den jungen Kuckuck auf.



© by neue schulpraxis




*Krebs*

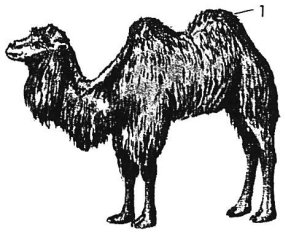
In kleinen Höhlen und unter Steinen, an Ufern von Teichen und Flüssen wohnt der Flusskrebs. Nachts geht er auf Jagd. Mit seinen kräftigen Scheren am vordersten Beinpaar ergreift er Fische, Schnecken und Würmer. Er hat neun Beine und einen breiten Ruderschwanz. Laufen kann er vorwärts und rückwärts, schwimmen nur rückwärts.

der Krebs: 1 die Schere, 2 der Ruderschwanz

*Kamel*

Das Kamel wird «Wüstenschiff» genannt. Schwer beladen mit Waren muss es die Wüste durchqueren. Mit seinen breiten Füssen sinkt es im Sand nicht ein, und spitze Steine tun ihm nichts an. Der Höcker ist ein Nahrungsspeicher. – Einhöckerige Kamele heissen Dromedar, zweihöckerige Trampeltier. Die Trampeltiere werden vor allem in Asien gehalten.

das Kamel: 1 der Höcker



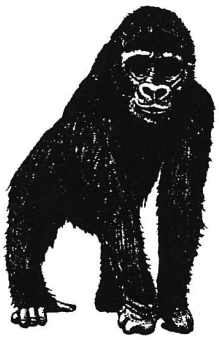
*Hirsch*

Der Edelhirsch ist der König unserer Wälder. Im Herbst ist sein lautes Röhren zu hören. Dann kämpfen die männlichen Hirsche oft gegeneinander. Sie tragen Geweihe mit mehreren Enden oder Sprossen. Am Ende des Winters wirft der Hirsch sein Geweih ab, im Frühjahr wächst ihm ein neues. Die Weibchen, die Rehe, haben keine Geweihe. Die Jungtiere sind weiss gefleckt.

der Hirsch: 1 das Geweih, 2 das Ende

*Gorilla*

Gorillas, die kleinste aller Affenarten, findet man in Afrika. Sie gehören zu den Menschenaffen; denn besonders die jungen Gorillas sind den Menschen in manchem ähnlich. Die männlichen Tiere können fast zwei Meter gross werden. Die Gorillas leben im Urwald, klettern aber selten auf Bäume. Nur nachts ziehen sie sich in Nester zurück, die sie sich auf Bäumen gebaut haben. Die Weibchen heissen Schimpansen.



*Gemse*

Die Gemse ist das Weibchen des Steinbocks. Gemsen gibt es nur im Hochgebirge. Sie leben in Rudeln, also zu mehreren zusammen, und nähren sich von Gräsern, Kräutern und Sträuchern. Auf der Nahrungssuche ziehen sie hoch auf die Berge, sogar bis dahin, wo ewiger Schnee liegt. Wenn Gefahr droht, klettern sie geschickt die steilsten Hänge hinauf und hinab.

© by neue schulpraxis

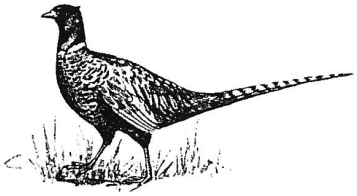
# Aufgabe 16

**1.** All diese Texte haben wir aus Meyers Kinder-Lexikon herauskopiert. Sie enthalten garantiert keine Fehler. Schreibe die Texte ab, und mische «Lügen» darunter. Manchmal kannst du nur ein Wort auswechseln. Manchmal kannst du die Illustration auswechseln. Manchmal kannst du ganze Sätze hineinschmuggeln. Und einmal kannst du den Text bloss abschreiben und nichts verändern. Gib den Text der Lehrerin, den Eltern, den Mitschülern zum Lesen und Korrigieren.

*Falke*

In Kirchtürmen und altem Gemäuer haben die Turmfalken ihren Horst. Auf der Futtersuche «rütteln» sie über Wiesen und Felder und spähen nach Mäusen und grösseren Insekten aus, auf die sie sich pfeilschnell herabstürzen. – Die Wanderfalken werden als Jagdfalken abgerichtet.

der Falke



*Fasan*

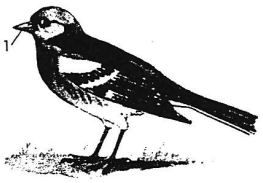
Auf unseren Feldern und in kleinen Wäldern, dort, wo viel Gebüsch in der Nähe ist, leben die Fasanen. Der Fasanenhahn hat einen schönen, langen Schwanz und trägt ein buntes Federkleid. Die Fasanenhenne ist erdbraun. So kann der ▷ Fuchs sie nicht so schnell entdecken, wenn sie brütet.

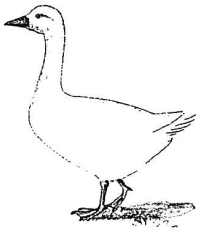
der Fasan

*Fink*

Wenn der Fink sein lustiges «Pinkpink» erschallen lässt, dann ist der Frühling da. Es gibt viele Finken bei uns: Buchfinken, Grünfinken, Schneefinken und Bergfinken. Die Finken haben kurze, derbe Schnäbel. Daran erkennt man, dass sie vor allem ▷ Körner fressen.

der Fink: 1 der Schnabel



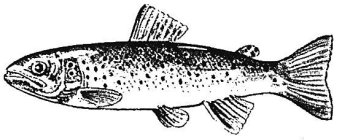
*Gans*

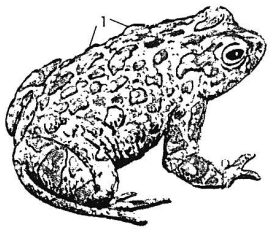
Unsere weissen und weiss-grauen Hausgänse kennt jeder. Sie stammen von den Wildgänsen ab, die man auch Graugänse nennt. Die Wildgänse sind Zugvögel. Manche von ihnen brüten in Norddeutschland. Im Herbst sehen wir sie, wenn sie in Keilform oder langer Linie nach Süden in ihr wärmeres Winterquartier fliegen.

die Gans

*Forelle*

In klaren ▷ Bächen und Alpenseen leben die Forellen. Die Seeforelle wird viel grösser als die Bachforelle. Die Angler fangen gern Forellen, zum einen. weil diese Fische so gut schmecken, und zum andern, weil man ganz besonders geschickt sein muss, sie zu fangen. Jeder Laut, ja schon ein Schatten genügt, sie zu vertreiben.






*Kröte*

Die Kröten sind keine ▷ Frösche, aber sie sind mit ihnen verwandt. Der Gärtner sieht sie gern, denn sie sind nützlich, weil sie viele Schädlinge vertilgen, wie Erdraupen, Schnecken und ▷Würmer. Du triffst die Kröten auch auf ▷ Wiesen und ▷ Feldern. Sie verbergen sich unter Steinen und Laub oder in Erdhöhlen. Fass keine Kröten an! Sie scheiden Gift aus.

die Kröte: 1 die Warzen

© by neue schulpraxis

## Aufgabe 17

**1.** Christian Muffler wollte eine «Schwindelgeschichte» schreiben, doch er kam nicht mehr dazu. Er hat uns nur seine Notizen hinterlassen. Kannst du mit diesem Wörterturm die Schwindelgeschichte schreiben und ganze Sätze machen, eine richtige Schwindelgeschichte mit Anfang, Mittelteil und Schluss?

- 19. November 1946 startete Jumbo-Jet in Zürich
- Reiseziel Frankfurt
- wegen miserablen Wetters Pilot nicht über Alpen fliegen
- wollte nach Süden ausweichen
- Berge auf Karte waren mit 2500 bis 2800 Metern Höhe eingezeichnet
- der Hygrometer (Höhenmesser) zeigte 3000 Meter Höhe an, also hoch genug
- plötzlich bockte Flugzeug, schoss in Höhe, sackte wieder ab
- Kapitän gab Vollgas und Seitensteuer
- drohendem Unheil nicht ausweichen
- Flugzeug platschte auf Schneefeld des Gotthardgletschers
- glücklicherweise niemand verletzt
- Kapitän über Mikrophon: Gletscherlandung kostet Fr. 100.– mehr
- Eine Frau nahm beim Aussteigen auf dem Gletscher ihren Koffer mit. Wisst ihr, was im Koffer war? – Die Knochen des Bären, den ich euch jetzt aufgebunden habe...

Natürlich darfst du noch einige wenige zusätzliche «Fehler» daruntermischen.

**2.** Schreibe alle Schwindelangaben heraus, die schon im Wörterturm versteckt sind. Findest du mindestens 9?

**3.** Zeige die korrigierte und ins reine geschriebene «Schwindelgeschichte» anderen Kindern und Eltern, lass sie die Fehler finden.

© by neue schulpraxis

## Schwindelgeschichten — Lösungen

**Aufgabe 1:**
*Wie sich die Känguruhs durch die Sahara retteten*
Känguruhs leben nur in Australien. In ganz Afrika hat es keine (ausser in einem Zoo).

Nur Känguruhweibchen haben einen Beutel, in dem das Junge heranwachsen kann. Männchen haben keine Beutel, auch nicht für Kokosnüsse! Känguruhs könnten auch keine Koskosnuss öffnen.

Für fünf bis sieben Kokosnüsse wäre auch der Beutel der Weibchen viel zu klein. Hingegen stimmt es, dass die Hinterbeine sehr viel länger und kräftig sind. Gehen können die Känguruhs schlecht, dafür über grosse Distanzen mit zwei bis drei Meter langen Sprüngen sich fortbewegen.

**Aufgabe 2:** *Pinguinmutter in Not*
Pinguine leben zwischen Australien und dem Südpol. Das ist viele tausend Kilometer vom Nordpol weit weg. Sie watscheln aufrecht, können aber mit ihren Flügelstummeln nicht fliegen und auch kaum segeln. Sie benützen sie aber geschickt beim Schwimmen als Ruderblätter. Ihre Füsse dienen im Wasser zum Steuern.

Es wäre aber kaum möglich, mit dem Schnabel beide Augen des Eisbären zu treffen, wenn der schon einen Flügel im grossen, kräftigen Maul hätte.

Der Eisbär lebt übrigens am Nordpol, in Grönland und Kanada. Pinguin und Eisbär konnten sich also gar nicht treffen, denn sie leben an den entgegengesetzten Enden der Erdkugel. Der Eisbär frisst Robben und Fische, selten auch Früchte, die im hohen Norden rar sind. Eine dicke Fettschicht und ein dickes Fell schützen ihn vor der Kälte, wenn er im eiskalten Wasser schwimmt.

**Aufgabe 3:** *Der Grossbrand in Glarus*
- Um 1761 gab es noch keine Eisenbahnen. Schlag im Lexikon nach!
- Von Glarus nach Luzern durch den Klausen gibt es heute noch keine Eisenbahnlinie.
- Glarus hat keinen Innenminister, aber einen Landammann.
- Bäcker Kuno will kaum um etwa zehn Uhr vormittags Brot backen.
- Kolumbus brachte zwar den Tabak nach Europa, doch Zigaretten gab es noch nicht.

- Wenn es keine Eisenbahn gab, dann natürlich auch keinen Bahnhof.
- Feuersirenen gab es noch nicht, das Feuerhorn wurde geblasen, und die Kirchenglocken läuteten.
- Es gab kaum Italiener und Zigeuner in Glarus. Es ist ein schlimmes Vorurteil, immer Minderheiten für Unglücke und Fehler verantwortlich zu machen.
- Es war unmöglich, per Telefon die Nachbargemeinden anzurufen.
- Aber es gab einmal einen Grossbrand in Glarus. Wann war das? Gibt es ein Denkmal, das daran erinnert? Wie kannst du das herausfinden?

**Aufgabe 4:** *Fräulein Bach beim Kaffeeklatsch*
Dies ist keine «Schwindelgeschichte» wie die vorherigen drei. Dies ist eine lebenskundliche Erzählung, von einer Schriftstellerin aus der eigenen Erfahrung aufgeschrieben.

**Aufgabe 5:** *10 – 12 – 16 Jahre alt*
Wieder ein lebenskundlicher Text. Die Kinder können ihre Antworten im Kreis vorlesen oder an die Pin-Wand heften. Will ein Kind aus eigener Erfahrung berichten? (Ermuntern, aber keinesfalls zwingen...)

**Aufgabe 6:** *Vater ist nicht da*
Neben der Diskussion dieses lebenskundlichen Textes haben wir als Teilziel auch die sprachliche Förderung (Charakter-Adjektive) in die Impulskette aufgenommen. Der Leseanlass führt wieder zu einem Schreibanlass, wobei wie bei Aufgabe 4 die Dialogform gewählt wurde (Wiederholung, Festigung). Es besteht auch die Möglichkeit, dass zwei oder drei Kinder gemeinsam mit ihren Handschriften an einem Dialog arbeiten.

**Aufgabe 7:** *Wochenende bei den Grosseltern*
Das richtige Zusammensetzen der Textteile ergibt das Wort «Bravo». Wie bei der vorangegangenen Aufgabe werden wieder Charakter-Ausdrücke gesammelt. Am Schluss steht als Schreibanlass ein Briefentwurf, der wieder den Mitschülern vorgelesen wird.

**Aufgabe 8:** *Der König sucht gute Lügner*
Es war einmal ein *König*... Verschiedene *Leute* kamen zu ihm... Auch ein *junger Mann* kam zu ihm (von dieser Stelle an sollte klar sein, wann «König» und «junger Mann» eingesetzt werden muss). Es handelt sich hier um ein Märchen; weil die Moral nicht so leicht herausgearbeitet werden kann, werden bei Impuls 6 zwei Lösungen präsentiert. (Peter hat recht.)

**Aufgabe 9:** *Drei Rezepte*
Beim Apfelringelkuchen sind die Zubereitungsschritte durcheinandergeraten. Reihenfolge: 1, 3, 4, 2, 5.
Der Spaghetti-Auflauf steht genau so im Kochbuch. Nicht überkritisch werden und auch hier noch «Fehler» suchen!
Die Frühlingssuppe ist ungeniessbar wegen der Reissnägel, der 4 kg Petersilie, aber auch die Zubereitung ist falsch...

**Aufgabe 10:** *Krimi aus dem «Treff»*
Woran hat Onkel Kniepel gemerkt, dass Thomas lügt? Lösung: Der Fernseher war noch warm.

**Aufgabe 11:** *«Schwindelbild» von Theo Schaad*
Impuls 2 hat sich bei vielen Bildbetrachtungen als motivierende Übung angeboten. So lernen die Kinder, Bilder nicht nur oberflächlich zu betrachten.

**Aufgabe 13:** *Jungsteinzeitmenschen*
Diese Aufgabe ist nur geeignet, wenn vorher im Geschichtsunterricht die Jungsteinzeit besprochen wurde oder wenn genügend Literatur zu diesem Zeitabschnitt zur Verfügung steht.

**Aufgabe 14:**
*Von Holland bis Weesen auf dem Schiff*
Kein 29. Februar im Jahre 1749. Wie waren starke Boote 1749 angetrieben? Eigentlich war die Fahrt meistens auf Flüssen; würde das Gespräch auf dem Zürichsee stattfinden? Handelt es sich um ein Segelschiff? Biber liegen nicht lange auf dem Grund von See oder Fluss. Der Kapitän fährt erst 23 Jahre auf diesem «Schwindelboot», der Vorgänger starb aber schon 1720. Schmächtige Riesen gibt es nicht. Auf den Flüssen gab es Lastkähne, aber nicht Passagierboote usw.

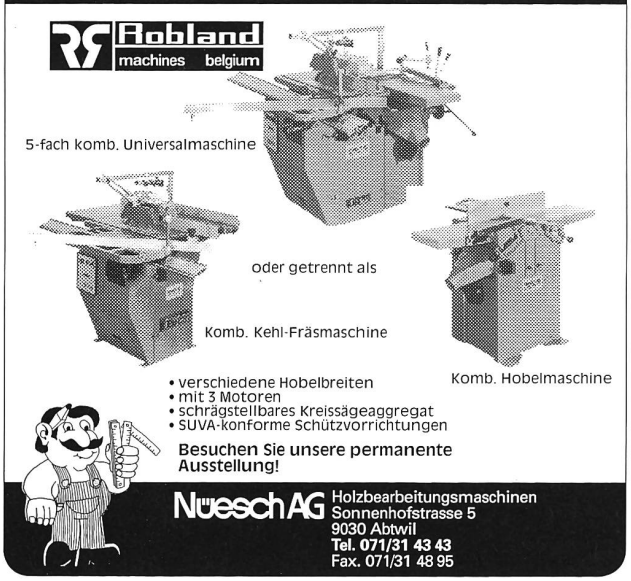
**Aufgabe 15:** *Kinderlexikon verfälscht*
Das Nachtigallmännchen singt. Der Vogel ist graubraun. Das Nest ist auf der Erde in den Büschen.
Hengstlinge gibt es überhaupt nicht, es sollte Maultier heissen. Dann stimmt aber der Rest.
Beim Marder wurde keine Textstelle verändert. Habt ihr «verschlimmbessert»?
Beim Leoparden stimmt der letzte Satz nicht.
Beim Kuckuck legt natürlich das Weibchen das Ei. Der Rest ist richtig.
Der Krebs hat zehn Beine; der Rest ist richtig.
Der Kamel-Text steht genau so im Jugendlexikon, sollte also richtig sein...
Das Reh ist natürlich nicht das Weibchen des Hirschs, sondern die Hirschkuh.
Der Gorilla ist die grösste aller Affenarten. Das Weibchen heisst nicht Schimpanse.
Die Gemse ist nicht das Weibchen des Steinbocks.

**Aufgabe 17:** *Lügenwörterturm*
1946 gab es noch keine Jumbos. Von Zürich nach Frankfurt geht der Flug nicht über die Alpen. Der Pilot muss nach Norden fliegen und würde höchstens nach Osten oder Westen etwas ausweichen. Die Berge rund um den Gotthardpass sind über 3000 Meter hoch. Der Höhenmesser im Flugzeug heisst nicht Hygrometer. Es gibt keinen Gotthardgletscher. Ein Flug mit Notlandung kostet nicht Fr. 100.– zusätzlich usw.

© by neue schulpraxis

## HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

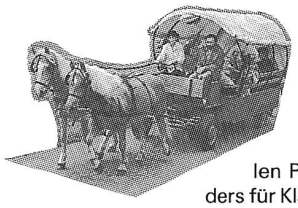
Robland machines belgium




- verschiedene Hobelbreiten
- mit 3 Motoren
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- SUVA-konforme Schützvorrichtungen

**Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!**

**NüeschAG** Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil
**Tel. 071/31 43 43**
**Fax. 071/31 48 95**

## Klassenlager/ Landschulwoche mit Planwagen und Pferden im Emmental

Unsere wetterfesten, originellen Planwagen eignen sich besonders für Klassenlager/Landschulwochen. Dabei sehen, helfen und lernen die Teilnehmer den Umgang mit unseren Haflingerpferden. Ob Sie einen oder mehrere Tage unterwegs sein wollen, spielt keine Rolle: Wir stellen Ihnen ein Programm ganz nach Ihren Wünschen zusammen und unterstützen Sie bereits bei den Vorbereitungen.

*Aus einem Schülerbericht...*

*«Höhepunkt war der Tag auf dem Kutscherbock. Das Gefühl hoch da oben lässt sich kaum beschreiben, die Pferde führen und die Welt einmal aus einer anderen Perspektive geniessen zu können...»*

Unterbreiten Sie uns Ihre Wünsche, damit wir Ihnen einen unverbindlichen Vorschlag ausarbeiten können.

**Auskunft und Anmeldung:** Haflinger-Zentrum Steckshaus, 3453 Heimisbach, Tel. 034/71 10 72


Verbringen Sie Ihre Ferien 1993 im Ausland?
Hier unser Tip:

**Reise weise – plane die Reise!**

Kursbücher (auch abgelaufene), Eisenbahnkarten und Bahnreiseliteratur in grosser Auswahl.
Verlangen Sie unsere Listen.
**Verkaufsstelle für ausländische Kursbücher,** Postfach, 9001 St.Gallen, Tel. 071/22 61 80 / Fax 071/85 81 51

## Suchen Sie

Bücher über Naturheilkunde, alternative Heilmethoden, Grenzwissenschaften, gesundes Bauen und Wohnen? Wir haben eine reiche Auswahl.
Verlangen Sie unseren Katalog 1993.
**Verlag RCS, Postfach, 9001 St.Gallen, Tel./Fax 071/22 66 21**

**Vorbeugung ein Gebot der Zeit**
**Exklusiv-Lieferant der Kampagne «Sitzen als Belastung» von LCH/SVSS**

**SIT'N'GYM**
mit eindrückbaren Nocken

**Bälle** – für Gymnastik
– für ein dynamisches Sitzen

VISTA WELLNESS

**VISTA Wellness AG**
4513 **Langendorf-Solothurn**
Telefon 065 38 29 14
Telefax 065 38 12 48

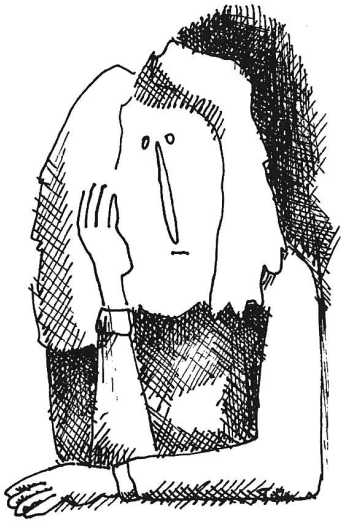
**Ich interessiere mich für Ihr Angebot an Bällen. Bitte schicken Sie mir Ihre Verkaufskonditionen für Einzel- und Mengenbestellungen.**

Name: _____
Anschrift: _____
_____
Tel.: _____

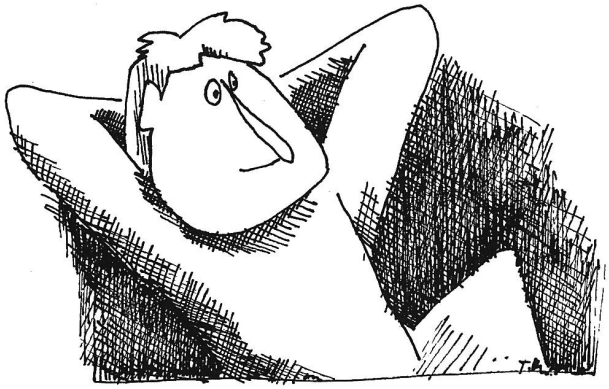
# **Schnipselseiten** Thema: Hausaufgaben

Wir nennen ihnen das Thema – sie zeichnen dazu ihre Einfälle. Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. *(Ki)*

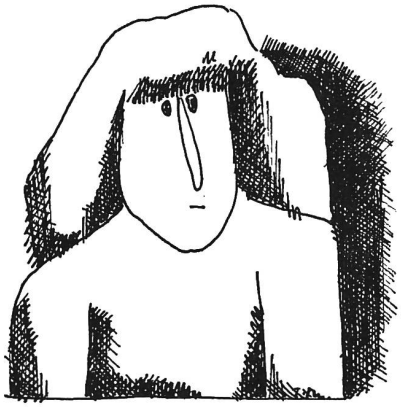
Toni Muff
* 1. 9. 45 in St. Niklausen/LU
Lehrerseminar 1960-65 in Hitzkirch.
Primarlehrer in Richenthal, Malters und seit 1967 in Horw.
Mit kindlicher Neugier gesegnet, darum nebenberufliche Beschäftigung mit Farbe, Stift, Feder und Tusche. Hartnäckiges Durchfressen durch alltäglichen, grafischen „Kleinkram".
Malkurse in Verscio bei Frau V. Anderegg.
Beschäftigung mit verschiedenen Drucktechniken (Siebdruck, Steindruck).
Seit 1979 regelmässig Gestalter der Horwer Fasnachtsplakette (Darstellung alter Dorforiginale).
Texter und Mitspieler im Horwer Lehrerkabarett, trotzdem Empfänger des Horwer „Kulturbatze" 1989.
Zur Zeit immer noch begierig nach neuen Erfahrungen, Primarlehrer in Kastanienbaum, wohnhaft in Horw.

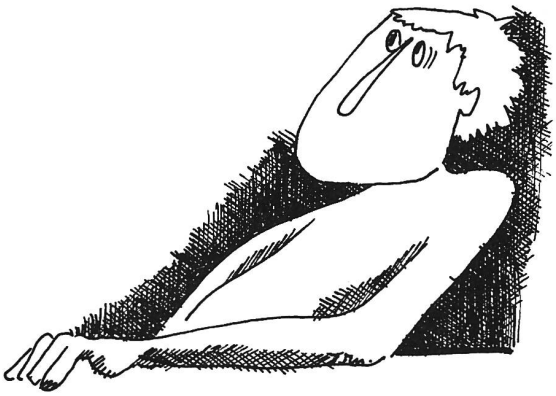


*Zuhören*



*Ausruhen*





*Mitdenken*

*Ablenken*

## Offene Stellen

| Kanton/Ort | Lehrerart | Stufe | Pensum | Stellenantritt | Bewerbungsanschrift |
|---|---|---|---|---|---|
| **Baselland**<br>Muttenz | BwK-Lehrer | Real<br>BwK | | 9.8.93 | Sekretariat<br>Schulpflege<br>Kirchplatz 3<br>4132 Muttenz |
| **St.Gallen**<br>Jona | Sonderklassenlehrer<br>(Sonderkl. B) | Mittelstufe | 30 Lektionen | 1.8.93<br>(16.8.93) | Primarschulgemeinde<br>Jona<br>Postfach 2132<br>8645 Jona |


## Hasliberg – Berner Oberland

### Bergschulwochen – Klassenlager – Ferienlager

Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet liegt unser Jugendhaus.

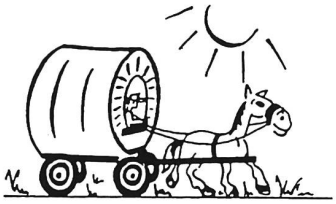
39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen – Spielplätze – Verpflegung aus der Hotelküche.

**Freie Termine:** bitte anfragen

**Ferien- und Schulungszentrum Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti,** Tel. (036) 71 1121

## Urlaub anders

Im Zigeunerwagen durch den Waadtländer Jura, abseits des Massentourismus im gemütlichen Takt der Pferdehufe.



*LES ROULOTTES DU BONHEUR*
*1312 Eclépens*
*Tel. 021 866 77 50*

Suchen Sie DEN aussergewöhnlichen Urlaub?
Dann sind wir der richtige Partner für Sie! Rufen Sie schnell an, oder schreiben Sie uns!

Ferdinand Guntern und Gerhard Iten

# KARTEN LESEN – WEGE FINDEN

«Karten lesen – Wege finden» verspricht spannende Orientierungsübungen, die für das 5. und 6. Schuljahr zugeschnitten sind, aber auch schon in den unteren Klassen und in der Oberstufe eingesetzt werden können.

**Arbeitsheft**

Im Arbeitsheft für die Schülerinnen und Schüler führen die 48 in sich abgeschlossenen Einheiten in die Welt der Karten und Pläne ein. Die Übungen haben Modellcharakter, weil sie Grundsätzliches an einem Beispiel deutlich machen. Die Arbeitseinheiten weisen hinaus aus dem Schulzimmer, auf eine Wanderung zum Beispiel, auf eine Velotour oder in eine fremde Stadt.

**Begleitband «Tips für den Unterricht»**

Begleitet und ergänzt wird das Arbeitsheft von einem praxisorientierten Handbuch für die Lehrerinnen und Lehrer. Es bietet Hintergrundinformationen zur Kartengeschichte und zur Psychologie der räumlichen Orientierung sowie eine Übersicht über die didaktischen Hilfsmittel des Geografieunterrichts. Eine Reihe von Kopiervorlagen, Medientips für weiterführende Literatur und geeignete Filme sowie eine knappe Übersicht über die Kartenwerke der Landestopografie runden das Angebot ab.

## BESTELLTALON

**Karten lesen – Wege finden**

__ Ex. **Arbeitsheft**
48 Seiten, Format A4, farbig
Fr. 11.50 (EP 12.80)
Bestellnummer 5435

__ Ex. **Begleitband**
96 Seiten, Format A4, Fr. 54.–
Bestellnummer 5436

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

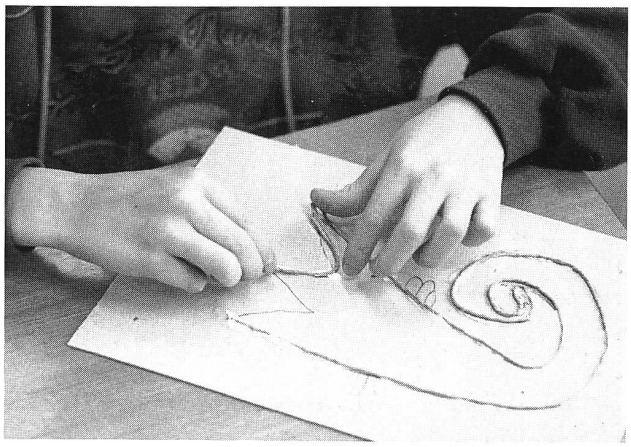
PLZ/Ort _____

Datum und Unterschrift _____

**sabe**
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01-202 44 77 - Telefax 01-202 19 32

**Erfahrungsbericht: Werkstatt im Zeichnen**

# Wenn Drucken Spass macht...



Reina Nakamura/Françoise Roten

Zwei Basler Seminaristinnen haben im Rahmen ihres Kunstfächerpraktikums neue Lernformen ausgelotet: In einem intensiven Werkstatt-Unterricht haben sie Viertklässler in die Drucktechniken eingeführt. *(Ki)*

## Sieben Drucktechniken

Der hier vorgestellte Werkstatt-Unterricht lief in einer vierten Klasse parallel zu einem Werkstatt-Unterricht, in dem mehrere Siebdruckrahmen von den Kindern angefertigt wurden. Die Kinder durften selbständig wählen, ob sie eher handwerklich oder zeichnerisch/gestalterisch arbeiten wollten.

Die Voraussetzungen, diese Drucktechniken vielseitig auszuprobieren, sind in der Klasse sehr günstig. So haben die Kinder in andern Themenbereichen mit dem Werkstatt-Unterricht bereits Erfahrungen machen können. Auch die Drucktechniken kennen sie teilweise schon.

Für uns Kandidatinnen waren die bis jetzt durchgeführten Werkstattstunden sehr befriedigend. Die zwei Schulstunden schienen uns immer kurz, denn einmal zeigten wir dem Kind eine Fertigkeit (handwerklich), ein andermal besprachen wir mit dem Kind gestalterische Aspekte. Die Kinder brauchten kurze Zeit, um richtig ins Arbeiten zu kommen, aber dann war es toll, die Selbständigkeit in ihrem Handeln und in ihren Entscheidungen zu beobachten. Ihr Arbeitseifer war unübersehbar und spätestens dann bemerkbar, wenn's ans Aufräumen ging (ein Losreissen von der Arbeit).

Auch der soziale Aspekt ist sehr wichtig für einen Werkstatt-Unterricht. So können sich die Kinder gegenseitig helfen, einander Ideen geben, ihre Meinungen und Ansichten mitteilen und über ihre Bilder sprechen.

Die Posten haben wir teilweise nach einer Woche gewechselt, wenn die Technik – wie der Kartoffeldruck – schon relativ gut bekannt war. Im ganzen haben etwa 10 bis 14 Kinder in dieser Werkstatt gearbeitet. Sechs Posten sind angemessen, denn so können immer zwei bis drei Kinder zusammen-

| **Posten** | Ich habe den Text gelesen | Ich probierte die Technik | Ich habe ein schönes Bild gedruckt |
|---|---|---|---|
| 1 *obligatorisch* | | | |
| 2 | | | |
| 3 *obligatorisch* | | | |
| 4 | | | |
| 5 | | | |
| 6 *obligatorisch* | | | |
| 7 | | | |

arbeiten. Die Texte haben wir in mehrfachen Kopien aufgelegt. Wir empfehlen für diese Anzahl von Kindern nicht mehr Posten einzurichten, sonst entsteht ein Überangebot, mit dem die Kinder in der heutigen Welt genügend konfrontiert werden.

## Werkstatt vorbereiten

### Organisation

- Arbeitsplan mit obligatorischen/fakultativen Posten für jeden Schüler
- In der Postenaufgabe Lehrerhilfe/Lehrerbesprechung in Arbeitsanleitung hineinnehmen
- Wenn Lehrerin beschäftigt ist, bei einem Problem Partnerin am gleichen Posten fragen
- Lehrerpult: Zettel auflegen, die Kinder mit ihrem Namen beschriften, Lehrerin hat so Übersicht, welches Kind zuerst Hilfe benötigt
- Kinder waschen Hände, nachdem sie mit Farbe gearbeitet haben

### Materialliste

- Neocolor-Ölkreiden
- Tüblifarben/Borstenpinsel/Tupfpinsel
- Linoldruckfarbe (wasserlöslich)
- Fingerfarbe
- Bleistifte
- dünnes Skizzenpapier
- Zeichenpapier
- Scherenschnittblätter
- dicker/dünner Karton (A4)
- Schnur
- Leim
- Kartoffeln
- Korkenzapfen, ganz/halbiert
- Rüstmesser
- Putzlappen
- Schneidmesser
- dickes Papier
- Kartonunterlage
- Walzen, gross/klein
- Glas- oder Plexiglasplatten
- Scheren
- Joghurtbecher (Wasser)
- Siebdruckapparate

### Tischordnung

- Posten im Klassenzimmer gut verteilen.
- Ein Farbwalzentisch hat sich bewährt, weil an einem Tisch immer derselbe Arbeitsschritt gemacht wird. Kinder treffen sich mitsamt ihren Arbeiten und können einander beim Drucken helfen.
- Der Farbwalzentisch sollte in der Nähe des Lavabos sein (Platten waschen)
- Ein Materialtisch mit allgemeinen Utensilien ist vorteilhaft, weil die Kinder nach Beendigung der Druckvorlage den Posten einfacher aufräumen können.
- Fertige Arbeiten oder nasse Arbeiten an einem vorher bestimmten Ort (z.B. hinten im Klassenzimmer) hinlegen lassen

Kontaktadresse: Mauro Widmer, Stettbrunnenweg 54, 4132 Muttenz

# Abrieb (Frottage)

## Einführung

Sicher ist dir schon aufgefallen, dass viele Dinge, die du mit den Händen anfasst, eine bestimmte Oberfläche haben. Wenn du die Augen schliesst, dann fühlst du oft besser, weil du dich dann auf deine Hände konzentrieren kannst.

Machen wir einen Versuch, die Oberfläche einer Münze zu ertasten!

- Nimm das Geldstück in die Hand, und schaue es auf beiden Seiten gut an.
- Schliesse die Augen, und versuche herauszufinden, welches die Seite mit dem Bild ist.

## Wir gehen auf die Suche nach verschiedenen Oberflächen im Klassenzimmer

Das Wort «Abrieb» kommt vom Tunwort «abreiben», das du kennst! Nun kannst du ein Blatt und einen Bleistift nehmen und im Klassenzimmer Gegenstände suchen, welche spezielle Oberflächen haben. Jetzt legst du das Blatt (zum Beispiel) auf die Wand und fährst mit dem Bleistift leicht darüber. Siehst du das Muster?

Tips:

- Suche möglichst Gegenstände, welche eine gerade Oberfläche haben.
- Mache nicht zu grosse Abreibflächen, damit du Platz für viele Muster hast.
- Du kannst bei gut sichtbaren Mustern auch zweimal übereinander abreiben.

Du hast nun ein Blatt mit allen möglichen Mustern.

## Wir gestalten mit unseren Mustern ein Bild

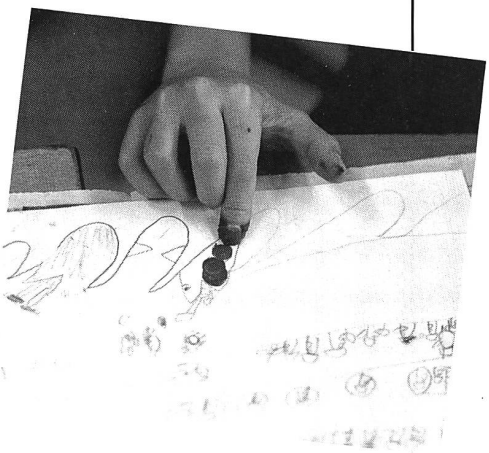
Diese Vorarbeiten helfen uns nun, ein Bild zu gestalten. Versuche ein Tier, eine Fantasiefigur oder Blume mit diesen Mustern zu machen. Du machst also ein Bild, indem du im Klassenzimmer herumläufst. Wenn du das Bild farbig willst, nimmst du die Ölkreiden.

Gutes Gelingen und viel Spass!
Bei Fragen kannst du zuerst deinen Kameraden oder deine Kameradin ansprechen. Wisst ihr nicht weiter, so fragt den Lehrer oder die Lehrerin.

© by neue schulpraxis

# Fingerdrucke

Mit deinen eigenen Fingern kannst du ganz tolle Sachen drucken, sogar eigene Comics herstellen!



Was du dafür brauchst:

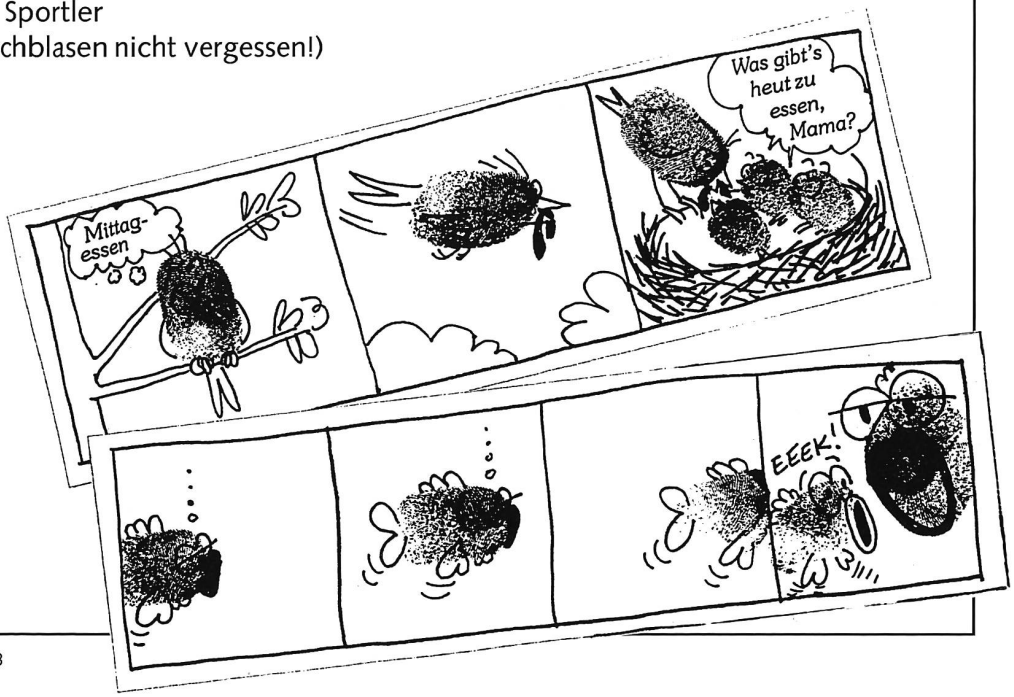
- Papier
- Filzstifte oder Farbstifte
- Farbe für die Fingerdrucke: Farbkissen oder Fingerfarben

**Wie man das macht:**

1. Überlege dir, was du drucken möchtest. Wenn du gar keine Idee hast, lies die Ideenkiste (unten auf dem Blatt).
2. Um die Fingerabdrücke zu machen, tauchst du deinen Finger ein bisschen in die Farbe. Streife die überflüssige Farbe am Rand des Farbtopfes ab.
   Bevor dein Finger auf das richtige Blatt gedrückt wird, musst du einen Probedruck auf dem «Sudelblatt» machen!
3. Wenn du alle Fingerdrucke gemacht hast, wasche deine Hände. In dieser Zeit kann nämlich das Ganze trocknen.
4. Jetzt kannst du aus deinen Fingerabdrücken ganz einfach Menschen, Tiere oder Fabelwesen zeichnen..., mit den Farb- oder Filzstiften lassen sich Augen, Arme, Beine, Haare und auch Kleider machen.

**Ideenkiste:**

- Blumenwiese
- Weihnachtsbilder
- verschiedene Sportler
- Comics (Sprechblasen nicht vergessen!)
- Zoo
- Skifahrer
- Piraten




© by neue schulpraxis

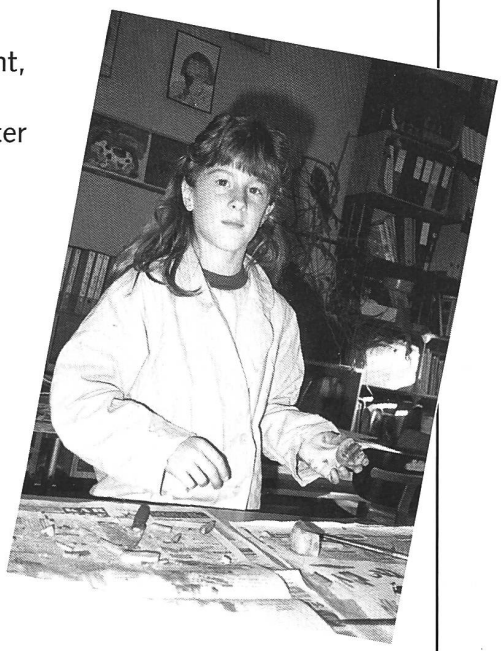
# Kartoffeldruck

## Einführung

Vielleicht hast du schon einmal mit Kartoffeln gedruckt, dann wird die Aufgabe für dich leichter sein. Als erstes musst du aus einer Kartoffel einen Stempel schneiden, danach kannst du beginnen, den Stempel auszuprobieren.

## Kartoffelstempel herstellen

Schneide eine Kartoffel entzwei. Den Saft, der herauskommt, kannst du mit einem Papiertüchlein trocknen. Mit dem Messer, das dort liegt, schneidest du alles weg, was du später nicht sehen willst.



Beispiele:

▨ = wegschneiden

Wichtig:

Melde dich bei der Lehrerin, wenn du mit dem Stempeln beginnen möchtest!

## Ausprobierblatt bedrucken

Trage mit dem Pinsel Wasserfarbe auf den Stempel auf. Achte darauf, dass du nicht zuviel Wasser nimmst.
Versuche ein oder mehrere Muster zu erfinden!

Tip:

Du musst nicht nach jedem Stempeldruck neue Farbe holen, denn das gibt spannendere Drucke.

Nun wenn du in dieser Technik sicherer bist, kannst du ein Bild drucken.

## Bild drucken

Du entscheidet dich, ob du schöne Muster drucken willst oder ob du aus deinem Stempelmuster ein Tier, Blumen oder sonst einen Gegenstand formst.

Gutes Gelingen und viel Spass!

© by neue schulpraxis

# Schnurdruck

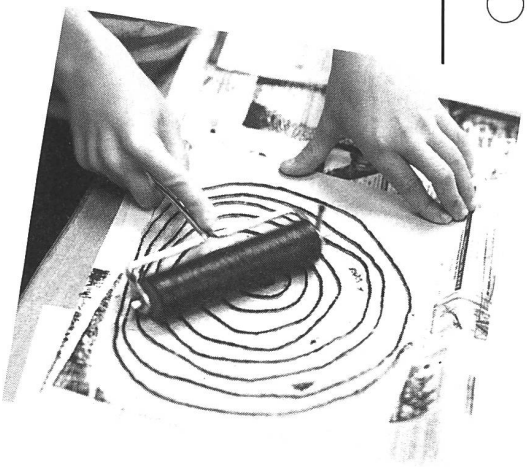
## Einführung

Schnüre verwenden wir normalerweise bei einem Paket für die «Umschnürung» (wie der Name sagt). Mit Schnüren lässt sich auch ganz toll basteln. Es wird zwar ein bisschen klebrig für deine Finger! Dafür bekommst du bei sorgfältiger Arbeit zwei «Kunstwerke»: die Druckvorlage und den Druck selbst.
Nimm die Druckvorlage, die hier liegt, in die Hand, und fahre darüber. Schliesse auch mal die Augen. Frage: Weshalb sind die Schnüre nicht übereinandergeleimt worden? Wenn du es weisst, melde dich bei der Lehrerin.

## Skizze zeichnen

Mit Bleistift zeichnest du das Bild, dem du später mit der Schnur nachfahren wirst.

> Tip:
> - Viele Tiere eignen sich als Motiv, weil sie einfache Formen haben (z.B. Schmetterlinge, Fisch, Schnecken, Wurm).
> - Motive, die wir nur mit vielen kleinen Formen erkennen, sind ungeeignet (z.B. Igel, Pandabär, Meerschweinchen).



Zeige deine Idee schnell der Lehrerin.

## Schnur aufkleben

Drücke auf alle Linien, die du mit Bleistift gezeichnet hast, Leim. Möglichst rasch nimmst du nun die Schnur in die Hand und legst sie auf die Leimlinie. Manchmal müssen wir die Schnur durchschneiden, aber achte darauf, dass du es nicht zu oft machst. Jetzt siehst du die Form. Wahrscheinlich erscheint sie dir leer. Fülle die Innenräume von aussen nach innen mit Schnur auf.
Lege die Druckvorlage auf den Fenstersims und lasse sie trocknen. In der Zwischenzeit kannst du bei Posten 1 oder 5 beginnen.

## Schnurbild drucken

Gehe zum Tisch mit der Walze, und nimm deine Druckvorlage mit. Jetzt hilft dir sicherlich eine Kameradin, welche schon gedruckt hat, sonst melde dich bei der Lehrerin.

> Merke:
> Wir drucken nicht selbständig, bevor wir die Technik nicht von der Lehrerin oder von einer erfahrenen Kameradin gezeigt bekommen haben.

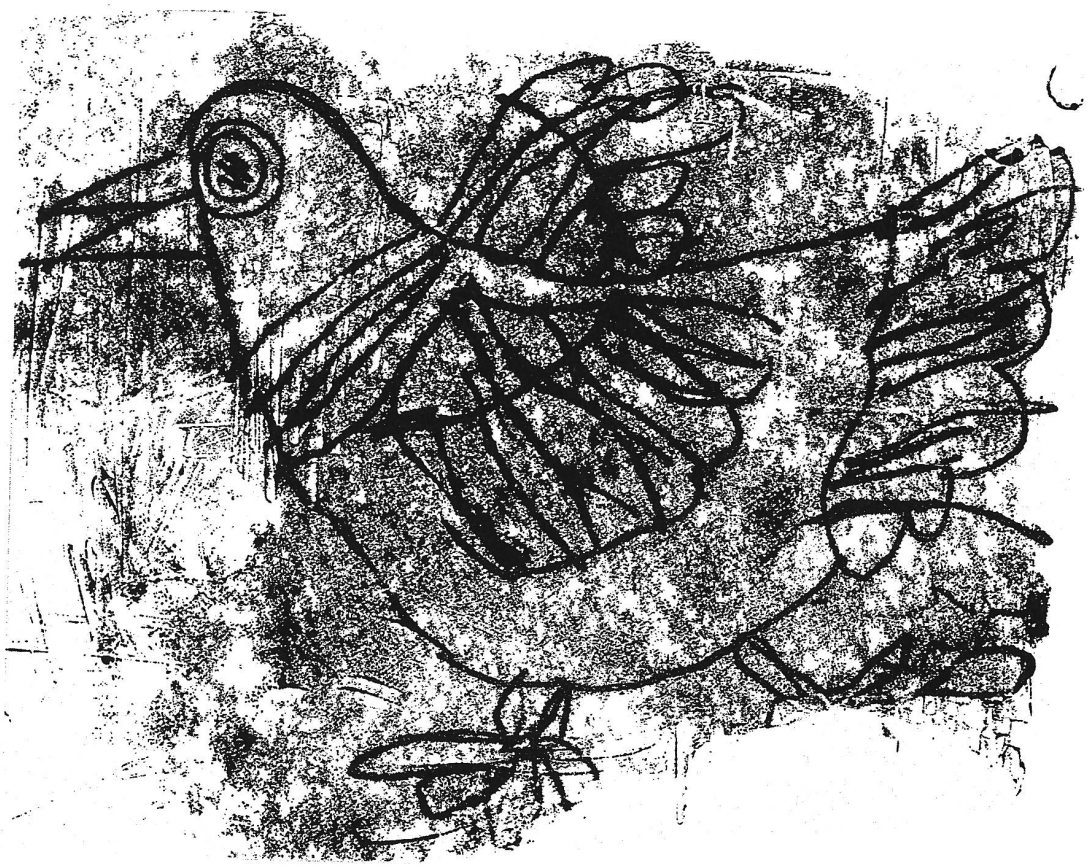
Viel Spass und gutes Gelingen!

# Druckzeichnung

1. Zeichne auf dein Blatt mit Bleistift ein Tier, einen Baum, einen Drachen, einen Menschen, dein Haus oder was dir gerade einfällt.
2. Rolle mit der Walze Farbe auf die Plastikunterlage.
   Du kannst verschiedene Farben auf einmal nehmen.

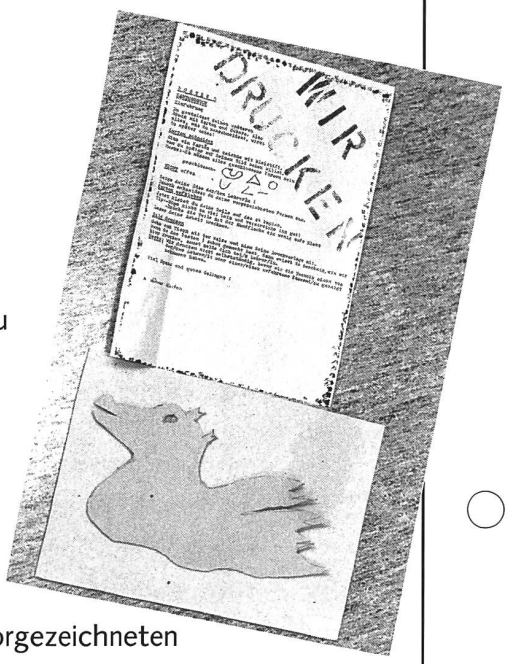
> Achtung:
> Verteile die Farbe so, dass dein Blatt mit deiner Zeichnung auf der verteilten Farbe Platz hat.

3. Lege vorsichtig deine Zeichnung auf die Farbe. Die Zeichnung muss sichtbar sein! Also leere Seite auf Farbe legen!
4. Fahre mit einem Farbstift deiner Bleistiftzeichnung nach. Achtung: Das Blatt soll nicht verrutschen.
5. Wenn du fertig bist, kannst du das Papier entfernen. Schau den Druck auf der Rückseite an!
6. Dein Druck muss jetzt nur noch zum Trocknen ausgelegt werden. Denke daran, auch die Plastikunterlage zu putzen, bevor du diesen Posten verlässt.



© by neue schulpraxis

# Kartondruck




## Einführung

Du gestaltest deinen späteren Druck mit Karton und Schere. Also alles, was du ausschneidest, wirst du später sehen!

## Karton schneiden

Nimm einen dünnen Karton, und zeichne mit Bleistift, was du später auf deinem Bild sehen willst. Merke: Es müssen alles geschlossene Formen sein!

geschlossene Formen =

keine offenen Formen =

Zeige deine Idee der Lehrerin! Danach schneidest du deine vorgezeichneten Formen aus.

## Karton aufkleben

Jetzt klebst du deine Teile auf das A4-Papier.

> Tip:
>
> Nimm nicht zuviel Leim, und verstreiche ihn gut! Drücke die Teile mit der Handfläche ein wenig aufs Blatt.
> Lasse deine Arbeit trocknen.

## Bild drucken

Gehe zum Tisch mit der Walze, und nimm deine Druckvorlage mit. Wenn du den Posten 3 schon gemacht hast, dann weisst du Bescheid, wie wir hier drucken, sonst melde dich beim Lehrer.

> Merke:
>
> Wir drucken nicht selbständig, bevor wir die Technik nicht von der Lehrerin oder einer erfahrenen Kameradin gezeigt bekommen haben.

Viel Spass und gutes Gelingen!

© by neue schulpraxis

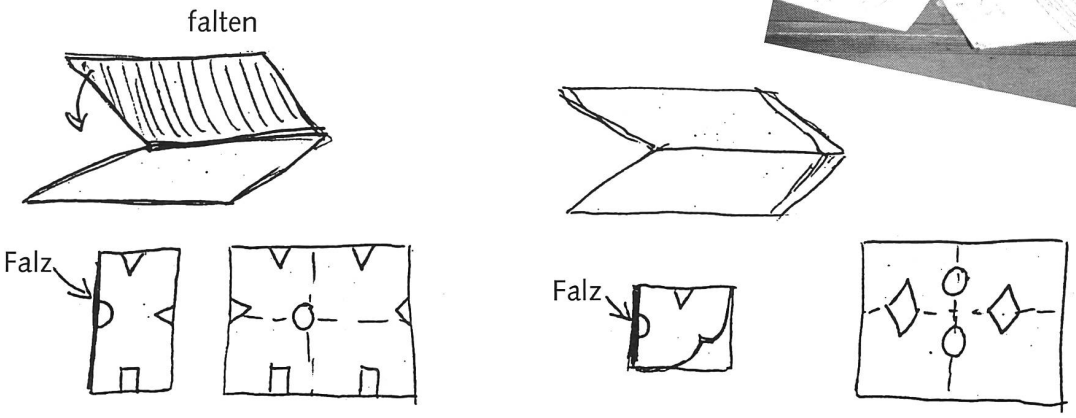
# Scherenschnitt

## Einführung

Du hast beim Scherenschnitt bis jetzt immer die Teile genauer angeschaut, die nach dem Schneiden übriggeblieben sind. Nun interessiert uns, was wir wegschneiden.

## Scherenschnitt schneiden

Du faltest das farbige Blatt ein- oder zweimal. Nun schneidest du Dreiecke, runde Formen und Vierecke in die Kanten. Achte darauf, dass eine Form später viermal sichtbar wird, wenn du das Blatt aufmachst.




## Scherenschnitt drucken

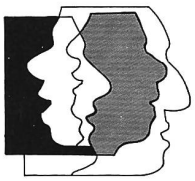
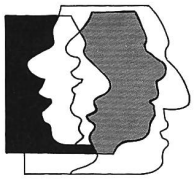
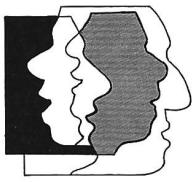
Klebe deinen fertigen Scherenschnitt mit dem Klebband auf das weisse Papier. Dann kannst du mit dem Pinsel etwas Wasserfarbe nehmen und sorgfältig tupfen.

> Merke:
>
> Je trockener die Farbe, desto besser lässt sie sich tupfen. Du musst am Rand nicht unbedingt tupfen.

Viel Spass und gutes Gelingen!

© by neue schulpraxis

# Köpfe

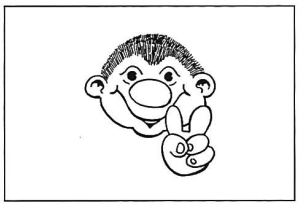
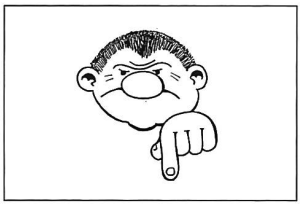
**Warum «Köpfe»?**
Die Textausschnitte auf dieser Doppelseite bilden den Einstieg in eine Serie über «Aktuelle Strömungen in der Pädagogik». In verschiedenen Beiträgen sollen die pädagogischen Strömungen der letzten 25 Jahre, die den wichtigsten Einfluss auf die Schule und ihren Auftrag hatten, dargestellt werden. Weil die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ansätzen durch ein Vorstellen repräsentativer Vertreter erfolgt, haben wir dieser Serie den Titel *Köpfe* gegeben.

Mit dieser Artikelserie möchten wir

- einerseits die wichtigsten Forderungen der einzelnen pädagogischen Ansätze (in der notwendigen Kürze) und deren Bedeutung für den schulischen Auftrag deutlich machen,
- andererseits Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu einer Beschäftigung mit Ihren eigenen – bewussten und unbewussteren – Erziehungs- und Unterrichtsbildern anregen.

Wir starten diese mehrteilige Serie mit einer Zusammenstellung prägnanter Kurzzitate zu sieben pädagogischen Ansätzen. In der nächsten Nummer folgt ein chronologischer Überblick – eine Art Helikopterflug über die pädagogische Landschaft der letzten Jahrzehnte –, und in den folgenden Beiträgen konzentrieren wir uns auf jeweils eine Hauptperson.

Wir schlagen Ihnen vor, Ihre Antworten auf die Frage: Wer hat diese Texte auf dieser Doppelseite geschrieben? vorerst noch unbeantwortet zu lassen und sich zuerst einer anderen Frage zuzuwenden, die eine fruchtbare Auseinandersetzung mit Ihren Erziehungs- und Unterrichtsbildern ermöglichen kann: Bei welchen Textpassagen stelle ich bei mir ein zustimmendes Nicken, bei welchen ein kritisches Stirnerunzeln fest?

## Sieben Textschnipsel – Ihre spontane Reaktion?

Bei welchen Textausschnitten ertappen Sie sich bei einem zustimmenden Nicken oder kritischen Stirnerunzeln?

**Nicht erziehen**
Das Kind kann ein sicheres Selbstgefühl und Selbstbewusstsein nur entwickeln, wenn es von seinen wichtigen Beziehungspartnern in der jeweiligen Gegenwart bedingungsloses Angenommensein erfährt und erfühlt. Diese Tatsache lässt sich mit Erziehungsakten nicht vereinbaren.

Sämtliche Ratschläge zur Erziehung der Kinder verraten mehr oder weniger deutlich zahlreiche, sehr verschieden geartete Bedürfnisse des Erwachsenen, deren Befriedigung dem lebendigen Wachstum des Kindes nicht nur nicht förderlich ist, sondern es geradezu verhindert. Das gilt auch für die Fälle, in denen der Erwachsene ehrlich davon überzeugt ist, im Interesse des Kindes zu handeln. (7)

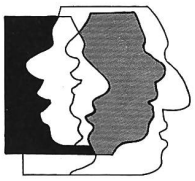
**Vorangehen**
Selbstbeherrschung, Individualität, gesellige und politische Kultur – kann man heute, im Zeitalter einer anspruchsvollen pädagogischen Fachsprache, Erziehung noch auf diese einfachen Formeln bringen? Man kann. Denn es kommt in der Pädagogik nicht auf fachesoterische Abschliessung, sondern auf kommune Begriffe an. Erziehung aber ist ein Geschäft, das alle angeht. Auch der Bildungspolitiker muss gelegentlich den Mut zum Selbstverständlichen entwikkeln. Er muss vorangehen, wo die Wissenschaft zögert oder ausspart.

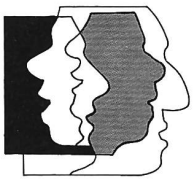
Wir wenden uns gegen den Irrtum, die Tugenden des Fleisses, der Disziplin und der Ordnung seien pädagogisch obsolet geworden, weil sie sich als politisch missbrauchbar erwiesen haben. In Wahrheit sind diese Tugenden unter allen politischen Umständen nötig. Denn ihre Nötigkeit ist nicht systemspezifisch, sondern human begründet. (5)

# Aktuelle Strömungen in der Pädagogik . .

Serie (1)

ausgewählt und dargestellt von Hans Berner*





**Emanzipieren**

Die Erziehung findet den Menschen vor im Zustand der Unmündigkeit. Sie muss diesen Zustand verändern, aber nicht beliebig, sondern orientiert an einer unbedingten Zwecksetzung, an der Mündigkeit des Menschen.

Infolgedessen enthält auch der Erziehungsbegriff ein Element der Kritik. Erziehung bedeutet nicht mehr nur Integration in ein gegebenes System von Herrschaftsverhältnissen und Ordnungen, sondern ebenso Emanzipation aus solchen Verhältnissen, Fähigkeit der Befreiung.

Das Individuum, würde ich sagen, überlebt heute nur als Kraftzentrum des Widerstandes.

(2)

**Freilegen**

Junge Menschen sind wirklich sehr stark motiviert. Sie sind neugierig, begierig, etwas zu entdecken, zu erfahren, Probleme zu lösen. Leider sind diese Eigenschaften nach einigen Schuljahren in den meisten Fällen verschüttet. Aber die Motivation ist da, und es ist unsere Aufgabe, sie wieder freizulegen.

Bessere Lehrgänge, bessere Curricula, besseres Stoffangebot und bessere Lernmaschinen werden unsere Problematik niemals grundlegend lösen. Einzig Persönlichkeiten, die sich wirklich als solche in ihren Beziehungen zu Lernenden verhalten, sind in der Lage, überhaupt erst einmal eine Bresche in dieses drängendste Problem der gegenwärtigen Erziehung zu schlagen.

(4)

**Nachprüfen**

...: als «Erziehung» werden Handlungen bezeichnet, durch die versucht wird, das Dispositionsgefüge menschlicher Persönlichkeiten mit psychischen (Verhaltenssysteme) und/oder sozial-kulturellen Mitteln (Soziale Systeme) in Richtung auf grösstmögliche Annäherung an gesteckte Lernziele zu verändern.

Wirkungsstudien setzen eine Klassifikation der beabsichtigten Ergebnisse der Erziehung voraus. Eine solche Klassifikation ist dann brauchbar, wenn ihre Elemente so eindeutig beschrieben worden sind, dass intersubjektiv nachprüfbar ist, ob sie in einem konkreten Fall vorhanden sind oder nicht sowie in welcher Grösse und Stärke sie vorhanden sind.

(6)

**Erschliessen**

...; denn der Mensch erscheint hier als ein Wesen, das weder stetig voranschreitet noch unverbesserlich immer wieder in die Ausgangslage zurückfällt, sondern trotz immer neuer Rückfälle dennoch vorankommt.

Wir gehen nicht aus von einem fertigen Wesen, sondern vielmehr von einem einzelnen Phänomen (...) und suchen von hier aus mit Hilfe einer zunächst vorsichtig angewandten Arbeitshypothese, dass dies konkrete Phänomen im Zusammenhang des menschlichen Lebens nichts Zufälliges oder gar Fehlerhaftes ist, ein Wesen so zu erschliessen, dass in ihm dieser bestimmte Zug als sinnvoll und notwendig begriffen werden kann.

(1)

**Nicht schubsen!**

Wie kann man Kinder glücklich werden lassen? Meine Antwort heisst: Schaffen Sie allen Zwang ab! Geben Sie dem Kind die Möglichkeit, es selbst zu sein! Schubsen Sie es nicht herum! Belehren Sie es nicht! Halten Sie ihm keine Predigten! Erheben Sie es nicht zu etwas Höherem! Zwingen Sie das Kind zu nichts! Vielleicht stimmen Sie nicht mit mir überein. Aber wenn Sie meine Antwort ablehnen, ist es an Ihnen, eine bessere zu finden.

(3)

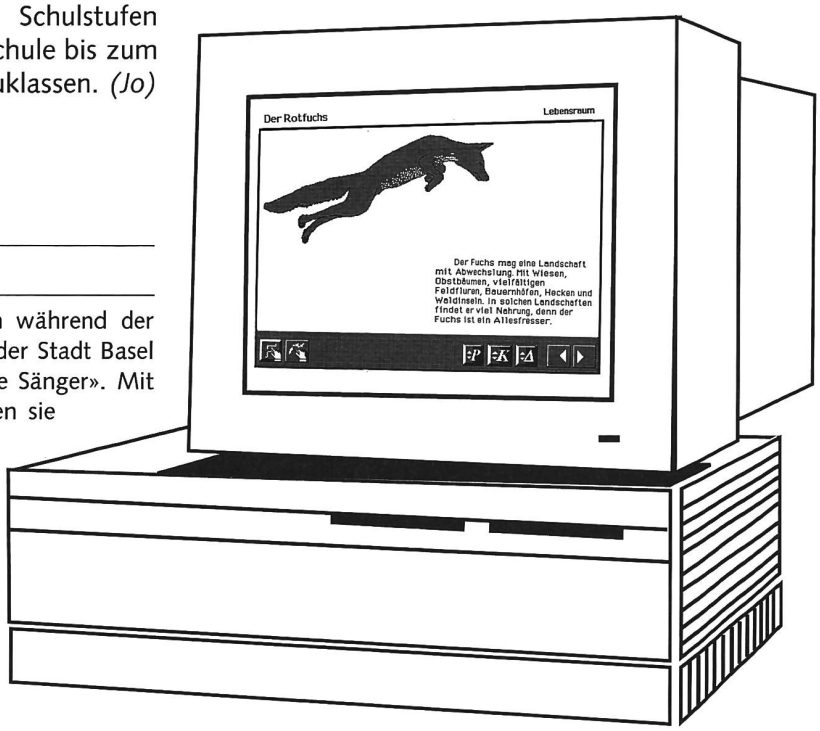
**Textnachweis auf Seite 59**

* Autor des Buches: Aktuelle Strömungen in der Pädagogik, Haupt-Verlag Bern, 1992.

# Ferien-Computerkurs

Von Riccardo Bonfranchi und Andreas Schultheiss

In den Herbstferien 1992 führte der Sozialpädagogische Dienst der Schulen in Basel in Zusammenarbeit mit der Firma «Nectar – Digitale Lernsysteme» zwei Computerkurse durch. Der Workshop wurde unter dem Thema «Einheimische Wildtiere» ausgeschrieben. Die beiden Kurse dauerten je eine Woche und hatten einmal die Säugetiere und in der zweiten Woche Vögel zum Inhalt. Als Mindestalter wurde in der Ausschreibung zwölf Jahre angegeben. Insgesamt haben 22 Schüler und Schülerinnen im Alter von elf bis 17 Jahren an den beiden Kursen teilgenommen. Die vertretenen Schulstufen umfassten von der Sonderschule bis zum Gymnasium mehrere Niveauklassen. *(Jo)*




## Ziel des Workshops

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren während der Herbstferien im Naturhistorischen Museum der Stadt Basel und im Freien zu den Themen «Einheimische Sänger». Mit dem Computerprogramm Reporter erarbeiten sie ausserdem persönliche Beiträge wie Texte, Zeichnungen, Fotos, Videos und Tonbandaufnahmen. Das Recherchieren und die Arbeit mit der Software Reporter stellen die Arbeitsinhalte dar. Der Workshop verfolgt aber noch ein anderes Ziel. Die auf dem Computer hergestellten Arbeiten werden schliesslich in Form eines Reporter-Informationssystems im Naturhistorischen Museum einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Bezüglich der Niveaustufen ist zu sagen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht separiert wurden, sondern es ergab sich eine Innendifferenzierung je nach Thema und seiner spezifischen Bearbeitungsweise.

## Methodisches Vorgehen

Die Kursteilnehmer arbeiten koordiniert am Thema, können jedoch individuell nach ihren Wünschen und Begabungen Beiträge leisten. Dabei ist eine Beschäftigungsweise auf unterschiedlichen Ebenen gewährleistet, nämlich eine geistige (Datenmaterial recherchieren), eine manuell-kreative (zeichnen, fotografieren) und eine technische (Computerarbeit). So werden im Museum sowie im Tierpark Lange Erlen bei Basel Video- und Fotoaufnahmen gemacht, die anschliessend am Computer digitalisiert und in das Informationssystem aufgenommen werden: Um die verschiedenen Computer-Techniken kennenzulernen, stellen sich Schülerinnen und Schüler zunächst einmal selbst in Wort, Bild und Ton auf dem Computer vor.

## Arbeitsergebnisse

*Gruppe: Säugetiere*
In der ersten Ferienwoche sind eher jüngere Schülerinnen und Schüler vertreten. Sie konzentrieren sich vor allem auf das Beschreiben der im Museum vorhandenen Säugerarten. Aufgrund einer besonders detaillierten Dokumentation über Fledermäuse, stellen diese bald ein Schwerpunktthema dar. Als Basismaterial dienen neben bestehenden Daten aus der Software Reporter die in der Ausstellung gezeigten Schrifttafeln, Vorlagen aus Büchern sowie Schulhefte, welche von zu Hause mitgebracht werden.

*Gruppe: Vögel*
In der zweiten Woche sind eher ältere Schülerinnen und Schüler vertreten. Es werden die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt: Raubvögel; Vögel im und um das Wasser; wie fliegt ein Vogel? Vogelzug; Schnabelformen; Vögel im Garten; Vogeluhr. Zusätzlich stellt die Bearbeitung von Vogelstimmen am Computer einen grossen und sehr geschätzen Arbeitsblock dar. So setzt zum Beispiel eine Gruppe das Lied «Die Vogelhochzeit» um. Ausserdem werden mehrere «Trickfilme» nach Vorlagen von Museumsschautafeln hergestellt.

## Welche Computertechniken werden ausgeführt?

- Wie funktioniert der Finder im Macintosh?
- Handhabung von Files, Ordnern, Harddisk, Disketten (initialisieren, kopieren)
- Texte erfassen
- Bilder scannen (Programm, HyperScan). Die zuvor gezeichneten Bilder müssen scaliert und und in bezug auf die Helligkeit optimal dargestellt werden.
- Bilder bearbeiten und optimieren, Retouchearbeiten, Raster und Muster ausrichten.
- Farbbilderfassung mit der Videokamera
- Farbretouchen mit Photoshop, d.h. einfache Retouchen wie Grössenveränderung, Helligkeit.
- Tondokumente erfassen und bearbeiten (Programm: SoundEdit)
- Arbeit mit der Software Reporter, basierend auf dem Standardprogramm HyperCard: Zusammenfügen der einzelnen Elemente wie Text, Bild und Ton. Vernetzung herstellen zwischen den einzelnen Karten.
- Beim Lied «Die Vogelhochzeit» werden der Liedtext und die Noten eingescannt. Jede Strophe beschreibt eine einzelne Vogelart. Zu diesen Vögeln wird eine Zeichnung und ein Text auf dem Computer hergestellt.

## Reporter – das interaktive Informations- und Lernsystem

Die Software Reporter ist für den Einsatz an Schulen und im öffentlichen Bereich (z.B. Terminals in Museen usw.) konzipiert. Reporter stellt ein vernetztes Informationssystem dar, das von den unterschiedlichen Benützern nach eigenen Interessen und Wünschen gestaltet werden kann. Die Inhalte sind somit beliebig austausch- und jederzeit auch erweiterbar. Am Reporter-Netz können sich somit alle Anwender und Autoren von Reporter beteiligen. Die Firma «Nectar, Digitale Lernsysteme» sorgt als Drehscheibe für den Vertrieb der Daten.

Das Programm ist in seinen Grundfunktionen schwarzweiss konzipiert und garantiert deshalb die Anwendung auf jedem Apple Macintosh ab 2 MB Arbeitsspeicher. Das Programm Reporter basiert auf der in der Mac-Welt weitverbreiteten Software HyperCard. Reporter kostet Fr. 75.–. Zurzeit verfügbare Themenpakete im Reporter-System sind «Rund um die Sonne» und «Lebensraum Wasser».

## Fazit der Computerwochen

Bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern liegt das Interesse eher im inhaltlichen und gestalterischen, weniger im computer-technischen Bereich. Sie benötigen hier weit mehr Betreuung als die älteren Teilnehmer. Dank der breiten Aufgabenpalette können jedoch alle, auch die schulisch Schwächeren eine geeignete Aufgabe finden und sich deshalb im Kurs gut integrieren.

Schwierigkeiten bereitet das Tippen der Texte, weil die Schülerinnen und Schüler keinerlei Vorkenntnisse der Schreibmaschinentastatur besitzen. Es besteht aber bei ihnen eine grosse Motivation, die eigenen Beiträge als speicherbare Computerfassung zu sehen. Weil diese Daten einen «definitiven» Charakter haben, muss entsprechend sorgfältig recherchiert, gezeichnet oder geschrieben werden. Der Lerneffekt wird durch die spielerische Realisation der Animationen (z.B. Trickfilme) und das Gestalten von Quizfragen über die bearbeiteten Inhalte verstärkt.

Die gelungene Verbindung von recherchierenden (Besuch im Tierpark, Rezipieren von Schautafeln und Büchern) und gestalterischen (Schreiben, Zeichnen) Tätigkeiten mit der Arbeit am Computer halten wir für die wichtigste Erkenntnis dieses Projektes. Die Schülerinnen und Schüler können abwechslungsweise auf Recherche oder in der «Redaktion» während längerer Zeit an einem Thema arbeiten. Die periodischen Wechsel von Exkursionen und Computer-Arbeit bewirkten, dass keine Langeweile und Ungeduld aufkommt. Es wird so ohne Ermüdungserscheinungen bis zu sechs Stunden im Tag gearbeitet. Ein Schülerzitat: «Eigentlich ist die Arbeit anstrengender als in der Schule. Man lernt sogar etwas dabei, aber man merkt es nicht.»

Anschriften der Verfasser
Dr. Riccardo Bonfranchi
rte de Bertigny 10
CH-1700 Fribourg

Andreas Schultheiss
Nectar
Hegenheimerstrasse 117
Ch-4055 Basel

## Fledermäuse

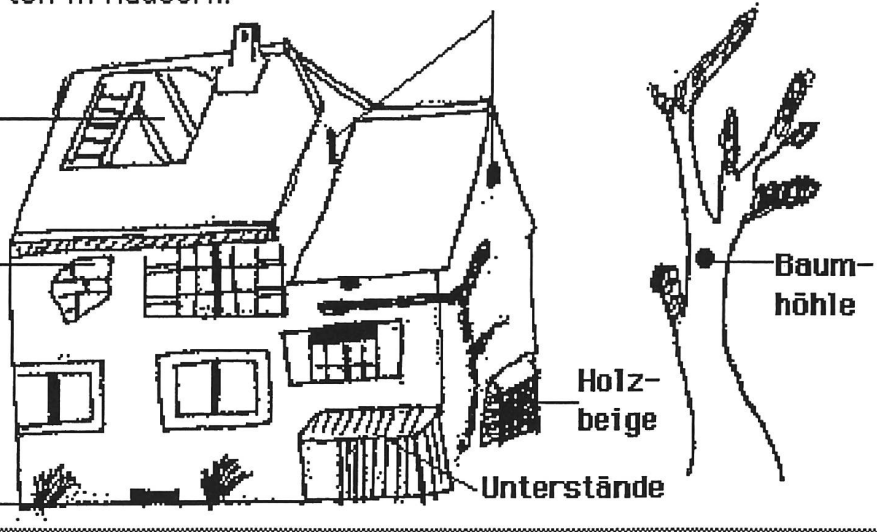
**Batman**

Batman rettet die Menschen wenn sie in Not sind. Batman heisst auf Deutsch Fledermaus-Mann. In Wirklichkeit heisst er Bruce Wayne. Er hat einen unterirdischen Stützpunkt. Da verwandelt er sich zu Batman. Nur sein Butler weiss seine wahre Identität. Er beherrscht viele Seitricks. Damit kann er sich überall anhängen. Seine Verkleidung ist eine kugelsichere Weste. In seinem Gürtel hat er noch viele andere Tricks.

## Fledermäuse

**Wo leben Fledermäuse?**

Fledermäuse leben in Bäumen und an verschiedenen Orten in Häusern.



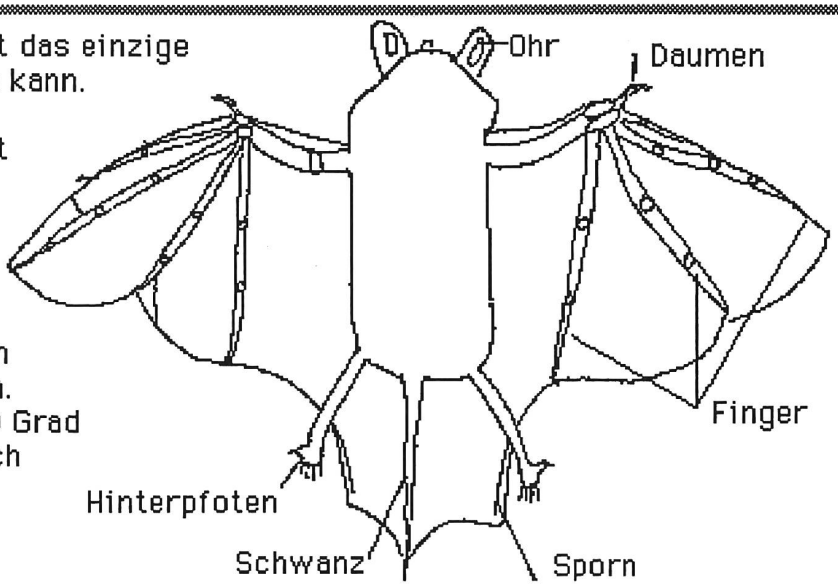

© by neue schulpraxis

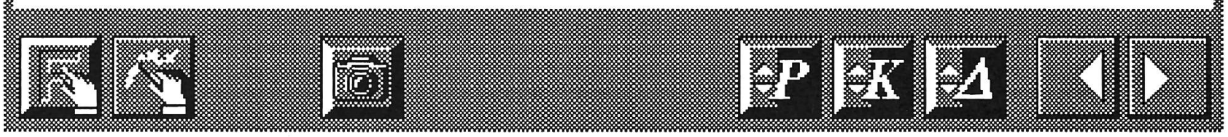
## Fledermäuse

**Körperbau**

Die Fledermaus ist das einzige Säugetier, das fliegen kann.

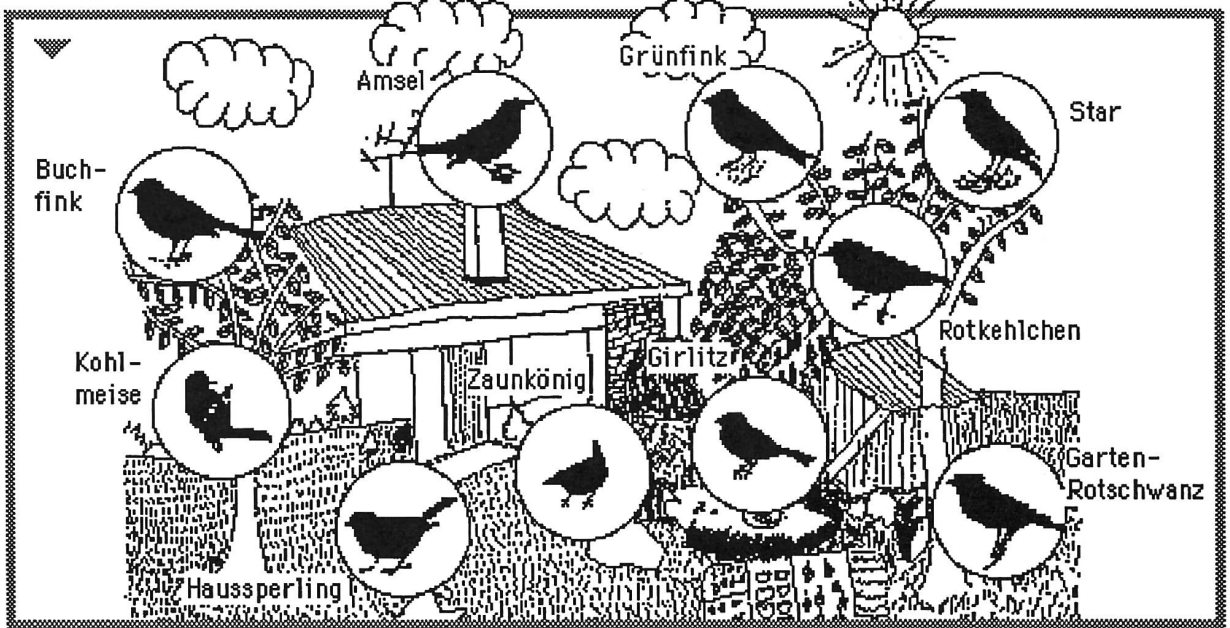
Die Fledermaus ist praktisch gleich aufgebaut, wie der Mensch. Sie hat zwei Arme mit je fünf Fingern, zwei Beine mit je fünf Krallen ein Körper und zwei Ohren. Die Beine sind um 180 Grad verkehrt damit sie sich besser an der Decke aufhängen kann.

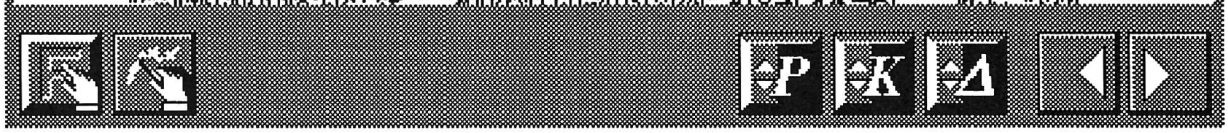


## Vögel im Garten

**Übersicht**



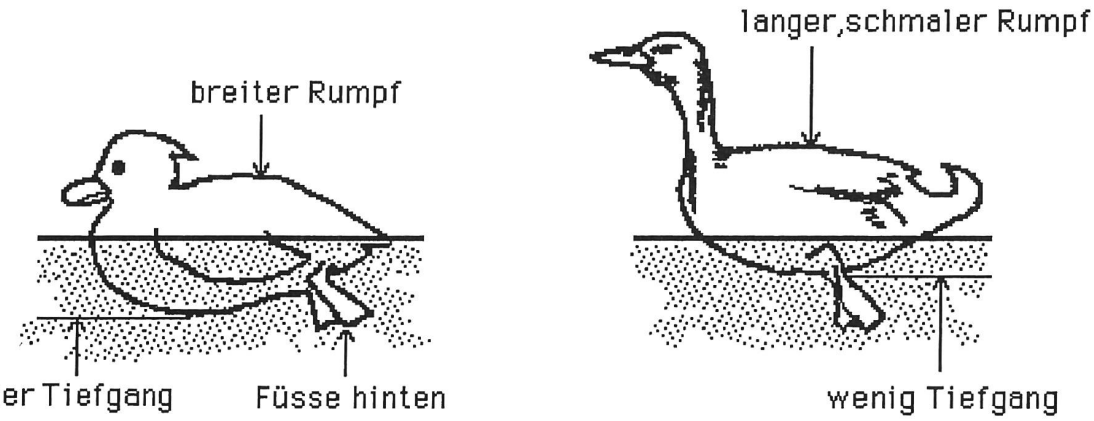
© by neue schulpraxis

## Ente ist nicht gleich Ente

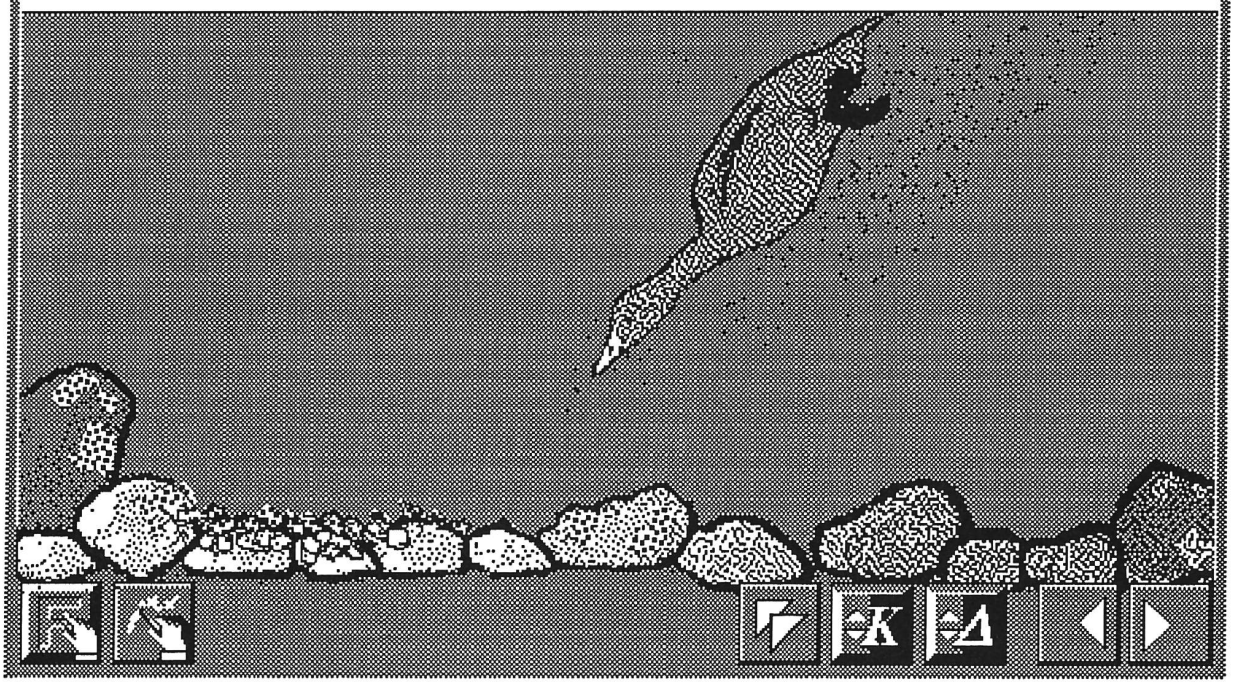
**Übersicht**

Enten werden in zwei Gruppen unterteilt:

**Tauchenten** **Schwimmenten**



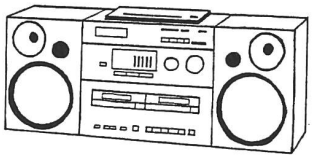

## Nahrungssuche bei Tauchenten



© by neue schulpraxis

# Stereo-Musik-Center mit CD-Player

**Panasonic RX-DT 68**



- **UKW/MW/LW: 30 Senderspeicher**
- **eingebaute Uhr mit Timerfunktion**
- **Doppelkassettendeck**
- **doppelte Kopiergeschwindigkeit**
- **abnehmbare Lautsprecher 2x40 W**
- **Musikstücksuchlauf**
- **5-Band-Equalizer**
- **Infrarot-Fernbedienung**
- **Netz- oder Batteriebetrieb**
- **portabel, 641x267x232 mm / 8,7 kg**

Preis: Fr. 780.-

Unterrichtsräume durchdacht planen und einrichten - Seit über 20 Jahren

**KILAR AG**

3144 GASEL 031 849 22 22


## Textnachweise:

*(Angaben zum Artikel «Köpfe», Doppelseite 52/53)*

(1) **Pädagogische Anthropologie**
Texte aus Otto Friedrich *Bollnow:*
– Existenzphilosophie und Pädagogik, 1968 (4. Aufl.)
– Die anthropologische Betrachtungsweise in der Pädagogik, 1968 (2. Aufl.)

(2) **Kritisch-emanzipatorische Pädagogik**
Texte aus:
Herwig *Blankertz:* Kritische Erziehungswissenschaft, 1979
Klaus *Mollenhauer:* Was ist Erziehung? 1969
Theodor *W. Adorno:* Erziehung zur Mündigkeit, 1984 (4. Aufl.)

(3) **Antiautoritäre Erziehungsbewegung**
Texte aus:
Alexander *S. Neill:* Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung, 1969

(4) **Humanistische Psychologie/Pädagogik**
Texte aus:
Carl *Rogers:*
– Freiheit und Engagement, 1984
– Lernen in Freiheit, 1974

(5) **Neokonservative Pädagogik**
Texte aus:
Hans *Maier:* Kulturpolitik, 1976
*Wissenschaftszentrum Bonn:* Mut zur Erziehung, 1979

(6) **Analytisch-empirische Erziehungswissenschaft**
Texte aus: Wolfgang *Brezinka*
– Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft, 1971
– Erziehungsziele – Erziehungsmittel – Erziehungserfolg, 1981 (2. Aufl.)

(7) **Antipädagogik**
Texte aus:
Ekehard *von Braunmühl:* Zeit für Kinder, 1978
Alice *Miller:* Am Anfang war Erziehung, 1980


**Platz mit Aufstiegsmöglichkeiten.**

Weil Schulmöbel von Mobil ganz einfach mitwachsen. Ergonomisch richtiges Sitzen für fast jedes Alter. Bestellen Sie unsere Unterlagen, oder rufen Sie unverbindlich an. In Mobil finden Sie immer einen kompetenten Partner.

Schule/Firma:

Adresse:

PLZ/Ort:

Zuständig: Tel.:

15

mobil

Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

## Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

**Legende:** V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

| Kanton oder Region | Adresse/Person | Telefon | NOCH FREI 1993/94 in den Wochen 1–52 | Schlafzimmer Lehrer | Schlafräume Schüler | Betten | Matratzen(lager) | Selbst kochen | Pensionsart Legende | Aufenthaltsraum | Discoraum | Chemineeraum | Spielplatz | Bahnverbindung | Postautohalt | Bergbahn | Sessellift | Skilift | Langlaufloipe | Hallenbad | Freibad | Minigolf | Finnenbahn |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amden SG | Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü. M., J. Keller | 01/945 25 45 | nach Absprache | ● | ● | 21 | 40 | ● | | ● | | | ● | ● | ● | | | | | ● | | | |
| Arosa | Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa/eigener Sportplatz (Polyurethan) für J+S, Ballspiele, Tennis | 081/31 10 88 | auf Anfrage | 6 | 25 | 70 | | | VH | 8 | | | ● | ● | | ● | ● | ● | ● | | | | |
| Berner Oberland | Ski- u. Ferienhaus Kiental, Rud. Scherz, 3723 Kiental | 033/76 22 73 | auf Anfrage | 3 | 4 | 5 | 68 | ● | | ● | | | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | | | |
| Bündner Oberland | Skilifte + Bergbahnen, Hr. B. Fryberg, 7165 Brigels | 081/941 16 12 | 23 – 28, 32 – 50 | 3 | 5 | 48 | 48 | ● | | ● | | | | ● | ● | ● | ● | ● | ● | | | | |
| Flumserberg/SG | Ski- und Ferienhaus UOVZ, Tannenheim – Flumserberg | 01/462 21 01 | 11, 12, 15 – 48 | 2 | 10 | 21 | 29 | | V | ● | | | | ● | ● | ● | ● | ● | ● | | | | |
| GR/Heinzenberg | Christoph Bucher, Saluferstr. 25, 7000 Chur für Ferienheim der Stadt Chur, 7426 Flerden | 081/27 26 53 | 16 – 25, 32 – 36, 38 – 39, 41 | 4 | 9 | | 51 | ● | | ● | | | ● | | ● | | | | | | | | |
| Jura neuchâtelois | E. Guenin, La Ferme du Bonheur, 2127 Les Bayards | 038/66 15 29 | sur demande | 1 | 3 | | 28 | ● | | ● | | | | ● | ● | ● | | | ● | | | | |
| Schwarzsee FR | Haus der Jugend, Schwarzsee, D. Baeriswyl, 1712 Tafers | 037/44 19 56 | auf Anfrage | 7 | 16 | 100 | | ● | | ● | | | ● | | ● | ● | ● | ● | | | ● | | |
| Zürcher Oberland | Jugendzentrum Ghangetwies, 8342 Wernetshausen | 053/29 29 41 | auf Anfrage | 2 | 4 | 8 | 16 | ● | | ● | | | ● | | | | | | | | | | |
| Zürichsee | Kurszentrum Mülene Heimatwerkschule Seestr. 72, 8805 Richterswil | 01/784 25 66 | 19, 22, 35 – 39, 51, 52 | ● | ● | 41 | | | VH | ● | | | | ● | | | | | | | ● | | |




## Bergferien im Winter

Immer mehr Leute blicken mit Sehnsucht von überfüllten Pisten in verschneite, stille Täler und unberührte, schimmernde Hänge hinauf. Wer es einmal erlebt hat, der kommt kaum mehr davon los! Vom Tourenfahren ist die Rede und vom herrlichen Erlebnis, nach überwundener Anstrengung harmonische Schwünge im pulvrigen Neuschnee zu ziehen und stiebende Abfahrten zu geniessen.

Doch dazwischen bleibt viel Zeit für staunende Blicke in ein herrliches Bergpanorama, für herzhafte Bisse in mitgebrachte Lunchbrote, einen wärmenden Schluck Tee aus der Feldflasche, das Erlebnis unendlicher Stille oder das Lachen, wenn einer kopfüber im luftigen Weiss verschwindet. Dazu und zu vielem mehr möchte ich Sie herzlich einladen.

Bergsteigerschule Meiringen-Haslital
Peter Eggler, Bergführer, 3857 Unterbach, 036/71 25 93.

## Lernen ist Vertrauenssache

*Thema der Stanser Pestalozzi-Tage 1993, 3./4. April*

Erst wenn Lehrpersonen und Eltern bejahend zu ihrer Persönlichkeit stehen, wirken Reformideen in der Pädagogik inspirierend. Bildung geschieht dort, wo Lehrende und Lernende Vertrauen zum Gegenüber, zu den Dingen und zu sich selbst zu schaffen imstande sind. Es liegt in der Natur der Sache, dass jede Lehr- und Elternperson ihren persönlichen Rahmen steckt, in dem Bildung möglich wird. Gefragt sind Kreativität, Offenheit, Austausch und Inspiration.

Auf vielfältige Weise bilden an den Pestalozzi-Tagen diverse Ateliers den Schwerpunkt. Mit Blick auf das Tagungsthema hält Paul Michael Meyer, Autor von «Liebe Eltern, die Schule ist nicht so», am Samstagabend ein Plädoyer für eine biologische Schule. Die sonntägige Matinee steht dann unter dem Zeichen eines kulturellen Kontrapunktes.

An den Pestalozzi-Tagen begegnen sich an der Schule Beteiligte, Lehrerinnen und Lehrer, Mütter und Väter, Mitglieder von Schulbehörden, und bilden sich gemeinsam weiter.

Tagungskosten (inkl. Essen):
für Verdienende Fr. 130.–,
für Nichtverdienende Fr. 90.–

Ausführliches Tagungsprogramm/Anmeldung: Sekretariat «Stanser Pestalozzi-Tage», Madeleine Hussmann, Mikado, 6386 Wolfenschiessen, Tel. 041/65 23 52 (morgens)

# Lieferantenadressen für Schulbedarf

## Audiovisual


Aecherli AG Schulbedarf
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und -Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Eletronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden
Telefon 064/43 36 36, Fax 064/43 85 69


## Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

## Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

## Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

## Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

## Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

## DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

## Farben (Bezugsquellen)

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

## Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

## Fotolabor- und Studioeinrichtungen

Profot AG, Blegistr.17a, 6340 Baar, 042/31 18 02, Fax 042/31 62 50

## Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61


BLICO-SEIDE
Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02


## Holzbearbeitungsmaschinen


Gratis
erhalten Sie die neue 36 seitige PROBBY-Broschüre. Mit Coupon
Mich interessiert speziell:
☐ Universalmaschinen ☐ Drechselbänke
☐ Kreissägen ☐ Bandsägen
☐ Hobelmaschinen ☐ Bandschleifmaschinen
☐ Absauganlagen ☐ Maschinenwerkzeuge
ETIENNE LUZERN
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/492 333

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
ETTIMA
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43


## Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27


Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH


## Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren 01/730 45 11, Fax 01/730 80 02

## Kopiervorlagen


Persen
**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! — Außerdem Mathematik, Musik, Erdkunde, Biologie u. a. Fächer. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 — 41 63/67 70


## Modellieren/Tonbedarf


bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70


## Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97

## Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31, Fax 031/24 13 33

## Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

# Lieferantenadressen für Schulbedarf

### Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

### Projektions-Video- und Computerwagen
FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

### Projektionswände/Projektionstische
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

### Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

### Schulmaterial/Lehrmittel
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

**BIWA** das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG, 9631 Ulisbach, Tel. 074/7 19 17

### Schulmobiliar
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

**Ihr Partner für Möblierungen**
- Unterrichtsräume aller Art
- Chemie/Physik/Informatik
- Saalmobiliar

mobil
Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

**STOKKE** MAKES LIFE WORTH SITTING
Das neue Sitzen
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
**RWD Atlas**

**zesar**
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

### Schulwaagen

**METTLER**
**Präzisionswaagen für den Unterricht**
**Beratung, Vorführung und Verkauf durch:**
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

### Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

**Lachappelle**
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041/45 23 23

**Wellstein ag** Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
**Werkraumeinrichtungen**
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
**Planung und Beratung - GRATIS**
Tel. 072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

### Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

### Spielplatzgeräte
Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79, Telefax 071/31 47 79

Spielplatzgeräte, Brunnen, Skateboardrampen
**Armin Fuchs, Thun**
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen
Fuchs THUN

**GTSM_Magglingen**
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

### Sprachlabor
- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse
Revox ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Telefon 01/870 77 11

### Theater
Puppentheater Bleisch, Oberwilerstrasse 6, 8444 Henggart, 052/39 12 82
Brumm, der kleine Bär U De Esel Bim U Jorinde und Joringel U
Das Zauberschloss U

### Turngeräte
Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

# Lieferantenadressen für Schulbedarf

**Wandtafeln**

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81

**SCHWERTFEGER AG**
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80 Fax 031 926 10 70
- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

**Webrahmen und Handwebstühle**

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

**Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien**

**Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.**

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Telefon 01 / 814 06 66
3322 Schönbühl
Telefon 031 / 859 62 62

OPO OESCHGER

## Schulmusik-Kurse in Arosa

Während der Musik-Kurswochen Arosa 1993 finden unter anderem folgende Kurse statt:

**Chorwoche und Stimmbildung** (10.–17.Juli)
**Renaissance-Tanz** (18.–24. Juli)
**Panflöte** (bauen und spielen, 18.–24. Juli)
**Schulmusik-Woche** (mit diversen Themen für alle Schulstufen, 1.–7. August)

Der detaillierte Festivalprospekt kann kostenlos beim

**Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa**
(Tel. 081/31 33 55), bezogen werden.

## Grenzen erfahren – Räume schaffen

ist das Generalthema der 42. Internationalen Pädagogischen Werktagung, die vom **19. bis 23. Juli 1993** in der Grossen Aula der Universität Salzburg stattfindet.

Zielgruppe:
Lehrer aller Sparten, Kindergartenpädagogen, ErzieherInnen, Sozialpädagogen und Theologen

Information:
Internationale Pädagogische Werktagung,
Kapitelplatz 6, A-5020 Salzburg,
Tel. 0662-842 591/519 DW

## Vals im Valsertal

Ein Kur- und Ferienort im Bündnerland sucht auf Beginn des Schuljahres (1. September) 1993/94 eine(n)

## Sekundarlehrerin/ Lehrer phil. I

Schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen sind bis Freitag 19. Februar 1993 an den Schulrat der Gemeinde Vals, z.Hd. Paul Furger, 7132 Vals, zu richten.

Unter Tel. 081/935 13 15 G
081/935 16 69 P sind auch weitere Auskünfte erhältlich.

**die neue schulpraxis**

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

**Redaktion**

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor, Amanz Gressly-Str. 34, 4500 Solothurn, Telefon 065/22 64 21

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Telefon 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Telefon 041/81 34 54

**Abonnemente, Inserate, Verlag:**
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

**Abonnementspreise:**
Inland: Privatbezüger Fr. 71.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 105.–,
Ausland: Fr. 77.–/Fr. 111.–
Einzelpreis: Fr. 9.–, Ausland: Fr. 11.–

**Inseratpreise:**

| | | |
|---|---|---|
| 1/1 Seite | s/w | Fr. 1478.– |
| 1/2 Seite | s/w | Fr. 826.– |
| 1/4 Seite | s/w | Fr. 464.– |
| 1/6 Seite | s/w | Fr. 385.– |
| 1/8 Seite | s/w | Fr. 253.– |
| 1/16 Seite | s/w | Fr. 141.– |

# Was eine Lehrerin von ihrem Apple Computer hat.

Durch seine unkomplizierte Art erleichtert Ihnen ein Apple Computer die Vorbereitung des Unterrichts ganz erheblich.

Sicher haben Sie keinerlei Probleme, die so gewonnenen Freiräume zu nutzen: Für Ihre Schüler und Schülerinnen, für Elterngespräche und nicht zuletzt für Sie persönlich. So macht das Unterrichten noch mehr Spass. Was sicher einer der Gründe ist, warum die Nr. 1 an den Schweizer Schulen so oft eine 6 bekommt.

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:

**Industrade AG**
Apple Computer Division
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen
Telefon 01/832 81 11

Apple Computer